Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 5. Juli 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 157

Glänzende Kriegsthaten.

Am Vorabend des Glorreichen Vierten.

Die spanische Armada bei einem Ausbruchs-Versuch zerstört!

Admiral Cervera und über 1600 Andere gefangen genommen.

Dewey soll zur Feier des Vierten Manila zu Land und zur See angegriffen haben.

Die gewaltigen Verluste in den Kämpfen um Santjago: auf beiden Seiten zusammen mindestens 3000 Todte und Verwundete!

Die Stadt Santjago entweder heute übergeben oder zusammengeschossen, laut Programm!

(Neuestes:) Bombardement verschoben.

Washington, D. C., 5. Juli. Die erwartete Bombardirung der Stadt Santjago durch General Shafter's große Geschütze ist abermals verschoben worden, auf mindestens 24 Stunden, — ja vielleicht sogar auf zehn Tage!

Es bestätigt sich nämlich, daß General Pando mit 6000 Mann spanischen Truppen zu Santjago angekommen ist! Damit hat sich die Sachlage wieder einigermaßen geändert.

Man glaubt in amtlichen Kreisen, daß Shafter das Bombardement verschieben werde, bis er ebenfalls noch weitere 6000 Mann Verstärkung hat.

Auch hat Admiral Sampson, wie man hört, von der Regierung Weisung erhalten, die Ausführung seiner Absicht, in den Hafen von Santjago einzudringen, gleichfalls zu verschieben.

Washington, D. C., 5. Juli. Der Vierte Juli war ein großer Tag auch für Nachrichten vom Kriegsschauplatz! Nachdem zuvor die Stimmung infolge der Nachrichten über die großen Verluste eine ziemlich gedrückte gewesen war, wirkten die neuerlichen Berichte wiederum sehr enthusiasmirend.

Vor Allem ging dem Flottensekretär Long folgende offizielle Depesche vom Admiral Sampson zu:

„Das, von mir befehligte Flottengeschwader bringt dem amerikanischen Volk als Vierte-Juli-Gabe die Zerstörung des Flottengeschwaders Cerveras dar. Kein einziges Schiff ist entkommen. Das spanische Geschwader versuchte um halb 10 Uhr Vormittags (am Sonntag) einen Ausfall, und Nachmittags um 2 Uhr war das letzte Schiff, „Christobal Colon", 36 Meilen westlich von Santjago auf den Strand gejagt und hatte Flagge gesenkt. „Infanta Teresa", „Oquendo" und „Vizcaya" wurden ebenfalls an den Strand getrieben, explodirten und verbrannten, 20 Meilen von Santjago. „Furor" und „Pluton" wurden nur 4 Meilen vom Hafen Santjagos zerstört. Unser Verlust: Ein Todter und zwei Verwundete. Der Verlust des Feindes beträgt wahrscheinlich mehrere Hundert durch Geschützfeuer, Explosionen und Ertrinken. Habe ungefähr 1300 Gefangene gemacht, einschließlich des Admirals Cervera. Der auf unserer Seite Gefallene war George H. Ellis, „Chief Yeoman" vom Boot „Brooklyn".

Eine ähnlich lautende Depesche traf später vom Kommodore Watson ein; es ist darin jedoch ausdrücklich gesagt, daß „Christobal Colon" nicht zerstört wurde, sondern, von vier amerikanischen Booten verfolgt, sich schließlich dem „Brooklyn" ergab, worauf man es auf den Strand laufen ließ, um das Sinken zu verhüten. Der Verlust der Spanier an Getödteten und Ertrunkenen wird darin auf 350 angegeben, und die Zahl der gefangenen Spanier auf 1600 Seeleute und 70 Offiziere, wozu noch der Admiral Cervera und sämmtliche Schiffsbefehlshaber kommen, mit Ausnahme desjenigen vom „Oquendo". Etwa 160 verwundete Spanier befinden sich jetzt auf den Booten „Solace" (Hospitalschiffe) und „Olivette".

„Christobal Colon" und sonstige etwa gerettete spanische Boote werden der amerikanischen Flotte beigegeben werden.

Von General Shafter traf gestern u. A. folgende Depesche ein: „Heute (Sonntag) Abend haben meine Linien die Stadt Santjago von der Bai auf der Nordseite bis zu einem Punkt am San Juanfluß, auf der Südseite, völlig eingeschlossen. Noch immer behauptet sich der Feind von der westlichen Biegung des San Juanflusses, an seiner Mündung, die Eisenbahnlinie aufwärts bis zur Stadt. Ich erfahre, daß sich General Pando noch in ziemlicher Entfernung von Santjago befindet und nicht in die Stadt hinein kommen wird."

(Einer Depesche aus spanischer Quelle zufolge gelang es jedoch einer Abtheilung von Pando's Truppen, in die Stadt zu kommen.)

In späteren Depeschen sagt General Shafter: „Ich bin sicher, daß ich Herr der Lage bin.... Meine Forderung, daß Santjago kapitulire, wird jetzt von der spanischen Behörden berathen."

Weiterhin wird noch Folgendes gemeldet:

General Shafter kündigte die sofortige Bombardirung der Stadt Santjago an, wenn dieselbe sich nicht übergebe, und ersuchte, dies allen Unterthanen auswärtiger Regierungen und allen Frauen und Kindern mitzutheilen, damit sie vor 10 Uhr Montag Vormittags die Stadt verließen. Oberst Dorst brachte diese Aufforderung persönlich nach Santjago und kehrte Sonntag Abend um halb 7 Uhr mit einer ablehnenden Antwort zurück. Auf dringendes Bitten des britischen, des portugiesischen, des chinesischen und des norwegischen Konsuls aber ließ General Shafter später dem spanischen Befehlshaber mittheilen, daß er erst 24 Stunden später mit dem Bombardement der Stadt beginnen werde, (also heute Vormittag um 10 Uhr!), vorausgesetzt, daß die Spanier während dieser 24 Stunden die Feindseligkeiten ruhen ließen.

Dem ausgesprochenen Entschluß Shafters zufolge wird die Stadt Santjago noch vor heute Nacht in Trümmern liegen, wenn sich der spanische Gouverneur nicht vor heute Mittag ergeben hat.

Alle Depeschen Shafters zeigen jetzt mehr Hoffnung und Entschlossenheit, als je zuvor.

(Ausgangs der Woche scheint er etwas kleinlaut gewesen zu sein, und er hatte berichtet, daß es unmöglich sei, die Stadt Santjago zu nehmen, ehe weitere Verstärkungen für ihn angelangt seien. Es schien sogar etwas fraglich, ob das amerikanische Landheer die bis dahin eroberten Positionen behaupten könne. Aber nach der Zerstörung von Cerveras Flotte trat Shafter wieder fester auf.)

Alle Leute Shafters, obgleich vom Regen durchweicht und von allerlei Unzuträglichkeiten heimgesucht, sind in glücklicher Stimmung, und die Kunde von der Zerstörung der spanischen Armada rief riesisige Begeisterung bei ihnen hervor, welche durch die Musik noch mehr gehoben wurde.

Der Präsident hat, durch den Generaladjutanten Corbin, den General Shafter ersucht, telegraphisch Empfehlungen betreffs Beförderungen dieser und jener Leute für besondere Tapferkeit einzusenden.

Der Armada Ende!

Kingston, Jamaica, 5. Juli. Fast die ganze Flotte Cerveras, die seit sechs Wochen im Hafen von Santjago de Cuba durch das Sampson'sche und das Schley'sche Geschwader eingeschlossen war, liegt jetzt auf dem Grunde des Caraibischen Meeres. Soweit bekannt, sind die amerikanischen Schiffe sämmtlich unbeschädigt geblieben, und nur ein Mann auf denselben ist getödtet worden.

Admiral Cervera machte einen kühnen Versuch, sich die Freiheit zu verschaffen und seine Schiffe zu retten, wie es nie zuvor in der neueren Geschichte der Seekriege vorgekommen ist. Im Angesichte einer großen Uebermacht, ohne weitere Aussichten als unvermeidliche Zerstörung oder Ergebung, wenn er noch länger in die Falle bleiben würde, in welcher ihn die amerikanische Flotte festhielt, machte er einen kühnen Ausfall aus dem Hafen zu einer Zeit, als die Amerikaner dies am wenigsten erwarteten, und indem er jeden Zoll breit seines Weges erkämpfte, schon als sein Schiff in Flammen stand und im Sinken begriffen war, versuchte er, den auf seine Schiffe gerichteten amerikanischen Kanonen zu entgehen.

Die Amerikaner sahen ihn in dem Augenblicke, als er den Hafen verließ, und sofort begann das Werk der Zerstörung. Während einer oder zwei Stunden verfolgten sie die fliehenden Spanier dem Ufer entlang nach Westen und sandten Schuß auf Schuß in ihre brennenden Schiffsrümpfe, rissen große Löcher in die stählernen Seiten und bedeckten die Verdecke mit dem Blute der Todten und Verwundetn.

Di Spanier zeigten, daß sie entschlossen waren, bis zum letzten Augenblicke zu kämpfen. Sie gaben kein Zeichen, daß sie sich zu ergeben wünschten, und als die Schiffe zu sinken begannen und dichter Rauch anzeigte, daß sie in Brand gerathen waren, richteten sie ihren Bug nach dem eine Meile entfernten Ufer und trieben die Schiffe auf die Klippen, wo ihre Zerstörung bald vollendet war. Die Offiziere und Mannschaften flüchteten sich dann auf das Ufer, so gut sie konnten und mit Hilfe von Booten der amerikanischen Kriegsschiffe, und ergaben sich dann der Gnade ihrer Besieger, welche ihnen nicht nur ihre hilfreiche Hand reichten, sondern auch eine Wache an das Ufer schickten, um sie gegen mörderische cubanische Banden zu schützen.

Eines um das andere der spanischen Schiffe fiel dem furchtbaren Eisenhagel der amerikanischen Schlachtschiffe zum Opfer, und zwei Stunden, nachdem der erste Spanier den Hafen von Santjago verlassen hatte, lagen 3 Kreuzerboote und 2 Torpedoboot-Zerstörer am Ufer, 10 bis 15 Meilen vom Kastell Morro, wo sie in Stücke gingen, während dichte Rauchwolken und Flammen aus allen Luken schlugen und die ganze Küste einhüllen. Alle paar Minuten ertönten heftige Pulver-Explosionen und sandten dichte Säulen weißen Rauches hundert Fuß hoch in die Luft, während ein Regen von zerbrochenem Eisen und Stahl auf allen Seiten in's Wasser fiel. Die Hügel an der Küste widerhallten bei jeder Explosion, und die spanischen Schiffe versanken tiefer und tiefer im Sande, oder die Klippen rieben die Schiffsrümpfe in Stücke, während die Kolosse bei jeder an's Ufer schlagenden Woge hin und hergeworfen wurden.

Admiral Cervera entkam auf einem kleinen Boote, welches vom amerikanischen Schiff „Gloucester" dem spanischen Boot „Infanta Maria Teresa" zu Hilfe gesandt worden war, nach dem Ufer und ergab sich dann dem Lieutenant Morton. Auf sein Ersuchen wurde Cervera, der am rechten Arme verwundet war, nebst andern spanischen Befehlshabern auf das Boot „Gloucester" selbst gebracht, dessen Kommandeur, Wainwright, die Hand des graubärtigen Admirals ergriff und sagte: „Ich gratulire Ihnen dazu, daß Sie in so tapferer Weise gekämpft haben, wie dies nie auf See geschehen ist." Er stellte dann den spanischen Offizieren seine Kajüte zur Verfügung.

„Christobal Colon" war das schnellste der spanischen Schiffe und erlangte bald nach dem Verlassen des Hafens einen Vorsprung, entging daher den Geschossen, welche die übrigen Schiffe zerstörten. Später jedoch ergab sich dieses Boot, wie schon gemeldet, dem „Brooklyn".

Die Opfer der Landkämpfe.

Siboney, Cuba, 5. Juli. Sehr verlustreich waren die Kämpfe um Santjago ausgangs der Woche! Die Todten und Verwundeten der Amerikaner belaufen sich auf reichlich 1000, und diejenigen der Spanier sollen mindestens das Doppelte betragen!

Die getödteten amerikanischen Offiziere sind: Oberst Charles A. Wickoff, 22. Inf.-Reg.; Oberst-Lieut. John M. Hamilton, 9. Kavallerie-Regt.; Lieut. W. R. Smith, 10. Kav.-Regt.; Major Forse, 1. Kav.-Regt.; Capt. O'Neill, 1. Freiw.-Kav.-Regt.; Lieut. Michie, Sohn des Prof. Michie; Lieut. Jules G. Ord, 6. Inf.-Regt.; Lieut. Wm. E. Shipp, 10. Kav.-Regt.; John Drum, Hauptmann, 10. Inf.-Regt.; James Fornance, Hauptmann, 13. Inf.-Regiment; Henry Anderson, Sergeant, Komp. A, 13. Inf.-Regt.; A. C. Ducat, Lieut. 24. Inf.-Regt.; — Field, Lieut., 3. Mass.-Freiw.-Regt.; Henry L. McCorkle, Lieut., 25. Inf.-Regt.; — Miller, Sergeant, 12. Inf.-Regt.; W. A. Sater, 2. Lieut. Komp. A, 13. Inf.-Regt.

Ferner sind u. A. getödtet: Wundarzt J. E. Menechal, 3. Kav.-Regt., und die Gemeinen: Geo. Brooks, 2. Mass.-Freiw.-Regt.; John Butler, A. Dugas, — McCoy, Frank Moody, Arthur Packard und Geo. Richmond.

Später wurden noch folgende Gefallene gemeldet: Korporal Immons und die Gemeinen Deutschberger, Skinner, Decker, Keller, Schaveld, Booth, Crowley, Holland.

Unter den Verwundeten sind: Major Henry W. Wessells, Oberstleut. John H. Patterson, Oberstleut. Henry Carroll, Hauptmann Augustus P. Blocksо, Hauptmann Geo. K. Hunter, Hauptmann George A. D. Odd, Hauptmann Charles W. Taylor, Leut. Frank B. McCoy, Leut. Winthrop S. Wood, Leut. Haskell, Leut. A. L. Mills, Leut. Oren B. Meyer, Leut. Arthur Thayer, Leut. Walter C. Short, Hauptmann John B. Rodman; die Gemeinen Jeffries, Clark Dunwoody, Hale (alle bedenklich verwundet.)

Die Lage der Verwundeten war zeitweise eine sehr traurige, obwohl die Pflegerinnen vom „Rothen Kreuz" auch die ganze Nacht sich bei Kerzen- und Laternenschein um sie bemühten. Es fehlt an Medizin, Verbandszeug u.s.w.!

Auf spanischer Seite.

Madrid, 5. Juli. Die Spanier geben offiziell noch immer nicht die Zerstörung der ganzen Flotte Cerveras zu, sondern nur den Verlust zweier Torpedoboot-Zerstörer.

Gerneral Linares, der Oberbefehlshaber der spanischen Landstreitkräfte zu Santjago, wurde am linken Arme schwer verwundet; doch hat sich die Kunde, daß er seinen Verletzungen erlegen sei, nicht bestätigt. Der spanische Befehlshaber, welcher El Caney vertheidigte, ist gefallen.

London, 5. Juli. Wie aus Berlin gemeldet wird, sind von spanischer Seite Fühler ausgestreckt worden, um zu ermitteln, wie den Großmächten und den Ver. Staaten gewisse Friedens-Bedingungen gefallen würden, welche Spanien anzunehmen gewillt wäre. Danach soll u. A. Cuba unabhängig sein, aber Spanien noch auf 20 Jahre Tribut zahlen, und Spanien soll während dieser Zeit noch eine Garnison an einem kleinen cubanischen Hafen halten. Auch andere Mächte sollen berechtigt sein, dort kleinere Truppenkörper zu halten. Ferner sollen die Philippinen-Inseln unabhängig sein, Spanien soll aber eine der Inseln behalten. Portorico endlich soll den Spaniern bleiben und nur bis zur Zahlung einer spanischen Kriegs-Entschädigung von den Ver. Staaten besetzt werden.

Griff Dewey gestern Manila an?

Hongkong, 5. Juli. Wie das, von Manila hier angekommene amerikanische Dampfboot „Zafiro" berichtet, beabsichtigte Admiral Dewey für den 4. Juli einen Angriff auf die Stadt Manila von der See- und Landseite zugleich. — Dewey wollte die, auf dem spanischen Kanonenboot „Leyte" gemachten Gefangenen auf Ehrenwort freilassen; dieselben schlugen aber sein Anerbieten aus, weil sie befürchteten, von ihren Landsleuten kriegsgerichtlich erschossen zu werden.

London, 5. Juli. Fast alle auswärtigen Kriegsschiffe verließen Manila, nachdem die ersten Verstärkungen für Dewey eingetroffen waren. Doch blieben noch 2 deutsche, 2 französische und 4 britische Schiffe.

Das 6. Illinoiser nach Santjago.

(Bulletin:) Camp Alger, 5. Juli. Es ist Ordre erlassen worden, daß General Garretson's Brigade, zu welcher auch das 6. Illinoiser Regiment gehört, nach Santjago de Cuba aufbreche.

Das 6. Illinoiser geht zunächst nach Charleston, S. C., und dann mit Transportbooten weiter.

Im Kongreß.

Wshington, D. C., 5. Juli. Der Senat hielt auch gestern eine Sitzung ab. Es wurde, wie an diesem Tag üblich, die Unabhängigkeits-Erklärung verlesen, und zwar von Turpee von Indiana. Frye von Maine verlas darauf die (unter den Kriegs-Depeschen vollinhaltlich mitgetheilte) Depesche des Admirals Sampson über die Zerstörung der Cervera'schen spanischen Flotte. Es brach ein geradezu tumultuarischer Applaus los, wie er sonst im Senat nicht vorkommt, und der Vorsitzende gab sich auch keine Mühe, diese Kundgebung zu unterdrücken. Dann wurden eine Zeitlang die Hawaii'schen Angliederungs-Resolutionen weiterdebattirt, und Allen von Nebraska sprach nachdrücklich gegen dieselben sowie gegen alle weiteren Gebietsmehrungen.

Die Turner-Bundestagsatzung.

San Francisco, 5. Juli. Heute begann hier die Bundes-Tagsatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Sämmtliche Delegaten sind glücklich hier eingetroffen. Die über Chicago abgefahrenen Delegaten sind: Emil Groener (Sozialer Turnverein), Carl Linnemeyer (Aurora Turnverein), Geo. L. Pfeiffer (Vorwärts), Julius Bahlteich (Garfield), Wm. Arens Süd-Chicago Turnverein), J. Heinze (Lincoln-Turnverein), Otto Schmidt (Zentral Turnverein), Paul Pause nebst Sohn, Robert Kaestner nebst Frau und Henry Suder (Chicago Turngemeinde) von Chicago, sowie Louis Uhl von Cleveland, Wm. Kaiser und Wm. Watermann von Pittburg, C. Herm. Boppe, Emil Wallber und E. Dapprich von Milwaukee, und Gust. Kuettermann von Green Bay, Wis.

Die Delegaten besichtigten eine große Parade der gegenwärtig hier befindlichen Truppen und wurden dann in der Turnhalle des San Francisco Turnvereins bewillkommt. Gestern Abend wurde ein flotter Kommers zu Ehren der Delegaten gegeben.

Ausland.

Russisches Mehl nach Großbritanien.

Moskau, 5. Juli. Der hier tagende Kongreß russischer Müller und Brodstoff-Lieferanten ist amtlich davon benachrichtigt worden, daß der Finanzminister geneigt sei, den Export von Mehl zu unterstützen. Dieser Export soll hauptsächlich nach England gehen, wo Kapitalisten im Begriff sind, eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen britischen und Ostseehäfen unter russischer Flagge einzurichten. Der Kongreß hat beschlossen, das Vorhaben der englischen Unternehmer thatkräftig zu unterstützen und zunächst empfohlen, daß die Frachtsätze für zum Export nach England bestimmtes Mehl um 40 Prozent herabgesetzt werden sollen.

Bankdirektor des Betruges beschuldigt.

Berlin, 5. Juli. In den Bank- und Finanzkreisen hat es große Ueberraschung erregt, daß der Direktor der Berliner Internationalen Diskontobank, v. Kriegsheim, wegen Betrugs festgenommen und vorläufig in Untersuchungshaft ins Gefängniß am Molkenmarkt eingeliefert worden ist.

Opfer des Dampfrosses.

Potsdam, 5. Juli. Einen schrecklichen Tod fand der junge Freiherr von Kapp-herr, Premier-Lieutenant in dem zu Rathenow stationirten Husaren-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3. Als er an der Spitze der vierten Eskadron von einer Uebung kam, ertönte der Pfiff einer Lokomotive, der sein Pferd scheu machte. Dasselbe übersprangt die geschlossene Barriere und warf den Lieutenant ab, der unter die Räder der Lokomotive gerieth und von ihr zermalmt wurde.

Graf Esterhazy als Prügelbold.

Paris, 5. Juli. Graf Esterhazy, welchen bekanntlich Zola beschuldigt hat, der Verfasser des berüchtigten „Bordereau" im Dreyfus-Falle gewesen zu sein, versetzte auf öffentlicher Straße dem Obersten a. D. Picquart Stockprügel. Picquart war bekanntlich kriegsgerichtlich verurtheilt worden, weil er im Zola-Prozeß zu Gunsten Zolas ausgesagt hatte. Er hatte sich mit Oberst Henry, einem der Zeugen gegen Zola, duellirt, die Forderung Esterhazys indessen abgelehnt.

Kaiserin von Oesterreich krank.

Wien, 5. Juli. Kaiserin Elisabeth, die Gemahlin des Kaisers Franz Josef, begibt sich in Begleitung des Dr. Herzl nach dem Bad Nauheim, um daselbst eine längere Kur zu gebrauchen. Die Kaiserin leidet an Blutarmuth, Nervenentzündung und Herzerweiterung. Die in offiziöser Weise erfolgte Ankündigung ihres krankhaften Zustandes bildet ein weiteres störendes Moment der Jubiläums-Stimmung.

Hessischer Ministerwechsel.

Darmstadt, 5. Juli. Dr. J. Finger, der Premierminister des Großherzogthums Hessen, zugleich Minister des großherzoglichen Hauses und des Aeußeren und Innern, und A. Weber, der hessische Finanzminister, sind zurückgetreten. Als Nachfolger des Dr. Finger ist Geheimrath C. Rothe, Provinzialdirektor für Rheinhessen (Mainz) ernannt worden.

Schlimmes Unwetter.

Wien, 5. Juli. Die, ungefähr 12,000 Einwohner zählende Stadt Stryi in Galizien ist durch ein Unwetter arg verwüstet worden. Drei Soldaten wurden durch den Blitz getödtet, und viele Andere verletzt.

Ausgekniffen!

Karlsruhe, 5. Juli. Der Sparkassen-Kontrolleur Kutz aus Oberkirch, Baden, hat nach bedeutenden Unterschlagungen die Flucht ergriffen.

Schlechte Zeit für Weber.

Dresden, 5. Juli. In Schmieders Kleiderstoff - Weberei in Meerane, Sachsen, mußten 700 Arbeiter wegen Mangel an Bestellungen entlassen werden.

Streikwirren.

Der beispiellose Kampf der Plattengießer-Union.

Uneinigkeit im Lager der Herausgeber.

Boycott-Beschluß der Federation of Labor gegen die Chicagoer Brauereien.

Ein Kompromißvorschlag der Streiker.

Vier Tage lang sind in Chicago keine englischen Zeitungen erschienen! Wenn man's hört, kann man's kaum glauben — man muß es miterlebt haben. Am 3. Juli wurde bei Santjago de Cuba das Flottengeschwader des Admiral Cervera vernichtet, bis zum Abend des Vierten hat man in Chicago von dieser Thatsache nur wie von einen dunklen, unwahrscheinlich klingenden Gerüchte Kenntniß gehabt. Berichte der zahllosen Kriegs-Korrespondenten unserer englischen Presse waren unfraglich eingetroffen, aber sie konnten nicht gedruckt werden, und die Zeitungs-Herausgeber fühlten sich unter diesen Umständen auch nicht bemüßigt, dem Publikum die Nachricht mit näheren Einzelheiten in der Form von Bulletins zugänglich zu machen. Zeitungen waren ja zwar im Markt. Sie wurden aus Milwaukee und Kalamazoo, aus Indianapolis, Kokomo, Detroit, Joliet und anderen Weltstädten haufenweise hereingebracht und fanden in Ermangelung von Besserem auch reißenden Absatz. Aber sie enthielten leider nichts Wesentliches von Belang. Und so tappte Chicago denn — figürlich gesprochen — unsicher im Dunkeln und enthielt sich jeglicher vorschnellen Gefühlsaufwallung.

Die vereinigten Herausgeber der englischen Zeitungen waren gestern fast ununterbrochen den ganzen Tag lang in Sitzung. Gegen Abend war es gelungen, eine Anzahl von Plattengießern zu gewinnen, und man beschloß, für heute Morgen in der Druckerei der „Dailey News" eine Zeitung herstellen zu lassen, welche zwar durchweg denselben Inhalt haben, aber, im Verhältniß zur Auflage der einzelnen Blätter, mit verschiedenen Titelköpfen versehen werden sollte. Das wäre vielleicht gegangen, aber die Setzer der „Daily News" verweigerten die Arbeit. Sie könnten nach den Statuten ihres Fachvereins, so erklärten sie, nicht Satz liefern, welcher von Stereotypeuren gegossen werden sollte, die außerhalb des Verbandes stehen. Die Beamten, der Typographical Union Nr. 16, von den Zeitungsherausgebern zu Rathe gezogen und an das kontraktliche Uebereinkommen erinnert, baten sich Bedenkzeit bis heute Abend aus. Die Schriftsetzer-Union müsse vorerst beschließen, ob sie sich auf einen Sympathiestreik einlassen wolle oder nicht. Inzwischen ist aus Indianapolis Präsident Prescott von der International Typographical Union hier eingetroffen und bemüht sich nun, einen Ausgleich zwischen den feindlichen Pateien anzubahnen. Die Plattengießer haben diesem erklärt, sie seien zu ihrem Vorgehen hauptsächlich durch die englischen Abendblätter veranlaßt worden, welche ihnen in der letzten Zeit durch die Herausgabe von Extrablättern die Arbeitslast so vermehrt hätten, daß die betreffenden Gießer, durch Ueberanstrengung erschöpft, jeden dritten oder vierten Tag zur Arbeit unfähig gewesen seien.

Im Lager der Zeitungsherausgeber herrscht dem Vernehmen nach keineswegs vollkommene Einigkeit. Herr Kohlsaat vom „Times - Herald" soll willens sein, die Forderung der Gießer zu bewilligen. Er sucht angeblich seine Kollegen von der „Tribune", dem „Inter-Ocean" und dem „Chronicle" zu bewegen, dasselbe zu thun und gleichzeitig den Preis der Tages-Zeitungen wieder von 1 Cent auf 2 Cents zu erhöhen.

Den deutschen Union-Zeitungen — der „Abendpost" und der „Staatszeitung" gegenüber — haben die Gießer in dem gegenwärtigen Kampf darauf Rücksicht genommen, daß diese sich durch das Kriegsfieber nicht dazu haben verleiten lassen, mehr Ausgaben zu drucken, als zur Informirung des Publikums nothwendig sind. Deshalb wurde der Streik auch nicht auf diese Publikationen ausgedehnt.

Die Plattengießer-Union hat den Zeitungsherausgebern heute folgenden Vorschlag gemacht: Ihre Mitglieder würden bis auf Weiteres zu den bisherigen Löhnen wieder an die Arbeit zurückkehren, falls Alle, ohne Ausnahme, wieder eingestellt würden. Die Lohnfrage sollte dann später in der herkömmlichen Weise geregelt werden. — Zur Erklärung dieses Kompromißvorschlages gibt die Union an, sie wolle nicht länger dafür verantwortlich sein, daß 15,000 Arbeitern ihre Erwerbsgelegenheit genommen wird.

* * *

In der vorgestrigen Sitzung der „Chicago Federation of Labor" ist nach einer langen und heftigen Debatte beschlossen worden, die „Bierbrauer-Union Nr. 18" von der Mitgliedschaft zu suspendiren, weil diese ihren Kontrakt mit den Brauereibesitzern auf eigene Hand erneuert hat, ohne sich um andere Fachvereine zu kümmern, welche gleichzeitig ebenfalls mit den Unternehmern verhandelten. Anläßlich der Weigerung der Brauereibesitzer, die Forderungen der Maschinisten-Union zu bewilligen, wurde gegen das Bier sämmtlicher Chicagoer Brauereien der Boycott erklärt. Es war bereits spät, als dieser heroische Beschluß gefaßt wurde, und die meisten Delegaten ten sich, vom Durst gepeinigt, be aus dem Versammlungs-Lokale fernt, ansonst dürfte es schwerlic weit gekommen sein. Der Boycott schon heute in Kraft gesetzt werden.

Die Delegaten der Brauer-U Nr. 18 wurden aus dem Zentralkö ausgestoßen, und die Union selber ihre Mitgliedschafts-Rechte nur wi erlangen, wenn sie die Handlungsn ihrer Vertreter, welche zur Erneuer des Kontraktes mit den Brauere sitzern führte, durch Vereinsbesch mißbilligt.

Ein Raubmord.

Der Waggon - Stellmacher Nels Joh wird das Opfer unbekannter Wegelagerer.

Zu den gefährlichsten Gegenden Großstadt hat von jeher das Ge gehört, welches sich an State Str zwischen der 12. Straße, dem Via und der 18. Straße hinzieht. Ges aller Art hat hier seinen Schlupfwi und schon mancher einsame Wand ist an jener Stelle das Opfer verw ner Raubgesellen geworden.

Es war heute zu früher Mor stunde. Schwere Wolkengebilde h ten in dichtem Schleier den Vollm ein, und nur hier und da warf Straßenlaterne ihren flacker Schein auf den holperigen Bürgers Mutterseelenallein wanderte der S macher Nels Johnson, von einer fr Feier des „glorreichen Vierten" k mend, seinem Heim, Nr. 188 24.P zu, wo die Gattin schon längst u duldig seiner harrte. Sonst war und breit kein Mensch zu sehen. mit einem Male sprangen an S und 14. Straße aus dem Duntel e Seitengäßchens drei stämmige K auf den ruhig seines Weges Ziehe los und forderten ihn in barschem auf, mit seinen Habseligkeiten her zurücken, widrigenfalls man ku Prozeß mit ihm machen werde. J son ließ sich nicht in's Bock jagen, sondern setzte sich g die Angreifer zur Wehr, w aber mit wuchtigen Knüppe ben zu Boden gefällt und b besinnungslos zusammen. Als Aermste nach geraumer Weile wi zu sich kam, fehlten ihm die Uhr Barschaft im Betrage von $10. J son verspürte stechende Schmerzen Unterleib, war aber dennoch im S de, sich langsam nach Hause zu sch pen. Im Laufe der Nacht versch merte sich aber sein Zustand, und n auch ärztliche Hilfe zeitig zur H war, so erlag der Mißhandelte doch gen 5 Uhr Morgens seinen inn Verletzungen. Er war vorher noc Stande, seiner Frau kurz zu erzäl was ihm begegnet, doch vermocht nur eine karge Personalbeschreib seiner Angreifer zu geben.

Sobald die Polizei von dem t rigen Vorfall Kenntniß erhielt, w sofort eine Anzahl Detektives mit Einfangen der Strolche betraut, i hat man ihrer bis jetzt noch nicht haft werden können.

Johnson war 49 Jahre alt stand in Diensten der Chicago & G Western-Eisenbahngesellschaft.

Flucht aus dem Leben.

William Eschenburg, der hiesige Gen Vertreter des „Norddeutschen Lloyd" begeht Selbstmord.

Krankheit soll ihn zur Verzweiflung trieben haben.

In seiner Wohnung, Nr. 669 Salle Avenue, hat heute Vormittag bekannte Passage-Agent Wm. Esc burg, der Generalvertreter des „N deutschen Lloyd" für den Westen, genhändig seinem Dasein ein Ende reitet. Er jagte sich kurz nach 9 eine Revolverkugel in die Schläfe brach auf der Stelle entseelt zus men.

Es heißt, daß Kranksein den be 69 Jahre alten Mann zu dem verz felten Schritt getrieben hat.

Eschenburg wurde kürzlich Schlaganfall gerührt und soll sei an starker Nervosität und Schlafl keit gelitten haben. Er erhob sich h Morgen später als üblich, und g nachher wurde seine Gattin durch Knall eines Revolverschusses ersch der aus seinem Schlafgemach kam. die Aermste hinzueilte, fand sie i Gatten, nahe dem Fenster todt dem Fußboden liegend auf. Aus Kopfwunde tröpfelte das frische hervor, während die Rechte krampf den Revolver umklammert hielt, dem die traurige That begangen n den war.

Der Verblichene hinterläßt a der Wittwe zwei erwachsene Söhne zwei Töchter.

* Der Arbeiter Charles Zan welcher vor einigen Tagen von ei in Bewegung befindlichen elektris Straßenbahnwagen der 12. Str. nie herabfiel und dabei schwer ver worden war, ist jetzt gestorben. Verunglückte war 40 Jahre alt wohnte im Hause Nr. 595 W. 14.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-T wird für die nächsten 18 Stunden folgende rung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer Abend und morgen; lebhafte südöstliche Wind

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgem schön heute Abend und morgen; steigende Te ratur; starke südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: A 6 Uhr 66 Grad, Nachts 12 Uhr 65 Grad; Mo 6 Uhr 67 Grad und Mittags 12 Uhr 72 Grad.

Militärkostüme der Fürstinnen.

Der „Berliner Börsenkour." schreibt: Während es die höfische Sitte erfordert, daß den männlichen Mitgliedern der Herrscherfamilien, sobald sie zu Chefs von Regimentern ernannt, beziehungsweise à la suite gestellt werden, einfach die vollständige Uniform des betreffenden Truppentheils überreicht wird, kann die Frage, wie die Abzeichen beschaffen sein und angelegt werden sollen, wenn die besagte Auszeichnung einer Fürstin zu Theil wird, nicht auf so bequeme Weise gelöst werden.

Da jeder größere Militärschneider die Maße sämmtlicher Fürstlichkeiten besitzt, ist die vorschriftsmäßige Herstellung der Uniform- und Ausrüstungsstücke für die regierenden Herren nicht schwer. Wie viel Kopfzerbrechen aber wird verursacht, wenn der Geschmack einer hohen Frau und ihrer Hofmeisterin sich mit dem Geschick und dem Verständniß ihrer Modistin einigen und ein Kostüm geschaffen werden muß, das unter voller Wahrung der für die weibliche Kleidung nothwendigen Formen, sowie der unerläßlichen Eleganz, doch den entsprechenden militärischen Charakter trägt!

Als Muster kann man in dieser Toilettenfrage unsere Kaiserin anführen, deren geschmackvolles Reitkostüm ihres Königin Kürassier-Regiments auf ihre eigenste Entschließung zurückzuführen ist. Man erzählt sich, daß über die Art der Kopfbedeckung eine kleine Meinungsverschiedenheit zwischen den Majestäten bestanden habe, bis schließlich die Kaiserin, in der Erkenntniß der Unmöglichkeit, einen Stahlhelm zu tragen, ihren hohen Gemahl durch die Wahl des Dreimasters, des Bekleidungsstückes ihres Regiments aus früherer Zeit, überrascht habe. —

Besonders häufig hat die Königin Augusta die Abzeichen ihres Garde-Grenadier-Regiments angelegt, die noch jetzt im Casino des Augusta-Regiments als Reliquien unter Glas und Rahmen aufbewahrt werden. Zu den, auf die Aermel genähten Aufschlägen und Patten trug die Kaiserin Augusta zu ausgeschnittenen Kleidern die keilförmig hergestellte Stickerei am Kleidausschnitt, zu Straßenkostümen den richtigen goldenen Kragen. — Wie dieses gebräuchlich ist, legte die Kaiserin als Abzeichen Achselklappen von blauem Tuch mit dem metallenen Regimentsnamenszuge an. Von dieser Sitte ist in jüngster Zeit die Kronprinzessin von Griechenland zum ersten Male abgewichen, indem sie die silbernen Achselstücke eines Kommandeurs ihres Elisabeth-Regiments, en miniature, wählte.

Kaiserin Friedrich trug im Jahre 1888 anläßlich ihres Besuches der Ueberschwemmungsgebiete in Posen, wo sie in Vertretung ihres todtkranken Gemahls weilte, als erste unter den fürstlichen Chef-Damen ganz den vorschriftsmäßigen Waffenrock, sowie Pelzmütze, Attila und hohe Stiefel ihres 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2. Als Chef eines Infanterie-Regiments machte die bei der berliner Hofgesellschaft noch in bestem Andenken stehende jugendlich schöne Prinzessin von Großbritannien und Irland, Herzogin von Connaught, die erste Ausnahme von der bisherigen Form. Als der Kaiser die Herzogin an die Spitze des Infanterie-Regiments General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64 stellte, schuf sie sich einen richtigen Waffenrock und legte dazu Epaulettes und den Infanteriehelm sowie die Schärpe an, welche die Herzogin jedoch nach alter Art dergestalt um die schlanken Hüften wand, daß sie oberhalb des linken Knies zum Knoten geschlungen wurde.

Dieses eigenartige Kostüm war sehr geschickt gewählt und die seiner Zeit in Berlin ausgestellten zahlreichen Bilder waren stets von Bewunderern umlagert.

In ganz ähnlicher Weise kleidete sich die im vergangenen Jahre zum Chef des Grenadierregiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11 ernannte Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Nachdem der Kaiser seiner Schwester das genannte Regiment verliehen hatte, setzte sie sich an einem der nächsten Tage im Paradeanzuge, mit Helm und Busch an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte diese nach Breslau hinein.

Die Kaiserin von Rußland hat sich in der Uniform ihres 2. Garde-Dragoner-Regiments bisher noch nicht in Berlin gezeigt, ebensowenig die Königin von Italien in der ihres Hessischen Jäger-Bataillons Nr. 11.

— Naiv. — Hausarzt: Ihre Tochter hat unreines Blut, gnädige Frau. — Hausfrau: Nicht möglich, sie ist doch so ein sauberes Mädchen.

— Der Pantscher. — Gast: „Ist das Bier auch gut?" — Wirth: „Na, ich sage Ihnen, da ist sogar Münchner dabei!"

— Im botanischen Garten. — Was ist denn das für a merkwürdiger Baum, der hat ja Aest wie die Rehhörnl? — Drum is's ebn auch a Horn-Baum!

Ausflug nach Chautauqua Lake

über die Nickel Plate Bahn, am 8. Juli, einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt. Wenn die Tickets beim Sekretär der Chautauqua Assembly hinterlegt werden, sind dieselben für die Rückfahrt gültig bis 30 Tage vom Verkauf an. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str., Van Buren Str. Passagier-Station, Chicago, an der Loop. Telephon Main 3389. ju28,30,jl5,7

Stoff für einen Roman.

Am 25. November 1882 starb in Prag der pensionirte Rittmeister Anton Berger. Der einst lebensfrohe Cavallerieoffizier führte seit seiner Pensionirung das Leben eines Sonderlings. Er lebte jahrelang in seiner Wohnung und in seinem Garten einsam und eingeschlossen, ohne auch nur einen Schritt auf die Gasse zu thun. Der einzige Mensch, der mit ihm zusammenkam, war sein Hausmeister, der ihm auch die Wirthschaft führte. Am liebsten hielt sich Berger in dem zu seinem Prager Hause gehörigen dreistöckigen Thurme auf, der heute noch auf dem Wenzelplatze steht, oder in der Einsiedelei, die er sich in seinem Garten hatte herstellen lassen. Nach seinem Tode fand man in seiner Wohnung viel Papiergeld verstreut liegen, darunter Noten, die schon lange aus dem Verkehr gezogen waren. Die Couverts, in welchen ihm seine Miethparteien den Zins geschickt hatten, waren zum größten Theil gar nicht geöffnet, und es wird erzählt, daß einer seiner Miether, der gewußt habe, daß der Hausherr die Couverts nicht öffne, die Couverts mit Papierschnitzeln gefüllt und so jahrelang umsonst gewohnt habe. Da ein Testament nicht zu finden war, entspann sich um den sehr ansehnlichen Nachlaß ein harter Kampf. Berger war ein außerehelicher, erst nachträglich legitimirter Sohn des Fabrikanten Anton Berger sen. und hatte das bedeutende Vermögen desselben geerbt. Da die uneheliche Geburt Berger's die testamentarisch nicht bedachten Verwandten väterlicherseits nach dem Gesetze vom Erbrechte ausschloß, erklärte der Fiskus den ganzen Nachlaß als „erbloses Vermögen" und als solches ihm, dem Fiskus, gebührend. Der Prozeß ging durch alle drei Instanzen und wurde endlich im Jahre 1884 vom obersten Gerichtshofe zu Gunsten des Aerars entschieden, welches nun das im Prozesse erstrittene Haus zu Amtsräumen für die k. k. Staatsanwaltschaft in Prag adoptirte. Polizeicommissär Friedrich Schnell, ein Stiefcousin Berger's, der auch Erbansprüche erhoben hatte und wie die anderen Verwandten abgewiesen worden war, erstand aus dem Nachlasse einige Möbelstücke und ließ dieselben in seine Villa nach Podbaba bringen. Friedrich Schnell, ein Mann, der auf rund eine Viertelmillion geschätzt wurde und ebenso wie sein Vetter Berger ein Sonderling, starb am 10. Mai v. J. und hinterließ sein gesammtes großes Vermögen der „Matice Skolska", mit Ausnahme der Einrichtung seiner Villa, die er seinem Hausmeister Kropacek vermacht hatte. Die „Matice" trat das Erbe an, und in Gegenwart ihres Rechtsanwaltes schaffte im Juli vorigen Jahres Kropacek seine ererbten Möbelstücke, unter denen sich auch jene aus dem Nachlasse Berger's befanden, aus der Villa fort. Dabei fiel ein Sessel um, und der Advokat bemerkte, daß aus der Polsterung desselben ein Stück Papier hervorsah. Er zog dasselbe heraus und sah zu seinem Erstaunen, daß er ein Testament des im Jahre 1882 gestorbenen Anton Berger in Händen hatte, welches kurz und bündig lautete: „Wenn ich kinderlos sterben sollte, vermache ich mein väterliches Vermögen meinen väterlichen Erben." Auf Grund dieses Testaments meldeten sich neuerlich die noch lebenden Verwandten, Frau Rosa Hauptmann, Private in Wien, und der pensionirte Major Alfred Hauptmann, und für den verstorbenen Schnell als Erbberechtigte die „Matice Skolska". Die beiden Advokaten verlangten in einer Eingabe an das Landesgericht Prag die Einleitung der Verlassenschaftsabhandlung nach Anton Berger. Das Landesgericht verwies darauf, daß das Aerar schon 13 Jahre im Besitze des Nachlasses sei, daß also eine Verlassenschaftsabhandlung nicht durchgeführt werden könne, sondern der Prozeßweg betreten werden müsse. Im Instanzenzug entschied das Oberlandesgericht zu Gunsten der neuen Erben und beauftragte das Landesgericht, die Verlassenschaftsabhandlung einzuleiten. In Vertretung des Aerars legte gegen diese Entscheidung die Finanzprokuratur den Revisionsrekurs ein, und der Oberste Gerichtshof entschied neuerlich zu Gunsten des Staates, indem er die Einleitung der Verlassenschaftsabhandlung für unthunlich erklärte und die Parteien auf den Prozeßweg verwies. Die Klage wurde nun unverzüglich beim Prager Landesgericht überreicht.

— Viele Leute werden erst gescheit, wenn sie gescheitert sind.

Jugend-Vereine der Baptisten

werden an einer Fahrt nach Buffalo und zurück via der Nickel Plate-Eisenbahn ihre Freude haben. Von Cleveland bis Buffalo kann Dampfer oder Eisenbahn benutzt werden bis Ablauf des Tickets. Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389. dd—14jl

Unbezähmbare Rachsucht.

Eine interessante Studie für Kriminal-Psychologen ist der in Easton, Pa., verhaftete ehemalige „College"-Professor George Herbert Stephens, der geständig ist, das „Pardee Hall"-Gebäude des Lafayette College in Brand gesteckt und eine Menge anderer Frevelthaten aus Rache gegen den Anstaltsleiter Dr. Warfield verübt zu haben.

Stephens ist ein junger Mann von stattlichem Aussehen, der keine Merkmale der Entartung an sich trägt, und doch wohnten zwei Seelen in seiner Brust. Die bessere Denkungsart wurde von unbezähmbarer Rachsucht zurückgedrängt. Drei Jahre lang war er am Lafayette College Dozent der Moral-Philosophie, der Sittenlehre und Logik, nachdem er die Princeton Universität mit Auszeichnung absolvirt hatte. Seine Leistungen am College, wo man ihn versuchsweise angestellt hatte, befriedigten jedoch nicht, und Stephens wurde Ende v. J. entlassen. Der Morallehrer sann auf Rache. Dies unsittliche Gefühl gewann völlige Herrschaft. Ueber ihn war der böse Geist gekommen, der fortwährend Böses anstiftete. Von Verbrechen zu Verbrechen trieb ihn der wilde Durst nach Rache.

Im Dezember v. J. wurde das zum Lafayette College gehörige Pardee Hall Gebäude, ein mit $250,000 Kostenaufwand errichtetes Bauwerk, durch Feuer gänzlich eingeäschert. Man vermuthete Brandstiftung, und der Verdacht richtete sich gegen mehrere Studenten, doch ergab die Untersuchung keine weiteren Anhaltspunkte. In dem College ereigneten sich dann fortwährend boshafte Streiche, die dazu angethan waren, die Anstalt und deren Leiter in Verruf zu bringen. Eines Morgens fand man die Orgel in der College Kapelle stark beschädigt und in unbrauchbarem Zustande; auch zerstörte der geheimnißvolle Bösewicht der mit großer Raffinirtheit zu Werke ging, die prächtigen Epheuranken an den Gebäuden, stahl alle Hymnenbücher am Tage vor der Gebet-Versammlung und warf sie in einen tiefen Brunnen. In der Kapelle wurden Orgel, Kanzel, Fußteppich und Polsterstühle durch Theeranstrich ruinirt. Kürzlich wurde der Missethäter bei einem neuen Frevelwerk von einem Nachtwächter überrascht. Es kam zum Kampfe, doch gelang es dem Eindringling, zu entfliehen. In der Thüre zu der Kapelle hatte er jedoch einen Schlüssel zurückgelassen, der als Eigenthum des früheren College-Lehrers Stephens agnoszirt wurde. Die richtige Fährte war entdeckt und führte schnell zur Verhaftung des bösen Plagegeistes, der monatelang die Anstalt beunruhigt hatte.

Im Verhör legte Stephens ein unumwundenes Geständniß ab. Haß und Rachsucht hätten ihn zu den Frevelthaten getrieben. Eine sinnlose Wuth gegen den Anstaltsleiter Dr. Warfield, dem er die Schuld an seiner Entlassung beimaß, habe ihn immer von Neuem angespornt, dem College auf jede mögliche Weise Schaden zuzufügen. Auf die Anklage der Brandstiftung und schweren Sachbeschädigung wird sich der ehemalige Lehrer der Ethik im Kriminalgerichte zu verantworten haben, wenn man ihn nicht als unzurechnungsfähig in's Irrenasyl sperrt. Dem Detektive Johnson gegenüber gab Stephens später noch an, er habe unter der Kanzel in der Kapelle des College einen mit Papier angefüllten Korb verborgen, um mit Hilfe desselben das College durch Feuer zu zerstören. Auch bekannte er, vor Inbrandsetzung der Pardee Hall werthvolle Bücher aus der Bibliothek gestohlen zu haben.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 8.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.30 N / *10.30 N	†11.00 N / * 9.30 V / * 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzug) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 [illegible]
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 [illegible]
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 [illegible]
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.50 [illegible]
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.3[illegible]
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 [illegible]
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 [illegible]
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 [illegible]
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.70 [illegible]
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 [illegible]
Gilman & Kankakee	3.05 N	*10.00 [illegible]
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 [illegible]
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 [illegible]
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 [illegible]
Rockford, Dubuque und Elgin	‖10.10 V	‖ 7.20 [illegible]
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.30 N	[illegible]
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 [illegible]

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Streets.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00
Springfield & St. Louis Day Local	† 8.00 AM	9.10
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.33
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00
Peoria Limited	† 11.08 AM	4.38
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	†10.20

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	† 8.40 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	......	‖ 5:30 Nm.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nch.	* 7:23 Vm.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45
New York & Boston	*3.00 N	*5.00
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40
New York & Boston	*9.20 N	*7.35
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wie aus Topeka, Kans., gemeldet wird, hat der frühere Bundessenator Peffer die Nomination für das Amt eines Gouverneurs von den Prohibitionisten angenommen.

— Zu La Crosse, Wis., wurde die, im Bau begriffene katholische Kirche „Zum Heiligen Geist“ von einem Wirbelsturm erfaßt und völlig zerstört. Drei Zimmerleute wurden schwer verletzt.

— Die Sozialistische Arbeiterpartei von Wisconsin hielt in Milwaukee ihre Staatskonvention ab. 102 Delegaten waren anwesend. Es wurde ein vollständiger Wahlzettel aufgestellt, mit Henry Riese als Gouverneurskandidaten an der Spitze.

— Zu Shelby, O., stürzte gestern eine Brücke ein, auf der sich etwa 1000 Personen befanden, und gerade eine öffentliche Trauung stattgefunden hatte (die eine der Attraktionen der Vierten Juli-Feier bildete.) Vier Personen wurden sofort getödtet, und etwa 100 verletzt, darunter eine ganze Anzahl schwer!

— Bei Beverly, Mass., wurde der kleine Vergnügungsdampfer „Surf City“, auf dem sich zur Zeit etwa 60 Passagiere befanden, durch einen örtlichen Wasser-Wirbelsturm (Bö) zum Sinken gebracht. 6 Leichen sind gefunden; doch glaubt man, daß die meisten Insassen gerettet worden sind. Viele der Geretteten aber sind schlimm verletzt.

Ausland.

— Zum ersten Male wurde gestern der Vierte Juli auch von den Engländern vielfach ebenfalls lebhaft gefeiert.

— Der deutsche Reichskanzler Hohenlohe gibt sich trotz seiner 80 Jahre noch die Mühe, das Zweiradfahren zu erlernen.

— Das Depot der Wiener Pferdebahn im Prater brannte nieder. Doch war der Bahndienst nur ganz kurze Zeit unterbrochen.

— In Montevideo, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Uruguay, ist wieder eine Revolution ausgebrochen.

— 40 Schulkinder in Elberfeld, Rheinpreußen, sind unter Vergiftungs-Symptomen erkrankt. Die Ursache ist noch nicht ermittelt.

— Der Ex-Kanzler Bismarck ist jetzt wieder im Stande, spazieren zu gehen, und er ist so gesprächig und geistig frisch, wie nur je zuvor.

— Wie aus Wien gemeldet wird, wurde die Ortschaft Sinj in Dalmatien von einem Erdbeben heimgesucht, und sind mehrere Häuser zusammengestürzt.

— In Shanghai verlautet, daß Deutschland, schon ehe die jetzige Lage auf den Philippinen-Inseln existirte, mit Spanien Abmachungen betreffs der Abtretung einer Kohlenstation getroffen haben.

— Die Obstgärten in Deutschland sind gründlich nach San Jose-Schildläusen abgesucht worden. Indeß hat man keine Spur solcher entdeckt, wohl aber ein ähnliches Insekt in großer Menge.

— In Köln a. Rh. ging bei der Sprengung der alten Hafenbauten durch die Rheinischen Pioniere ein Schuß zu früh los. Mehrere Personen wurden verletzt, und die sämmtlichen Fenster der Nachbarschaft zertrümmert.

— In eine neue Phase ist der, kürzlich erwähnte Bäckerstreik in Hamburg getreten. Die Streiker selbst haben, da Brotnoth herrschte, fünf Bäckereien eröffnet, um dem größten Mangel abzuhelfen. Indeß scheint man diesem Experiment kein großes Vertrauen entgegenzubringen.

— Der deutsche Kolonialverein nahm in seiner Versammlung, die in Danzig tagte, eine Resolution an, welche im Reichstag eingebracht werden soll und bestimmt, daß kein Deutscher, einerlei, wohin er auswandert, in Zukunft seine Nationalität verlieren soll, außer auf seinen eigenen Antrieb hin.

— In Prag haben die Marktbeamten den Verkauf von Kornblumen verboten, weil dieselben vielfach als deutsches Symbol getragen wurden! — In Graz wurde das „Grazer Tageblatt“ konfiszirt, weil es einen Artikel P. K. Rosegger's „Warum Graz geknebelt wird“ nachdruckte.

— Trotz des jetzigen Krieges ist der deutsche Exporthandel nach Amerika geradeso stark, wie zuvor. So wurden aus dem Frankfurter Distrikt in den abgelaufenen Vierteljahr Waaren im Werthe von 6,381,874 Mark nach Amerika versandt. Aehnlich günstige Berichte kommen auch aus anderen Bezirken.

— Das Wolf'sche Telegraphen-Bureau hat, wie aus Berlin gemeldet wird, einen offiziellen Widerruf der Angabe veröffentlicht, daß Deutschland, Frankreich und Rußland zu einem Abkommen betreffs der Philippinen-Inseln gelangt seien, und nach Beendigung des jetzigen spanisch-amerikanischen Krieges ein internationaler Kongreß ähnlich dem Berliner Kongreß von 1878 stattfinden solle. Dieses Dementi gilt vorläufig wenigstens bezüglich Deutschlands.

— Es verlautet, im deutschen Reichstags-Wahlkreis Arnswalde-Friedberg hätten in der Stichwahl die Juden selber für Ahlwardt gestimmt, um „die Antisemiten nicht dieses angenehmen Parteigenossen“ im Reichstag zu berauben“. — Die „Kreuz-Zeitung“ weist darauf hin, daß die in den Reichstag gewählten 7 Juden sämmtlich Sozialdemokraten seien. — In Frankenthal, Bayrisch-Rheinpfalz, hatte der klerikale Landgerichtsrath Feldbausch in einer Versammlung gerathen, den Sozialdemokraten zu wählen, da der Zentrums-Kandidat dort keine Aussicht auf Erfolg habe. — Von den Kanzeln verschiedener katholischer Kirchen herab wurde empfohlen, für die deutschfreisinnigen Kandidaten zu stimmen. — Die Sozialdemokraten werden übrigens eine ganze Reihe Reichstags-Mandate beanstanden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Rotterdam und LaCampina von Rotterdam; Berlin von Southampton; Bovic von Liverpool.

Philadelphia: Waesland von Liverpool.

Bremen: Kaiser Friedrich und Friedrich der Große von New York.

Abgegangen.

New York: Alesia nach Marseille u. s. w.

Antwerpen: Noordland nach New York.

Am Lizard vorbei: La Bretagne, von Havre nach New York.

Lokalbericht.

Eine würdige Feier.

Zu Ehren des verstorbenen Michel Schwab.

Obgleich die Turner sich größtentheils auf dem Bezirksturnfest in Grand Rapids befanden und zahlreiche Arbeitervereine entweder ihre halbjährlichen General-Versammlungen abhielten oder sich auf vorher arrangirten Festlichkeiten außerhalb der Stadt befanden, war die geräumige Halle des „Sozialen Turnvereins“ vorgestern Nachmittag anläßlich der Leichenfeier Michel Schwabs doch bis auf den letzten Platz besetzt. Eine große Anzahl von schönen und zum Theil kostbaren Blumengaben, theils von Vereinen, theils von persönlichen Freunden des Todten gestiftet, zierten die Bühne, zu deren Seiten, schwarz umflort, die Fahnen der „Sozialistischen Arbeiter-Partei“, des „Sozialen Turnvereins“, der „Brauer-Union“ und anderer Organisationen lehnten. — Ein in der Eile aus Mitgliedern verschiedener Gesangvereine zusammengestellter Chor von nahezu 100 Stimmen eröffnete die Feier mit der Absingung des Liedes „Ein Sohn des Volkes“. Dann trat der greise Dr. Ernst Schmidt an die Todtenlade seines entschlafenen Freundes und richtete an die Versammelten, mit vor Rührung fast erstickter Stimme, die Mahnung, des dahingeschiedenen, bescheidenen und selbstlosen Mannes stets eingedenk zu sein. Nach Dr. Schmidt sprach Redakteur Robert Steiner vom „Belleviller Tageblatt.“ Derselbe würdigte in warmen Worten die Charakterreinheit Schwabs und seine Ueberzeugungstreue, nahm aber andererseits auch Veranlassung, die Mißgunst, den Dünkel und Herrschsucht zu geißeln, welche sich in der Arbeiter-Bewegung breit machen. Nach Absingung eines weiteren Liedes durch den Sängerchor formirte sich der Leichenzug für den Marsch nach Graceland, wo im Auditorium des Krematoriums noch die Herren Paul Ehmann und Eugen Dietzgen kurze aber eindrucksvolle Ansprachen hielten.

Großes Volksfest.

Am nächsten Sonntage, den 10. d. M., veranstaltet der Schleswig-Holstein Sängerbund in Schäfer's Grove, Ecke von Oakley Avenue und Melrose Straße, ein großes Volks- und Sommernachtsfest, zu dem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Es ist dem Festausschuß gelungen, Herrn John M. Kammeron, aus Cincinnati, Ohio, einen Schleswig-Holsteiner von echtem Schrot und Korn, als Festredner zu gewinnen. Zur sonstigen Unterhaltung werden allerlei Volksspiele arrangirt, ebenso wird der Schleswig Holsteiner Sängerbund durch Gesangsvorträge zur Verschönerung der Festlichkeit beitragen. Ein Gruppenbild der Veteranen wird von der bekannten Firma Sanders und Groß angefertigt werden, und diejenigen Veteranen, welche nicht auf der am 24. März abgehaltenen Erhebungsfeier anwesend waren, werden die noch extra angefertigten silbernen Medaillen erhalten. Der Grove wird hübsch dekorirt und Abends durch Lampions prächtig erleuchtet sein. — Eintritt 25 Cents für Familie. — Clybourn und Lincoln Ave.-Cars mit Transfer nach dem Schützenpark führen zum Grove.

Die Feier des Vierten.

Sie verlief weniger geräuschvoll als sonst.

Liste der Todten und Verwundeten.

Die Arbeit der Feuerwehr.

Verschiedene Umstände haben zusammengewirkt, um die Feier des nationalen Festtages heuer in Chicago weit weniger geräuschvoll zu gestalten, als sonst. Die im Publikum herrschende Ungewißheit über den Stand der Dinge vor Santjago, die Abwesenheit der nahezu achttausend knallfrohen Jünglinge, welche von Chicago aus in den Krieg gezogen sind, dazu das vom Mayor erlassene und von der Polizei ziemlich strikt durchgeführte Verbot, Feuerwerkskörper von gefährlicher Art auf den Straßen zur Explosion zu bringen — das Alles hat zusammengewirkt, das patriotische Getöse nicht in der Weise ausarten zu lassen, wie es früher wohl zu geschehen pflegte. Daß hierüber im Publikum irgend welche Klagen laut geworden wären, läßt sich nun eben nicht behaupten. Im Gegentheil, es hat wohl Mancher mit einem Seufzer der Erleichterung aufgeathmet, als sich der verhältnißmäßig harmlose Charakter bemerkbar machte, in welchem die Feststimmung sich äußerte.

Ganz ohne Todte und Verwundete ist es aber bei der Feier deshalb doch nicht abgegangen. Dieselbe hat immerhin mehrere Menschenleben zum Opfer gefordert, und die Wundärzte haben sich in Bezug auf die erhofften Mehreinnahmen nicht ganz getäuscht. Am Samstag Abend schon büßte auf Goose Island, in Folge des unvermutheten Losgehens einer Spielkanone en gewisser James Walsh sein Leben en. Das Unglück ereignete sich vor dem Schanklokal des Fred. Butcher an Cherry Avenue.

Hattie Wiona, ein siebenjähriges Mädchen, wurde am Sonntag Nachmittag, während sie mit ihrer Puppe auf der Hintertreppe ihres Elternhauses, Nr. 720 W. 18. Place saß, durch einen Revolverschuß getödtet. Die betreffende Waffe hatte sich in den Händen eines 14jährigen Knaben, Frank Born von Nr. 996 Lawrence Ave., befunden und scheint sich zufällig entladen zu haben, denn die verhängnißvolle Kugel hat dem Jungen selber die Spitze seines linken Zeigefingers abgerissen.

Die sechsjährige Oneida Redfield kam vorgestern Nachmittag mit ihren Kleidern einem Freudenfeuer zu nahe, das spielende Knaben auf einer leeren Baustelle in der Nähe ihres Elternhauses, Nr. 1320 Washington Boulevard, angezündet hatten. Das arme Kind erlitt Brandwunden, an denen es bald darauf unter großen Qualen gestorben ist. Die Eltern der Kleinen befanden sich zur Zeit an Bord des Dampfers „Whaleback“ auf dem Michigan-See. Als sie nach Hause zurückkehrten und das Unglück erfuhren, geriethen sie vor Schmerz fast außer sich.

Ein zehnjähriger Sohn des Arbeiters Jacob Weslowski, Nr. 222 W. 45. Straße, hantirte gestern zur Feier des Tages mit einem Revolver und brachte sich dabei eine Schußwunde im Unterleib bei, an der er binnen wenigen Minuten verschied.

Frau Annie Hipp, 27 Jahre alt und Nr. 108 May Straße wohnhaft, wurde gestern Vormittag in der Nähe der Diversey Ave. auf einem Waggon der Elston Ave.-Straßenbahn durch einen Revolverschuß in der linken Brust verwundet. Sie liegt jetzt in Folge dessen im St. Elizabeth-Hospital auf den Tod darnieder. Der Mordspatriot, welcher den Schuß abgefeuert hat, ist nicht ermittelt worden.

Der Maurer John Tierney, Nr. 159 N. Ada Str. wohnhaft, ist von seinem Freunde John Burke unabsichtlich durch einen Revolverschuß in der linken Seite verwundet worden. Burke ist verhaftet worden, Tierney will aber keinen Strafantrag gegen ihn stellen.

Durch einen Schuß aus einer Luftbüchse, welche der kleine Roy Christopher handhabte, ist die 12jährige Gertie Christie von Nr. 2246 W. Ontario Straße am Hinterkopf verwundet worden. Die Verletzung ist nicht gefährlicher Art.

Dan O'Neill, ein Zangenhalter der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft, ist am Sonntag Abend an der Kreuzung von Ogden und Avers Ave. durch einen Revolverschuß am Kopfe verwundet worden. Thäter unbekannt.

Von seinem Spielkameraden William Brown wurde der 13jährige Fred. Budovec, Nr. 676 Halsted Str. durch einen Revolverschuß am Halse verwundet.

Die Knaben Gustav Dahlström, Nr. 229 Grand Ave., Frank Burtström, Nr. 283 Grand Ave., Arthur Knudson, Nr. 392 Grand Ave., und Edward Walsh, Nr. 118 Center Straße, sind beim Abbrennen eines großen Feuercrackers schmerzhaft und zum Theil schwer verletzt worden.

In Folge der vorzeitigen Explosion einer Quantität Pulver, die er in eine Blechkanne gefüllt hatte, befindet der 12jährige Dan McCormick von Nr. 188 Jefferson Straße sich in Gefahr, sein Augenlicht einzubüßen.

Willie Lewis von Nr. 507 Jefferson Straße, ein fünfjähriger Knabe, ist durch die Explosion eines großen Feuercrackers schwer verwundet worden.

Durch Revolverschüsse verwundet worden sind der Schneider Max Wolinski, von Nr. 250 Maxwell Straße, und Frau D. Honley, von Nr. 451 Sangamon Str.

Dem Buchdruckerei-Arbeiter P. Sheehan aus St. Louis wurde, als er vor dem Hause Nr. 316 State Straße einen Riesen-Feuercracker zur Explosion brachte, die linke Hand durch denselben buchstäblich zerfetzt. Eine Verstümmelung der rechten Hand erlitt auf ähnliche Weise der 13jährige August Briggon von Nr. 66 Illinois Str.

Weil er mittels Papierpfropfen, die er aus einer kleinen Kanone abschoß, den John Hermanek von Nr. 657 May Straße am linken Arm verwundet hat, ist John Lakowicz, Nr. 417 West 18. Straße wohnhaft, verhaftet worden.

Benjamin Girard, 19 Jahre alt und Nr. 3444 Hermitage Ave. wohnhaft, wandelte gestern eine leere Austernbüchse, indem er sie mit Schießpulver füllte, in eine Bombe um. Er brachte das Ding zur Explosion und zog sich schwere Verletzungen im Gesichte zu. Es ist Gefahr vorhanden, daß er in Folge derselben erblinden wird.

Verletzt worden sind ferner durch Feuercracker-Explosionen oder Freudenschüsse die nachgenannten Personen: Abe Taylor, 22 Spruce Str., 12 Jahre alt; John Bowman, Nr. 521 Fulton Straße, 18 Jahre alt; Frank Steffens, 138 Orleans Str., 10 Jahre alt; Thomas R. Brownlaw, 1041 Pratt Ave.; Melvin Pierce, 177 Ontario Str., 7 Jahre alt; Rudolph Schubert, 4936 Atlantic Str., 13 Jahre alt; Henry Earl, 1311 W. Monroe Str., 15 Jahre alt; Joseph Supo, 236 N. Halsted Str., 6 Jahre alt.

* * *

Die Feuerwehr ist in den letzten Tagen zwar gegen 150 Mal alarmirt worden, aber zu thun hat sie glücklicher Weise nur wenig gehabt. In den weitaus meisten Fällen war das Feuer schon erstickt, ehe die Löschmannschaften eintrafen, und wenn nicht, so hatte die Feuerwehr geringe Mühe bei der Bekämpfung der Brände. Eine Ausnahme hiervon machte nur ein Brand in dem Leihstall des Pat. Mulcare, Nr. 270 bis 284 Ferdinand Straße, der gestern Morgen um 2 Uhr auskam. Bei demselben sind 16 Pferde umgekommen. Der angerichtete Gesammtschaden wird auf $7500 veranschlagt.

Im Geschäftslokal der „Wells Street Fair,“ Nr. 111—113 Wells Straße, wurde gestern Vormittag um halb acht Uhr durch einen explodirenden Feuerwerkskörper ein Brand verursacht, der Schaden im Betrage von $400 verursachte.

An der Ecke von 26. Straße und Wentworth Ave. gerieth gestern Morgen die Remise des Chris. Stark in Brand. Mehrere Pferde sind in den Flammen umgekommen. Schaden $1500.

An dem Wohnhause des Charles Muß, Nr. 16 Fairfield Ave., richtete in der letzten Nacht ein Brand, der durch Feuerwerkskörper verursacht worden war, Schaden im Betrage von annähernd $500 an.

Lokalpolitisches.

Kein Kompromiß zwischen den Gahan- und Ryan-Leuten.

Die Wirren im Schulrath.

Auf der demokratischen County-Konvention, die am nächsten Samstag Vormittag in der Nordseite Turnhalle stattfindet, werden sowohl die Anhänger des Westtown-Assessors Ryan, wie auch die Führer der Rathhaus-Partei verzweifelte Anstrengungen machen, die kontrollirende Macht in die Hände zu bekommen. Alle Versuche, die Harmonie im demokratischen Lager wieder herzustellen, sind kläglich gescheitert; keine der beiden Fraktionen wollte nachgeben, und so stehen sich denn heute die Gahan- und Ryan-Leute spinnefeind gegenüber. Ex-Gouverneur Altgeld, von dem es anfänglich hieß, daß er für Gahan auf den Stump gehen werde, hat sich inzwischen eines Besseren besonnen; er wird dem Beispiele des Mayors folgen und sich ganz und gar von dem Parteizwist fernhalten, was auf alle Fälle auch das politisch Klügere ist.

* * *

Bekanntlich hat Präsident Halle, vom städtischen Schulrath, gleich nach der Niederlage Lane's beim Mayor sein Entlassungsgesuch eingereicht. Ihm sind inzwischen die Schulrathsmitglieder Cameron, Strong und Groß gefolgt. Alle Vier verspüren keine Lust, länger einer Behörde zu dienen, in der fortan die Parteipolitik das maßgebende Wort führen soll, aus welchem Grunde bekanntlich vorher auch schon ihr Kollege Gresham aus dem Schulrath ausgeschieden ist. Mayor Harrison hat die Entlassungsgesuche ohne Weiteres angenommen. Er wird nunmehr zwölf Schulrathsstellen neu zu besetzen haben, und man erwartet, daß er die Namen der Auserwählten morgen Abend dem Stadtrath bekannt machen wird. Selbstredend wird Herr Harrison schon dafür sorgen, daß er künftighin im Schulrath das Heft in Händen behält und auch Diejenigen von den alten Mitgliedern dürften nach und nach „hinausgegrault“ werden, die es wagen sollten, sich seiner Politik entgegenzustemmen.

* * *

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß morgen Abend im Gemeinderath der Versuch gemacht werden wird, mehrere werthvolle Freibriefvorlagen zu passiren. Es bezieht sich dies vor allem auf die schon vor einigen Wochen eingereichte Ordinanz der „Wisconsin Inland States & Chicago Railway Co.“ Dieselbe verlangt die Erlaubniß zum Betrieb einer Trolleybahn, die an State- und Kinzie Straße beginnen und die bekanntesten Sommerplätze Wisconsins direkt mit Chicago verbinden soll. Die Gerechtsame wird gleich auf 50 Jahre verlangt, und als Kompensation will die Gesellschaft der Stadt insgesammt $730,000 zahlen — je $6000 für die ersten zehn Jahre, je $12,000 für die zweiten zehn Jahre, und je $18,000 für die restirenden 30 Jahre. Die Ordinanz wird von dem zuständigen Komite günstig einberichtet werden. Findet sie Annahme, so wird es sicher nicht lange währen, bis auch die übrigen Freibriefverlängerungs-Vorlagen dem Plenum unterbreitet werden. Man braucht eben dem Teufel — in diesem speziellen Falle dem der Bubelei — nur den kleinen Finger zu reichen, und gleich will er die ganze Hand haben!

* * *

Heute Abend findet in dem Lokale Nr. 322 Sedgwick Straße eine Versammlung von demokratischen Wählern der 22. Ward statt, welche sich gegen die Diktatur der „Bosse“ Burke und Farrell auflehnen. Es soll bei dieser Gelegenheit ein unabhängiges Ticket für die Primärwahl aufgestellt werden.

* * *

Die Bundes-Zivildienstbehörde wird am 21. Juli eine Prüfung der Kandidaten für Anstellung als Schiffsrumpf-Inspektoren im Dampfschiff-Inspektionsdienst abhalten. Es besteht zur Zeit in Memphis, Tenn., eine Vakanz, die neu besetzt werden muß. Mit der Stelle ist ein Jahressalär von $1200 verbunden. Bewerber haben sich sofort an die „Civil Service Commission, Washington, D. C.“, zu wenden.

Beim Baden ertrunken.

Der 15jährige Daniel Hammer, Nr. 67 Coblentz Str. wohnhaft, badete gestern Nachmittag in einer Lehmgrube nahe Belmont Ave. und Rockwell Str., gerieth dabei an eine tiefe Stelle und versank, bevor er gerettet werden konnte. Die Leiche wurde bald darauf geborgen und nach der elterlichen Wohnung geschafft.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Schlag auf Schlag.

Durch die räthselhafte Meldung, daß Admiral Sampson im Hafen von Santjago das spanische Geschwader bis auf ein Schiff zerstört, daß aber General Shafter seine Truppen gleichzeitig wieder an das Gestade zurückgezogen habe, wurde das amerikanische Volk am 4. Juli in einige Besorgniß versetzt. Nunmehr stellt es sich heraus, daß der erste Theil dieser Meldung nur halb richtig war, und der zweite ganz unrichtig. Sampson und Schley haben allerdings das ganze spanische Geschwader unschädlich gemacht und den Admiral Cervera nebst 1300 Mann gefangen genommen, aber nicht im Hafen, sondern im offenen Fahrwasser, in welchem die Spanier einen Verzweiflungskampf führten. Und General Shafter hat allerdings Santjago noch nicht genommen, aber er hat sich nur deshalb zum Warten entschlossen, weil er den in der Stadt lebenden Ausländern, sowie den Frauen, Kindern und Greisen Gelegenheit zum vorherigen Abzuge geben wollte. In Bedrängniß befindet sich Shafter ganz und gar nicht, zumal es auch nicht wahr ist, daß General Pando, der von Manzanillo aus dem General Linares in Santjago zu Hilfe gezogen ist, seine Truppen mit den Belagerten vereinigt hat. Pando ist noch weit fort, Cervera kann von der Seeseite her nicht mehr in den Kampf eingreifen, und Linares hält die Stadt nur noch, weil er als echter Spanier auf einen theatralischen Abgang hinarbeitet. Die ganze Welt soll sehen, daß ein spanischer Soldat sich auch dann nicht ergibt, wenn es augenscheinlich Tollheit ist, sich auf einen Kampf einzulassen.

Von demselben Geiste war auch das „Wagestück" Cerveras eingegeben. Der spanische Admiral mußte ganz genau wissen, daß er nicht den Schatten einer Aussicht habe, mit seinen heruntergekommenen Schiffen die Blockade zu durchbrechen und zu entkommen. Auch der Hafen bot ihm keinen Schutz mehr, nachdem die Befestigungen, die den Eingang vertheidigen sollten, vollständig in Trümmer gelegt waren. Um sich aber als Held aufspielen zu können, opferte er mehrere Hundert wackere Leute, die er dem Tode geradezu in die Arme führte. Er lief aus dem Hafen aus und ließ sich auf eine „Schlacht" ein, die fast in allen Stücken an die Seeschlacht bei Cavite erinnert. Obwohl er gepanzerte Kreuzer und Torpedozerstörer hatte, wurde ihm das gleiche Schicksal bereitet, wie dem asiatischen Geschwader. Während alle seine Schiffe in den Grund gebohrt oder auf den Strand getrieben wurden, und die Mannschaft theils umkam, theils in Gefangenschaft gerieth, beschränkte sich der Verlust der Amerikaner auf einen Todten und zwei Verwundete. Dafür kann jetzt auch Cervera ausrufen: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht." Um einen anderen Ausspruch Napoleons anzuführen, kann man von dem Gebahren der Spanier sagen: „Es ist großartig, aber es ist kein Krieg."

Santjago dürfte noch heute den Amerikanern in die Hände fallen, denn der Angriff vom Lande her kann jetzt so wirksam durch die Flotte unterstützt werden, daß die Stadt binnen wenigen Stunden in einen Schutthaufen verwandelt werden wird, wenn General Linares es so weit kommen lassen will. Sein Widerstand ist so augenscheinlich nutzlos, daß er von den militärischen Sachverständigen ebenso wenig gebilligt werden wird, wie von den Laien. Es ist eine scheußliche Grausamkeit, die spanischen Soldaten zur Schlachtbank zu führen, wenn durch ihre Aufopferung nicht das Geringste zu erreichen ist.

Eine willkommene Ergänzung der Siegesnachrichten aus Cuba bilden die neuesten Depeschen des Admirals Dewey. Derselbe meldet, daß drei Transportschiffe unter der Begleitung des Kreuzers „Charleston" in Manila eingetroffen sind, und daß Letzterer unterwegs die ganze spanische Besatzung der Ladroneninseln aufgehoben hat. Die Stadt Manila wird nunmehr von amerikanischen Truppen besetzt werden können, und das Sternenbanner wird sowohl über den Philippinen, wie über den Ladronen und Karolinen wehen. Selbst wenn der Admiral Camara jemals die ernstliche Absicht gehabt hätte, mit dem letzten spanischen Geschwader nach den Philippinen zu segeln, so müßte dieses angebliche Vorhaben jetzt aufgegeben werden, denn die Philippinen sind rettungslos verloren. Kehrt er aber nach Spanien zurück, und bittet die spanische Regierung noch immer nicht um Frieden, so wird unsere Kriegsleitung sicherlich ihre Drohung ausführen, ein starkes fliegendes Geschwader über den Atlantischen Ozean zu senden. Wenn die Spanier an ihren eigenen Küsten den Feind erblicken, werden sie wohl zur Besinnung kommen.

Die Lorbeeren in diesem Kriege sind bis jetzt hauptsächlich der amerikanischen Flotte zugefallen, doch auch das Landheer hat bereits bewiesen, daß es großer Leistungen fähig ist. Wäre es gleich so schlagfertig gewesen, wie die Flotte, so hätte die Entscheidung schon früher erfolgen können, doch werden alle vorurtheilslosen Beobachter zugeben, daß es so schnell wie nur irgend möglich auf den Kriegsfuß gebracht worden ist. Die Nörgler werden endlich verstummen müssen.

Unsere Ausfuhr von Fabrikaten.

In den sechsundzwanzig Arbeitstagen des Monats Mai wurden für $27,000,000 amerikanische Fabrikanin das Ausland verschickt und nur für $18,000,000 ausländische Fabrikate wurden in derselben Zeit in unser Land eingeführt. Es ist schon früher angekündigt worden, daß im laufenden Jahre — zum ersten Male in der Geschichte des Landes — die Ausfuhr von Fabrikaten die Einfuhr von Industrieerzeugnissen übertreffen wird, daß das Mehr auf unserer Seite für einen Monat dieses Jahres sich aber je auf 50 Prozent fallen könnte, das hätte der kühnste Herold der Leistungsfähigkeit unserer Industrien nicht zu behaupten oder prophezeien gewagt. Zum Theil ist dieser außerordentlich günstige Ausweis allerdings auf ein Nachlassen der Einfuhr zurückzuführen, aber doch nur zum Theil, denn nicht nur verhältnißmäßig sondern auch absolut wird unsere Fabrikatenausfuhr für das laufende Jahr eine bedeutende Zunahme aufzuweisen haben. Man berechnet dieselbe jetzt (gegen das Vorjahr oder irgend ein früheres Jahr in der Geschichte unseres Landes) auf mindestens $12,000,000, und der Gesammtwerth unserer Ausfuhr von Fabrikaten für das Rechnungsjahr '97/98 wird denjenigen des Jahres 1887/88 um mehr als das Doppelte, denjenigen des Rechnungsjahres 1894/95 und etwa 60 Prozent übertreffen.

Das Verhältniß der Ausfuhr amerikanischer zur Einfuhr ausländischer Fabrikate stellt sich seit Beginn des Rechnungsjahres (1. Juli 1897) von Monat zu Monat günstiger für uns. In keinem Monate des laufenden Jahres wurde unsere Fabrikaten-Ausfuhr von der Fabrikaten-Einfuhr übertroffen. Nur in den Monaten Juli, Dezember, Januar und Februar wurde sie annähernd erreicht, in allen übrigen zeigte sich ein Unterschied von 30 bis 40 Prozent, der im Monat Mai, wie schon gesagt, auf 50 Prozent anschwoll. Dabei ist zu beachten, daß unsere Ausfuhr von Monat zu Monat ziemlich stetig bleibt bei stark steigender Neigung, während die Statistik der Einfuhr starke Schwankungen aufweist. Insgesammt erreichte unsere Ausfuhr von Fabrikaten für die elf Monate des Rechnungsjahres einen Werth von $261,975,745, während die Einfuhr nur auf $212,509,015 bewerthet wurde.

Dem Werthe nach am bedeutendsten war die Ausfuhr von landwirthschaftlichen Maschinen, von Büchern, Karten und Stichen, Chemikalien, Kupfer und Kupferwaaren, Fahrrädern, Flachs- und Hanfwaaren, Glas und Glaswaaren, Instrumenten und wissenschaftlichen Apparaten, Eisen-, Stahl- und Lederwaaren, Brennöl, Papier und Papierfabrikaten, Paraffin, Tabak, Möbeln und anderen Holzwaaren. Für landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen wird der Ausweis für das volle Rechnungsjahr eine Ausfuhr von mehr als $6,000,000 zeigen (Frankreich nahm für mehr als $1,000,000, Großbritannien und Deutschland je für nahezu $1,000,000, Canada für rund $500,000); die Fahrrad-Ausfuhr wird sich gleichfalls auf rund $6,000,000 stellen und zwar nahmen Großbritannien und Deutschland je für nahezu $1,500,000, Britisch-Nordamerika für $500,000, Australien für $250,000, Afrika für $200,000 und Japan für $100,000. Die Ausfuhr von Kupferwaaren ist in den letzten Jahren ganz ungeheuer angewachsen. Im Jahre 1895 stellte sie sich auf etwas mehr als $14,000,000, im Jahre 1896 auf $19,000,000, im Jahre 1897 auf $31,000,000 und das laufende Rechnungsjahr wird wiederum eine weit höhere Summe aufweisen. Die Ausfuhr von Baumwollfabrikaten wird sich auf etwa $17,000,000 stellen (ein kleiner Rückgang im Vergleiche zum letzten Jahre); die Lederwaarenausfuhr wird die Werthsumme von $20,000,000 erreichen und an Eisen- und Stahlwaaren werden wir in dem am 30. Juni zu Ende gegangenem Jahre für nahezu $70,000,000 ausgeführt haben. Das bedeutet für Lederwaaren eine Zunahme von 25 Prozent im Vergleiche zum Jahre 1895 und für Eisen- und Stahlwaaren eine solche von mehr als 100 Prozent.

Eines weiteren Beweises für die Ueberlegenheit unserer Industrien bedarf es wohl nicht. Wenn wir trotz der vielen unsern Auslandhandel behindernden „Schutz-Fesseln" und -Schranken in den wichtigsten Industrien mit dem Auslande in Auslandmärkten in den Wettbewerb eintreten und dem Auslande mehr Fabrikate verkaufen können, als wir von ihm nehmen, dann ist das Land doch wohl für den Freihandel reif. Ein „Kind", das alle Wettbewerber im Wettlauf überholen kann, bedarf des Laufkorbes nicht mehr, sondern wird durch ihn nur behindert.

Das Wachsthum der deutschen Sozialdemokratie.

Die deutsche Sozialdemokratie hat seit der Gründung des Deutschen Reichs einen mächtigen Aufschwung genommen. Bei den Wahlen von 1871, wo sie noch in die beiden Gruppen der Lassalleaner und der Eisenacher gespalten war, brachte sie es erst auf 101,927 Stimmen und ein Mandat. Im Jahre 1874 wuchs sie schon auf 351,670 Stimmen und zählte neun Abgeordnete im Reichstage. Bei der folgenden Wahl stieg die Zahl der Wähler auf nahezu eine halbe Million, die Zahl der Mandate auf zwölf. Einen Rückgang erfuhr die Partei nach den Mordanschlägen auf Kaiser Wilhelm I. Seit 1884 aber, unter der Herrschaft des Ausnahmegesetzes, beginnt eine neue und bedeutende Zunahme. Im Jahre 1884 bringt die Sozialdemokratie schon 549,990 Stimmen auf und erhält 24 Mandate. Bei der folgenden Wahl ist die Partei insofern unglücklich, als sie mehr als die Hälfte ihrer Mandate wieder verliert, nämlich dreizehn; dagegen ist ihre Wählerzahl auf 763,128 angeschwollen. Die steigende Bewegung dauert dann fort. Im Jahre 1890 erhält die Partei 1,427,298 Wählerstimmen und 35 Mandate, im Jahre 1893 1,786,738 Stimmen und 44 Mandate, die sich bis zum Schluß der Legislaturperiode noch auf 48 vermehrt haben.

Bei den diesjährigen Hauptwahlen vom 16. Juni hatte die Sozialdemokratie schon nahezu drei Dutzend (34) Mandate endgiltig behauptet, und 2,125,000 Stimmen abgegeben; durch die Stichwahlen errang sie weitere 24 Sitze, sodaß im neuen Reichstag 58 Sozialdemokraten sitzen werden. Aus allen Gegenden des Reichs, besonders auch aus ländlichen Wahlkreisen des Ostens wird ein gewaltiges Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen gemeldet.

Wo ist die Erklärung für diese Erscheinung zu suchen? Man hat im Laufe der letzten Jahre in gemessenen Zwischenräumen von einer immer weiter um sich greifenden Stimmung, die schließlich als „Reichsverdrossenheit" bezeichnet wurde, berichtet. Bald waren es Kundgebungen des Kaisers, die auf Neigungen zum „Cäsarismus" zu deuten schienen, bald waren es Personenwechsel, die das Gepräge der „Plötzlichkeit" trugen, bald Veränderungen in dem Kurs der Politik, Widersprüche zwischen früherem Lob und späterer Kritik, Erörterungen über Gegensätze und Widersprüche in der Regierung, bald wieder waren es Vorgänge wie die Fälle v. Kotze, die Prozesse Leckert und v. Tausch und andere Vorgänge, die Aufsehen und Befremden erregten und unbefangene Beurtheiler zu der warnenden Voraussage veranlaßten, daß alle diese Dinge der Sozialdemokratie zu gute kommen und Ausdruck in dem nächstend Wahlergebniß finden würden.

Und so kam es. In der Erstarkung der Sozialdemokratie hat man mehr die Antwort des Volkes auf die Schwächen und Fehler der Regierung, die kaiserliche Betonung des Gottesgnadenthums und die „Launen" des Kaisers zu sehen, als eine größere Hinneigung zu der sozialdemokratischen Lehre. Nicht diese, sondern ihre bittersten Feinde haben der Sozialdemokratie die Unterstützung geworben, die ihr in den Wahlen wurde. Der Kaiser selbst hat zum Theil die Stimmen gewonnen für die nationaldemokratischen Kandidaten.

Der Balken im Auge.

Im Jahre 1896 war in New York ein kleines Mädchen auf ruchlose Weise ermordet worden. Die Polizei verhaftete nach einander drei Männer als der That verdächtig. Die beiden ersten mußten wieder freigelassen werden, weil selbst das Schwitzkammersystem und sonstige kleine Ueberredungsmittel, deren sich die New Yorker Ordnungshüter zu bedienen pflegen, nicht vermocht hatten, sie zu einem Geständniß zu bewegen. Der dritte ist ein gewisser Farrell, gegen den einstweilen wirkliche Beweise auch nicht vorliegen und der daher in den Augen des Gesetzes genau so unschuldig an der That ist, wie der Schreiber dieser Zeilen oder der freundliche Leser. Gleichwohl wurde er Seitens der Polizei der Prozedur unterzogen, welche man in New York den „dritten Grad", den dritten Grad der Folter nämlich nennt. Wie es dabei zuging, das ergibt sich aus den folgenden Aussagen, welche der Vater des ermordeten Mädchens im Kreuzverhör machte: —

„Wurde der Gefangene nicht mit Gewalt vor ein Portrait des ermordeten Mädchens geschleppt, welches in Ihrem Parlor auf einer Staffelei steht, und zwangen die Detektives ihn nicht, vor dem Bilde niederzuknien und stießen sie nicht heftige Drohungen gegen ihn aus?"

„Ja," antwortete der Zeuge, „ich glaube, der Gefangene wurde vor das Bild meines Mädchens geführt."

„Schlug der Detektive ihn nicht, während er vor dem Bilde kniete?"

„Ich weiß nicht."

„Schlugen Sie selbst ihn nicht?"

„Ja, ich schlug ihn."

„Wohin schlugen Sie ihn?"

„In's Gesicht."

„Haben Sie gehört, wie die Detektives Kesselmart und McCafferty sich mit einander verabredeten, Farrell zu einem Fluchtversuch zu zwingen, damit sie ihn niederschießen konnten?"

„Nein."

„Wurden dem Gefangenen nicht Kleidungsstücke des ermordeten Kindes in's Gesicht gehalten?"

„Ja, ich glaube."

Darauf wurde einer der Detektives auf den Zeugenstand gerufen und gefragt:

„Sagten Sie nicht zu dem Gefangenen, Sie wüßten, er habe das Mädchen getödtet, habe es aber nicht tödten wollen?"

„Ja, das sagte ich."

„Sie logen also, indem Sie es sagten?"

„Ich glaubte, es verhielte sich so."

Das nennt man also im New Yorker Polizei-Jargon den dritten Grad. In welcher Weise der erste und der zweite Grad gehandhabt werden, das wissen wir nicht, doch zweifeln wir nicht daran, daß die heilige Hermandad in der östlichen Metropole auch sonst noch allerlei Mittel und Wege hat, um einem halsstarrigen Gefangenen ein Geständniß zu erpressen. Sie mag sich dabei weder der Daumenschrauben noch des spanischen Stiefels bedienen, allein daß ihr Verfahren sich von der mittelalterlichen Tortur nur sehr wenig unterscheidet, das wird selbst von New Yorker Zeitungen zugegeben, welche peremptorisch die Abschaffung des „dritten Grades" fordern, welcher nicht allein gegen den humanen Geist des 19. Jahrhunderts, sondern auch gegen die Konstitution verstoße, welche ausdrücklich bestimme, daß kein Gefangener gezwungen werden könne, gegen sich selbst auszusagen und daß ungewöhnliche und grausame Strafmethoden nicht erlaubt seien.

Vielleicht hat General Weyler in Cuba noch schlimmer gehaust und vielleicht verstehen auch die spanischen Henkersknechte in Barcelona ihr Geschäft noch besser als die New Yorker Polizei, allein das steht doch fest, daß wir uns lächerlich machen, wenn wir die amerikanische Zivilisation den Völkern der alten Welt mit Gewalt aufnöthigen wollen, so lange in unserer größten und entwickeltsten Stadt noch solche unerhörte Dinge passiren können. Wir würden wirklich gut thun, ein wenig vor unserer eigenen Thüre zu kehren, ehe wir uns über den Unrath aufregen, der vor den Thüren anderer Leute liegt. („Milw. Germania".)

Laufbahn des „Schwarzen Teufels."

Das Karaibische Meer, welches im jetzigen amerikanisch-spanischen Krieg eine so große Rolle spielt, ist noch bis in die Neuzeit hinein der klassische Tummelplatz der Seeräuberei und Freibeuterei in der ganzen Welt gewesen, welche durch die vielen Inseln und ganz besonders durch die vielen vorzüglichen Häfen derselben ungewöhnlich begünstigt wurden und sich verhältnißmäßig sehr lange behaupten konnten.

Gerade im Anfang des jetzigen Jahrhunderts wurde in diesem ausschlupfreichen Weltmeer-Becken das Treiben der Freibeuter in gewisser Beziehung sogar noch schrecklicher, als in früheren Zeiten. Denn die früheren Freibeuter daselbst hatten sich wenigstens, nach Allem, was man weiß, keiner besonderen Grausamkeit schuldig gemacht. Im Kampfe selbst war ihnen zwar das Menschenleben keinen Pappenstiel werth; wenn sie aber einmal ein Fahrzeug oder auch ein Städtchen genommen hatten, brauchten ihre Gefangenen weiter nichts hinsichtlich persönlicher Gewaltthaten zu fürchten. Anders wurde es jedoch theilweise in unserem Jahrhundert, und vielleicht am gräßlichsten hauste eine, jetzt beinahe vergessene spanische Piraten-Brigg, welche den professionellen Namen „Schwarzer Teufel" führte.

Fünf Jahre nur dauerte die Laufbahn dieses Schreckensbootes, und es wechselte in dieser Zeit etwa einhalbdutzend Male den Kapitän und die Bemannung, — aber nicht den Mordgeist. Man berechnet, daß es in diesem Zeitraum nicht weniger, als 40 Schiffe zerstört und mindestens 500 Matrosen und Passagiere abgeschlachtet hat! Es gab kaum einen einzigen Hafen der amerikanischen Küsten, welcher nicht Opfer des „Schwarzen Teufels" zu liefern hatte, und außerdem hatten auch die Engländer und die Franzosen schwer von den Greuelthaten dieser Brigg zu leiden! Gewöhnlich wurden alle Insassen der angefallenen Schiffe umgebracht und nicht selten sogar noch furchtbar gemartert und bei lebendigem Leibe verstümmelt! Man hielt dafür besondere Marterwerkzeuge, ungefähr im Geschmack der Inquisition.

Schließlich kam es so weit, daß die amerikanische, die englische und die französische Regierung je ein Kriegsschiff gegen den „Schwarzen Teufel" aussandten. Dieser war einige Monate wie vom Weltmeer verschlungen, und es hieß in der That, er sei untergegangen. Aber der britischen Kriegsfregatte „Courier" gelang es endlich, ihn zu ermitteln und zu stellen, unterstützt von der Mannschaft des amerikanischen Kriegsbootes, die während dieser Jagd auf dem „Courier" Dienst nahm. Letzterer verkappte sich als ein langsam fahrendes, harmloses Kauffahrteischiff, und der „Schwarze Teufel" fiel wirklich drauf 'rein. Das war an den Virgin Islands. Zwei bis drei Stunden tobte ein gräßlicher Kampf, und die 118 Piraten—welche 140 Mann gegen sich hatten — fielen bis auf 28, die gefangen genommen und sämmtlich in Jamaica gehängt wurden. Singend und scherzend gingen sie zum Galgen! Die ganze seefahrende Welt athmete erleichtert auf.

In 24 Sprachen.

Nicht am wenigsten bemerkenswerth an der äußerlich großartigen Entwickelung des Zeitungswesens in unserem Lande ist seine sprachliche Vielseitigkeit, die nirgends anderswo in der, für das allgemeine Publikum bestimmten Presse erreicht wird. In den etwa 2200 täglichen und 15,000 wöchentlichen Zeitungen, welche in den Ver. Staaten erscheinen, sind nicht weniger als 24 verschiedene Sprachen, einschließlich der englischen, vertreten und wenn man diese bunte Musterkarte überblickt, so kann man trotz aller Schwarzseherei, die sich neuerdings wieder öfters in dieser Hinsicht geltend gemacht hat, mindestens stark bezweifeln, ob jemals der Traum mancher Anglo-Amerikaner betreffs einer völligen sprachlichen Englisirung dieses großen Landes seine Verwirklichung finden wird.

Man kann allerlei interessante Studien darüber anstellen, in welchem Maße jede der einzelnen 23 nichtenglischen Sprachen in der amerikanischen Presse vertreten ist. Schon Unzähliges ist über die gewaltige Ausbreitung der deutsch-amerikanischen Presse in fast allen Theilen unseres Landes gesagt worden. Wenn es aber auf die Verbreitung im Verhältniß zur Gesammtzahl der betreffenden Bevölkerung in unserem Lande ankommt, so lassen sich wohl noch bemerkenswerthere Beispiele anführen. Im Verhältniß zur Anzahl unserer Französisch-Amerikaner z. B. ist die Zahl der französisch-amerikanischen Blätter außerordentlich groß, und sogar an ganz kleinen Plätzen und in Landestheilen, wo die Franzosen ein sehr unbedeutendes Kontingent bilden, ist eine ganze Anzahl französischer Tages- und Wochenblätter entstanden und scheint noch immer mehr zu wachsen. Das hängt aber damit zusammen, daß die Franzosen mit ganz besonderer Zähigkeit an ihrer Muttersprache festhalten und dabei im Allgemeinen gute Zeitungsleser sind. Weniger große Zeitungsleser sind im Allgemeinen unsere Spanier, und doch erscheinen im Territorium New Mexico 12 spanische Zeitungen und ungefähr ebenso viele noch anderwärts in unserem Lande, wozu auch noch 5 portugiesische Blätter kommen! Recht bemerkenswerth ist u. A. auch die große Zahl schwedischer Blätter in unserem Lande geworden, obwohl diese Völkerschaften bei uns rasch den Anglo-Amerikaner herauszukehren pflegen.

Die Lage in Havana.

Ueber die Lage in Havana geben ein paar Briefe Aufschluß, die die Firma Georg Krebs in Frankfurt a. M. der dortigen Zeitung zur Verfügung gestellt hat. Der erste Brief ist vom 10. Mai datirt; es heißt darin:

„In Folge der seit dem 22. April durchgeführten Blokade sind wir hier von der ganzen Welt abgeschlossen. Da indessen der monatliche, von uns konsignirte französische Dampfer hier eingelaufen ist, nachdem er von den Amerikanern abgefaßt, nach Key West gebracht, dort aber in Folge des von seinem Kapitän erhobenen energischen Protestes wieder freigelassen wurde (es ist der Dampfer „Lafayette" gemeint. Red.), nehmen wir die Gelegenheit wahr, um Ihnen über Vera Cruz ein Lebenszeichen zu geben. Hier ist alles vollkommen gelähmt, da alle Fabriken ihre Arbeit eingestellt haben. Die öffentliche Stimmung dagegen ist auffallend ruhig und würdig, da alle Spanier mit Zuversicht glauben, daß ihre nahende Flotte recht bald Gelegenheit haben wird, die amerikanische Flotte zu schlagen."

Dieser Brief, der über Vera Cruz gehen sollte, ist nicht an seine Adresse gekommen. Die Firma hat Kenntniß von ihm nur durch eine Kopie erhalten, die einem späteren, vom 21. Mai datirten Briefe beigelegt wurde. In diesem Briefe heißt es:

„Da die Blokade fortbesteht, bleiben wir von der Welt abgeschlossen. Wir wissen hier gar nicht, was auswärts vorgeht, da die Regierung uns nur solche Nachrichten gibt, die ihr passen. Wir benützen aber diese Gelegenheit, um Sie auf Umwegen wissen zu lassen, daß hier bisher alles beim Alten geblieben ist. Alle Fabriken sind immer noch geschlossen, und kein Mensch weiß, wie lange dieser Zustand noch dauern wird."

Der Brief selbst ist in London abgestempelt worden, welchen Weg er sonst gemacht hat, ist nicht ersichtlich. Er zeigt, daß die Blokade sehr viel wirksamer ist, als die spanischen Berichterstatter zugeben wollen.

Rigo's Geruch.

Warum sich Prinzessin Chimay in Rigo verliebte, wird dem „Hann. Cour." in folgender Zuschrift aus Budapest mitgetheilt. Gestern Abend betrat ich in Ofen die kleine, behagliche Restauration „Salzbad", und dort erregte ein mit drei Kouverts belegte, sehr elegant gedeckter Tisch meine Aufmerksamkeit. Auf meine Frage, wer den Tisch bestellt hatte, antwortete der Kellner: „Herr und Frau Rigo und noch ein Herr." Kaum verging eine Viertelstunde, so trat die erwartete Gesellschaft ein, und dieser „andere Herr" war ein mir befreundeter Dr. med., der kürzlich bei diesem Paare Hausarzt geworden war. Durch seine Vermittlung wurde ich bald das vierte Mitglied dieser Tafelrunde, und während des nun beginnenden opulenten Soupers entspann sich eine lebhafte Unterhaltung. Frau Rigo-Chimay, die blühend schön aussah, trug eine prächtige Robe von vielfarbigem Atlas — was aber in ihrer Bekleidung mein größtes Interesse erweckte, das waren ihre goldig glänzenden Stiefeletten, um deren rechten sie einen breiten — Goldreif trug! Als später ihr „Herr Gemahl" mit meinem Freunde uns für eine kurze Zeit verließ und sich zu der im Saale konzertirenden Musikkapelle begab, da benutzte ich diese Gelegenheit, um an meine schöne Nachbarin, die, nebenbei bemerkt, eine in jeder Beziehung hochgebildete Frau ist, eine Frage zu stellen: „Ich weiß wohl, meine Gnädigste, daß die Macht der Liebe oft Alles vermag, und ich begreife es, daß Sie hingerissen durch sein Geigenspiel, in Liebe zu Herrn Rigo entbrannten — aber, offen gesagt, ich verstehe es nicht, wie Sie als eine geistig so hochstehende Frau ein dauerndes Zusammenleben mit ihm, der augenscheinlich nicht auf Ihrer Bildungsstufe steht, aushalten können?" Die schöne Frau schwieg eine Weile, dann antwortete sie mir erröthend: „Ja, wissen Sie, was mich eigentlich von Anfang an am meisten zu ihm hingezogen hat, das war und ist — sein Geruch!"

Der Bleikönig New Mexikos.

Das Blei hat gewiß jetzt viel zu bedeuten, und es ist darum Zeit, daß neben den anderen Industrie-Königen unseres Landes auch des sogenannten Bleikönigs gedacht wird, zumal deutsches Blut in seinen Adern rollt!

Dieser Bleikönig ist William Kieff von New Mexico und er führt seinen erlauchten Titel nicht mit Unrecht. Zunächst ist er schon äußerlich eine sehr gewichtige Persönlichkeit, die in ihrer imposanten Behäbigkeit sich irgend einem wohlgenährten König der „guten alten Zeit" an die Seite stellen könnte, ohne erröthen zu müssen. Vor Allem aber betreibt er 15 der bedeutendsten Blei-Bergwerke New Mexicos und ist jedenfalls einer der wichtigsten Faktoren in der Geschichte des Südwestens dieses Territoriums. Sein Netto-Einkommen betrug allein in den letzten zwei Jahren $250,000, —dies betrachtet er aber nur als einen kleinen Anfang oder Vorgeschmack dessen, was noch kommen soll.

Kieffs geschäftliche Residenz ist Cooks Peak, etwa 25 Meilen nördlich von Deming, das eine Station der Southern Pacificbahn bildet, und 17 Meilen nordwestlich vom Postamt und Santa Fe-Bahnstädtchen Florida. Erst wenige Jahre ist des Bleikönigs Herrlichkeit alt, und als er im Dezember 1893 nach Cooks Peak kam, war der ganze Distrikt, der so viele bleierne Schätze birgt, kaum auf irgend einer Landkarte zu finden. Kieff aber hat wie mit einem Zauberstaub die Gegend umgewandelt, ohne viele Worte zu machen. Von Geburt aus ein echter Deutscher, ist der Bleikönig zugleich ein echter Westländer geworden. Nur ein Puffmeier war er nie, — und mit Recht hielt er das Selbstpuffen nicht immer für geschäftlich ersprießlich.

Auch ein König.

Karl Blythe III., König von Unter-Egypten, ist in dem englischen Dorfe Yetholm Green feierlich gekrönt worden. Das Krönungsfest dieses Monarchen, der im Gothaischen Almanach nicht verzeichnet steht, fand mit der großen Feierlichkeit statt, mit der die Zigeuner — denn um einen Zigeunerkönig handelt es sich — solche Feste zu feiern pflegen. Der neuerwählte König ist ein junger, schöner Mann von neunzehn Jahren, ein Prachttypus eines Zigeuners. Er kann sich alten Zigeuneradels rühmen, denn seine aufgezeichnete Ahnenfolge reicht weit in das Mittelalter zurück. Er ist der älteste Sohn der eben verstorbenen Zigeunerkönigin Esther Faa, und diese stammt, nebst den „königlichen Häusern" der Blythe und Rutherford, deren Namen der „König" als Grafentitel führt, ab von jenem „Johanne Faw, Herrn und Grafen von Unter-Egypten" mit welchem 1540 Jakob V. von Schottland einen Vertrag schloß, ihm den Königstitel verlieh und unbeschränktes Recht über Leben und Tod all seiner Unterthanen, der Egypter. Das hinderte Jakob V. nicht, nachdem ihm genannter Faw argen Verdruß geschaffen, zu bestimmen: „Wo Jemand drei Zigeuner zusammen findet, so erschlage er deren zwei." Die Krönung des neuen „Königs" Karl Blythe III. vollzog ein Schmied mit dem berühmten Namen Gladstone. Dessen Urgroßvater hatte schon Zigeunerkönige gekrönt, und der Nachkomme erwähnte dies stolz in seiner Zigeunerisch gehaltenen Rede. Der Gekrönte — im bürgerlichen Leben ist er Gastwirth im Dorfe — verlas darauf ein Gebet und seinen „Schwur", nahm die Huldigung der Zigeuner entgegen und begab sich dann mit all seinen braunen Leuten, die meist weit hergekommen waren, in sein Wirthshaus, wo ein unmäßiges Gelage stattfand als Abschluß der Zigeunerkrönung.

— Auf den Stadtfriedhof zu Brüssel fand am 12. Juni die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals zu Ehren dreißig verwundeter, im Jahre 1871 im Brüsseler Lazareth verstorbener deutscher Soldaten statt. Der Feier, welche einen überaus erhebenden Verlauf nahm, wohnten die sämmtlichen deutschen Vereine Brüssels bei, ferner der deutsche Gesandte Herr von Alvensleben mit allen Gesandtschaftsmitgliedern, der Konsul Mueser und der Vizebürgermeister Demot. Die deutschen Gesangvereine sangen „Heil Dir im Siegerkranz" sowie andere patriotische Lieder.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: Kerl, er marschiert ja so steif, als hätte er eben erst'n Distanzritt nach'm Nordpol jemacht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Theodor Hagedorn,

im Alter von 66 Jahren heute früh gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Juli, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2341 Wentworth Ave., nach der St. Antonius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Peter, Henry, Joseph Hagedorn, Söhne; **Wilhelmine Entey,** Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Hermann Schultz,

im Alter von 25 Jahren und 6 Monaten am 8. Juli nach kurzen, aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag, den 6. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 183 W. 18. Str., nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten:

Wilhelm u. Bertha Langemann, Eltern.
Heinrich Schultz, Bruder.
Anna, Minna und Dora, Schwestern.
Daniel McCarty u. Conrad Warncka, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Johann Van Eitzen

von 902 Talmon Ave., im Alter von 61 Jahren am Sonntag, den 3. Juli, durch einen Unglücksfall ums Leben kam. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juli, Nachmittags 1 Uhr, von der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna Van Eitzen, Gattin.
Dora, Albert, Mary, Rosie, Emilie, Anna, Julia Van Eitzen, Kinder.
Nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Chicago, den 5. Juli 1898.

Lady Washington Lodge No. 769 K.&L.of H.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

Karl Rademacher,

3502 S. Halsted Str., gestorben ist und am Donnerstag, den 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Oakwoods-Friedhofe beerdigt wird. Die Beamten und Mitglieder wollen sich Mittags 1 Uhr in der Logenhalle einfinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In O. M. A.:

Elise Johannes, Protector.
Fritz Scholz, Secretary.

Todes-Anzeige.

Court Washington No. 20, I. O. F.

Die Beamten und Mitglieder obigen Court sind hiermit vom Tode des Bruders

John Eitzen,

benachrichtigt. Die Beamten versammeln sich am Mittwoch Mittag 12 in der Court-Halle, um den verstorbenen Bruder nach seiner letzten Ruhestätte zu begleiten.

H. F. Krüger, O. F.
Louis Rolling, Sek.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern des Aurora-Turnvereins zur Nachricht, daß unser Mitglied

John van Eitzen,

am 3. Juli verunglückt ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Juli, 1 Uhr, von der Aurora Turnhalle aus nach Waldheim statt.

Der Vorstand des Aurora Turnvereins.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Nachricht, daß

Wilhelm Sebelien

am 3. Juli gestorben ist. Die Beerdigungg findet am Mittwoch, den 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 209 Janssen Ave., nach Rosehill statt. Die trauernde Gattin:

Annie Sebelien, nebst Kindern.

Danksagung.

Für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes unserer lieben Mutter

Maria Rudolf,

welche Mitglied des deutschen Washington Council Nr. 473, Orden K. & L. of Security, war, sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Hermann M., Eugene Rudolph, Söhne.

Danksagung.

Allen Damen, die sich bei der Beerdigung unseres Gatten und Vaters

Christoph Haßler,

betheiligten, besonders dem Grütli-Verein und den Sängern, sprechen wir unseren Dank aus.

Nutine Haßler, Wittwe.
Bernhard, Christian u. Anton, Söhne.

Zalinskys neue Feldhaubitze.

In diesen kriegerischen Zeiten tauchen natürlich allerhand Projekte von männermordenden Maschinen auf. Viele davon, die in Spanien ausgeheckt werden, kommen einem einfach spanisch vor. Gewiß sind aber manche der Pläne höchst beachtenswerth, und dies mag der Fall sein bei der von Kapitän Zalinski, dem Erfinder der Dynamit-Kanone, neuerdings erdachten Feldhaubitze.

Zalinski geht von der Idee aus, daß schwere Feldartillerie zu Belagerungszwecken in Folge des umständlichen Transports, der dazu nothwendigen Pferde, der schwierigen Einübung der Mannschaften u. s. w. zu schwerfällig für eine Armee sei, die, wie die unsere in Cuba, mit Terrainschwierigkeiten zu kämpfen hat. Zalinski hat daher eine Kanone erfunden, die mit der leichten Beweglichkeit der sog. leichten Geschütze die verderbenbringende Wirkung der schweren Artillerie verbindet. Die neue Zalinski-Kanone ist leichter als der 3.6 Feld-Mörser der Bundesarmee und kann ein 12pfündiges Shrapnel zwei Meilen weit werfen.

Zalinski schlägt vor, mit diesen Geschützen, die schnell herzustellen seien, ein Regiment auszustatten, und zwar soll seiner Ansicht nach jedes Regiment 12 Batterien zu je zwölf Geschützen, also mit 144 Geschützen insgesammt, enthalten. Jede Batterie soll 150 Mann zählen, sodaß das Regiment auf etwa 1900 Mann kommt. Zum Transport der Geschütze werden 450 Pferde oder Maulesel gebraucht. Die Equipirung eines solchen Regiments würde etwa $200,000 kosten. Der Hauptvortheil des neuen Geschützes soll darin bestehen, daß es in einem Winkel von 45 Grad schießen kann, ohne einer Montirung oder einer Lafette, wie die bisherigen, zu dieser Leistung fähigen Geschütze zu bedürfen.

Es ist wohl noch sehr die Frage, ob die Mörser-Haubitze Zalinskis je zur Wirklichkeit wird. Sind die Dynamitkanonen des „Vesuvius" so erfolgreich gewesen, wie berichtet wurde, so wird man wohl künftig das Hauptgewicht auf Dynamitkanonen legen und mit der Zeit auch sicher eine Art derselben finden, die für die Feldschlacht verwendbar ist.

Lokalbericht.

Warfen das Leben fort.

Die 45 Jahre alte Frau Anna Hoodwin, eine geborene Russin, wurde gestern von ihrem Gatten in der Familienwohnung, Nr. 66 Bunker Str., erhängt aufgefunden. Der Ehemann behauptet, keinen Grund angeben zu können, weshalb seine Frau ihrem Leben ein Ende gemacht hat. Er war abwesend, als sie die verzweifelte That beging.

Die Besorgniß um seinen Sohn, der bei dem 1. Illinois-Regiment steht, soll den 55 Jahre alten Schneider John Hussar derartig aufgeregt haben, daß er, halb wahnsinnig, am Samstag zum Revolver griff und sich durch einen Schuß in den Kopf tödtete. Seit zwei Wochen hatte Hussar von seinem Sohn keine Nachricht erhalten und er bildete sich deshalb ein, derselbe sei todt. In den letzten Tagen war er völlig trübsinnig geworden und wollte auf keine Trostworte hören.

Der Eisenbahnangestellte Hamlin Burns machte am Sonntag Abend seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Der Selbstmörder war 30 Jahre alt und wohnte Nr. 182 Goethe Str.

Schwäbisch-Badischer Damenverein.

In Jungs Halle, Nr. 106 Ost Randolph Straße, findet am Donnerstag, den 14. Juli, im Interesse des obengenannten Vereins eine große Agitations-Versammlung statt, zu der alle unbescholtenen Frauen und Mädchen, im Alter von 18 — 55 Jahren, deren Wiege in Süddeutschland stand, herzlichst eingeladen sind. Neue Mitglieder werden bis auf Weiteres unentgeltlich Aufnahme finden. Anmeldungen nehmen zu jeder Zeit entgegen: Frau M. Scheuermann, Nr. 66 Jackson Blvd.; Frau M. Liebau, Nr. 958 35. Straße; Frau E. Buerk, Nr. 505 N. California Ave.; Frau E. Walter, Nr. 29 Grand Ave.; Frau A. Rohden, Nr. 708 Melrose Str. und Frau A. Liebig, Nr. 450 Newport Avenue.

Der Hauptzweck des Vereins ist, seinen Mitgliedern in Krankheits- und Todesfällen Unterstützung zu gewähren. Außerdem soll die Pflege der Geselligkeit angemessene Berücksichtigung finden. Beginn der Versammlung punkt 2 Uhr Nachmittags.

Ueberfahren.

Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde am Sonntag Abend auf den Geleisen der Northwestern Bahn, eine Meile nördlich von Jefferson Park, aufgefunden. Der Todte, welcher schreckliche Verletzungen am ganzen Körper erlitten hatte, war unzweifelhaft durch einen Zug überfahren und auf der Stelle getödtet worden. In seinen Kleidern fand sich Nichts, wodurch seine Persönlichkeit hätte festgestellt werden können. Die Leiche wurde nach Mee & Dobsons Morgue an Milwaukee Ave. gebracht.

Schwer verletzt.

Der 46 Jahre alte Zigarrenmacher Adam Rau stürzte am Sonntag Abend aus dem Fenster seiner Wohnung Nr. 293 Kinzie Straße auf das Straßenpflaster herab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Der Unglückliche, welcher beide Beine, sowie drei Rippen gebrochen und außerdem eine schwere Kopfwunde davongetragen hat, wird im Alexianer-Hospital verpflegt.

Vom Turnfest.

Die Wettspiele des Turnbezirks Chicago in Grand Rapids.

Die Liste der siegreichen Vereine und Turner.

Das 16. gemeinsame Fest der zum Turnbezirk Chicago gehörenden Vereine hat in Grand Rapids, Mich., am Samstag begonnen, und ist gestern Abend zum Abschluß gelangt. In turnerischer Hinsicht war die Veranstaltung ein „Erfolg", in geselliger und besonders auch in finanzieller Beziehung aber scheint ein solcher leider nicht zu verzeichnen zu sein. An den beiden ersten Tagen war der Besuch auf dem Festplatze nur sehr schwach, und selbst gestern haben nur etwa 2000 Nicht-Turner von den Einwohnern der Feststadt sich auf dem Festplatze eingefunden. Bei einem so geringen Besuche kann die Wohlfahrt nicht gedeihen.

Erfreulich ist es, daß es auf dem Feste ohne jeden ernstlichen Unfall abgegangen ist. Ein Mitglied vom Trommler-Korps des „Turnverein Aurora" gerieth gestern Morgen, beim Baden im Grand River, in Gefahr zu ertrinken. Der junge Mensch ist indessen von Turner Ernst Thomas, dessen Name weiter unten auch in der Liste der preisgekrönten Sieger aufgeführt ist, mit eigener Lebensgefahr gerettet worden.

Am Samstag begann das Preisturnen mit den Uebungen im Wettlaufen, Wettspringen, in Tauhangeln und im Ringen. Aus den Ringkämpfen gingen folgende Turner als Sieger hervor:

Leichtes Gewicht: 1. F. Dietz; 2. R. Lambert; 3. August Robrahn (alle drei vom „Sozialen Turnverein).

Mittlerers Gewicht: 1. F. Dietz; 2. Robert Brickner, vom „Vorwärts"; 3. George Watersiraat, vom „Sozialen".

Schweres Gewicht: 1. John Piering, „Westseite"; 2. Frank Eisner, „Aurora"; 3. F. Dietz.

Ernst Thomas vom „Sozialen" holte die ersten Preise im Laufen, Weitspringen und Tauhangeln. Er lief die vorgeschriebenen 100 Yards in 11 Sekunden, hangelte sich am Tau bis zu einer Höhe von 44½ Fuß empor und sprang 19½ Fuß weit.

Am Sonntag fand das „geistige Turnen" und das Wettsingen statt. Im Wettsingen errang die Singsektion des „Sozialen" mit F. A. Kerns „Der Einsiedler an die Nacht" den ersten Preis; der zweite Preis wurde der Gesang-Sektion des Turnvereins „Eiche" von Kensington zuerkannt, und zwar für das Volkslied: „Ade, Du mein lieb' Heimathland!"

Dem Turner Wm. Arens vom Turnverein „Eiche" wurde ein Preis für eine von ihm eingereichte literarische Arbeit zugesprochen.

Im Deklamiren errang Leopold Saltiel vom „Garfield" den ersten und Turnlehrer Rudolf Lauterbach den zweiten Preis.

Der Berechnungs-Ausschuß wurde gestern Abend erst sehr spät mit seiner Arbeit fertig. Die Vereinspreise wurden folgenden 17 Vereinen zuerkannt: 1. „Südseite Turnerschaft", 84.95; 2. „Lincoln", 82.58; 3. „Einigkeit", 82.35; 4. „Vorwärts", 82.31; 5. „Aurora", 81.86; 6. „Süd Chicago", 79.40; 7. „Voran", 77.96; 8. „Sozialer", 77.49; 9. Fortschritt", 77.31; 10. „Garfield" 76.95; 11. „Elgin", 76.83; 12. „Englewood", 76.57; 13. „Schweizer", 76.24; 14. „Teutonia", 76.17; 15. "Gut Heil", 71.91; 16. „Deutscher Turnverein von Grand Rapids", 70.17; 17. „Westseite", 68.99. — Der Turnverein „Eiche" wurde durch ein Diplom ausgezeichnet.

Im Turnen der Altersriegen erzielten „Aurora" und „Sozialer" je 21.39 Punkte, der Turnverein Grand Crossing 18.60. Von den Damenklassen errang die des „Garfield„ den ersten, die des „Aurora" den zweiten und die des „Sozialen" den dritten Platz.

Den ersten Preis im Radfahren errang Turner Max Eberhardt vom „Turnverein Aurora." Beim Staffettenlauf legten 8 Mann vom „Aurora" die Meile in drei Minuten und 37 Sekunden zurück. Den zweiten Preis erhielt die Abtheilung des Turnvereins „Einigkeit" (3 Min., 45 Sek.).

Gerätheturnen: 1. Stufe — Robert Schuster, „Einigkeit", 1. Preis; A. Claussen, "Lincoln", 2. Preis; „Gut Heil, A. Kremmel, 3. Preis. 2. Stufe — F. Müller, „Südseite Turnerschaft", 1. Preis; A. Meyer, „Südseite Turnerschaft", 2. Preis; R. Schroeder, „Voran," 3. Preis; 4. Preis: A. Marquard, „Grand Rapids", Sig. Christofferson, „Einigkeit", W. Wittmeyer, „Lincoln". — 3. Stufe — R. Brueckner, „Voran", 1. Preis; A. Hoffmann, „Lincoln", 2. Preis; R. Machorg, „Lincoln", und Ernst Thomas, „Sozialer", 3. Preis.

Als Preisrichter haben die Herren William Kopp, Oskar Sputh und Ernst Hibbeler fungirt. Die technische Leitung des Festes lag in den Händen des Turnlehrers Cobelli.

Die Hermanns-Schwestern.

Der Orden der Hermanns-Schwestern, aus der Großloge und zehn, sämmtlich in Chicago befindlichen Lokalverbänden bestehend, bereitet für nächsten Sonntag, 10. Juli, ein großes Piknik und Sommernachtsfest vor. Dasselbe wird in dem schattigen und leicht erreichbaren Nord Chicago Schützenpark stattfinden und schon Vormittags um 11 Uhr seinen Anfang nehmen. Der Festausschuß wird Sorge dafür tragen, daß es an Unterhaltung für Jung und Alt nicht fehlt. Die Straßenbahnlinien in Clybourn, Lincoln und Belmont Ave. führen bis dicht zum Festplatz. Eintritt, 25 Cents.

8. Juli.

Die Nickel Plate Bahn veranstaltet eine Exkursion nach Chautauqua Lake, zum einfachen Fahrpreis für die Rundfahrt. Schreibt an J. Y. Calahan, 111 Adams Str., Chicago, für Näheres. Telephon Main 3389. ju,28,30,jl,5,7

Trauriges Loos.

Ein bejahrts Ehepaar vergiftet.

Recht traurig verlief der Nationalfeiertag für das bejahrte Ehepaar Lewis und Hattie Roy. Die beiden Alten wohnte in zwei ärmlichen Kammern im Erdgeschoß des Hauses Nr. 76 W. Adams Straße, und fristeten ein sehr kümmerliches Leben, da der Mann in letzter Zeit nur noch selten Beschäftigung finden konnte. Lange Jahre hindurch war er als Koch auf Dampfschiffen beschäftigt gewesen und hatte vor etwa Jahresfrist aus der Vorrathskammer eines Schiffes ein Fäßchen mit Syrup nach Hause gebracht. Erst gestern wurde das Fäßchen geöffnet, und alsdann genoß das Ehepaar mehrere Löffel der Süßigkeit, vermischt mit Hafergrütze, woraus ihre ganze Mahlzeit bestand. Gleich darauf erkrankte Frau Roy unter Vergiftungssymptomen und verstarb schon nach wenigen Stunden, obwohl ihr sofort ärztliche Hilfe zu Theil geworden war. Auch der Mann wurde sofort nach dem Essen krank und er befindet sich jetzt in ernster Lebensgefahr. In beiden Fällen konstatirten die Aerzte Vergiftung. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatten sich in dem Syrup durch allzulanges Lagern giftige Pilze gebildet.

John L. Hörber gestorben.

Vom Trauerhause, Nr. 900 S. Ashland Avenue, aus wird man morgen Nachmittag die sterblichen Ueberreste des am Samstag dahingeschiedenen Brauereibesitzers John L. Hoerber nach dem Waldheim-Friedhofe geleiten, woselbst sie ihre letzte Ruhestätte finden werden.

Mit dem Genannten ist wieder ein alter deutscher Pionier unserer Metropole abberufen worden. Seit dem Jahre 1845 in Chicago ansässig, hat sich Herr Hoerber, als Mensch, wie als erfolgreicher Geschäftsmann, allezeit der aufrichtigen Hochachtung seiner Mitbürger zu erfreuen gehabt, und auch über das Grab hinaus wird man ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Der Verstorbene erreichte ein Alter von 76 Jahren. Zwei Söhne und vier Töchter überleben ihn, während ihm die treue Gattin schon vor langen Jahren im Tode vorausgegangen ist.

Lebensgefährlich verwundet.

Der 35 Jahre alte William Guetzlaff, Nr. 235 W. Chicago Ave. wohnhaft, gerieth kurz nach Mitternacht in einem Hause an Custom House Place, mit der Farbigen Sallie White in Streit, der sich auf die Straße fortpflanzte und schließlich damit endete, daß das Frauenzimmer dem Guetzlaff eine Revolverkugel in die Schulter jagte. Das Geschoß nahm seinen Weg nach unten und durchbohrte die Lunge, eine lebensgefährliche Wunde verursachend. Der Verwundete fand im Countyhospital Aufnahme, während die schießlustige Amazone in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt wurde.

Fortuna Frauen-Verein.

Am nächsten Sonntag, den 10. Juli, hält obiger Verein im Hofmanns Park zu Lyons, Ill., ein großes Piknik ab, für das die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Auf dem Festprogramm stehen Musik, Tanz und Volksspiele aller Art. Um zum Festplatz zu gelangen, nehme man die 22. Str.-, Ogden Ave. oder Madison Str. Kabelbahn, oder auch die Hochbahn bis 48. Straße und dann die Trolleybahn bis Lyons. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Piknik am 24. Juli abgehalten.

„Shenandoah."

Das große militärische Schauspiel „Shenandoah" wird jetzt schon seit zwei Monaten allabendlich in McVickers-Theater gegeben, und jedesmal ist das geräumige Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft. Vor Allem ist es das so naturgetreu in Szene gesetzte Schlachtbild, welches mit begeisterten patriotischen Kundgebungen begrüßt wird. Eine Aenderung im Spielplan wird vorläufig nicht eintreten.

Lebensüberdrüssig.

Frau Minnie Sercor, die Gattin eines in den Stock Yards angestellten Maschinisten, versuchte gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, Nr. 3302 S. Hoyne Ave., ihr Leben zu enden, indem sie Karbolsäure trank. Nach der Ansicht eines sofort herbeigeholten Arztes ist der Zustand der Frau so gefährlich, daß wenig Hoffnung auf ihre Genelung vorhanden ist.

Mußten entlassen werden.

Der Giftmord-Prozeß gegen den Hufschmied Thomas Layden hat am Samstag Abend um 11 Uhr mit Nicht-Einigung der Jury geendet. Die Geschworenen, von denen neun für Schuldig und Todesstrafe, drei aber für Freisprechung gewesen sein sollen, mußten entlassen werden, Layden wird aber nochmals prozessirt werden.

* Beim Baden im Calumet Fluß wurde gestern der 18 Jahre alte Frank Rostka, Nr. 520 18. Place, Süd Chicago, wohnhaft, von Krämpfen befallen und ging unter, bevor ihm Jemand Hilfe leisten konnte.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Als gestern der neunjährige Tony Mael, dessen elterliche Wohnung sich Nr. 319 Melrose Str. befindet, in einem Teiche in Irving Park badete, erlitt er einen Krampfanfall und ertrank vor den Augen einer großen Anzahl mitbadender Knaben.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers. — Shenandoah.
Columbia. — Chattanooga.
Great Northern. — Law of the Land.
Hopkins. — Davy Crockett.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Kaiser-Garten. — Jeden Abend Konzert der Hauskapelle.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Rid's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Fanny Schneider, 187 W. 17. Str., 59 J.
Martha Funk, 27 Bissell Str., 32 J.
Walter Fiske, 224 21. Place, 15 M.
Paulina Moy, 53 Center Str., 47 J.
John L. Hoerber, 900 S. Ashland Ave., 76 J.
Wilhelmine Schumacher, 83 Orchard Str., 52 J.
Anna Korschel, geb. Stift, 1643 N. Halsted Str., 38 J.
Martin Spicker, 699½ N. Clark Str., 23 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Emma gegen Frank H. Babcock, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Lewis W. gegen Josephine Dickerson, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

M. Pawelkiewicz, W. Szamarski, 29, 19.
Charles E. Schaaf, H. C. Unfeld, 26, 22.
Richard Williams, Leonora Bude, 23, 18.
John Kubu, Katie Lusk, 22, 20.
H. Berg, Augusta Johnson, 35, 31.
Mathias Nelson, Jennie Plowman, 26, 25.
Lars Reinertsen, Anna Petterson, 26, 23.
Otto Garber, Mary White, 24, 24.
Otto W. Riesterer, Ida J. Leonard, 28, 22.
Josef Kral, Mary Kas, 27, 20.
Johann G. Schmied, J. S. Biebler, 30, 20.
A. J. Brown, Beatrice South, 21, 19.
Thomas E. May, D. Hutchinson, 30, 23.
Bernhard Anderson, D. L. Williams, 28, 24.
Charles Ehlers, Maud Furneß, 35, 22.
Olaf Hansen, Emily Jacobson, 22, 29.
Fred. P. Heß, Cecilia Amen, 23, 20.
Wm. Roll, Elena Lunser, 23, 20.
John Engelsmann, M. Rienhuis, 34, 31.
Joseph Pondelik, Rose Kristufskova, 29, 32.
K. Ratowe, Eva Javakowska, 29, 25.
Josef Bokral, Marie Ledinova, 22, 22.
Axel Larson, Mary Mortensen, 27, 21.
Andrew G. Schubert, Anna Wienert, 23, 22.
J. S. McDade, Mamie Aldworth, 24, 22.
John Tennessen, M. McCormick, 22, 19.
Hugh O'Brien, Julia O'Neil, 21, 18.
Carl M. Berg, Emma S. Felin, 26, 26.
Arthur J. Liberman, Mae Sickle, 26, 22.
Andro Kavalcz, Katalin Csaka, 35, 22.
August Plzak, Rosie Kral, 25, 22.
Lewis McCarthy, Sarah Callahan, 30, 28.
Alexander Fraser, Mary Ester, 28, 27.
John Mortensen, Hilda Surdey, 32, 22.
J. Backovish, Fannie Rimorowski, 24, 24.
Michael Capek, Rose Vondrasek, 25, 18.
John P. Wachter, Hilda Haglend, 30, 25.
W. C. Blumenthal, Annie Ball, 29, 29.
Johan W. Olson, Olga Anderson, 28, 21.
J. Hromadka, Mary Vondrasek, 21, 19.

— Man findet eher einen, der der Schmied seines Glücks, als der Meister seines Unglücks ist.

Preis der einfachen Fahrt für die Rundfahrt

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge in Cake-Bäckerei zu arbeiten. 74 Centre Str.

Verlangt: Junge für Grocery und Meatmarket. Muß deutsch und englisch sprechen. 6458 Laflin Ave. dimi

Verlangt: Ein deutscher oder polnischer Grocery-Clerk. 3201 Wall Str., nahe 31. Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 2504 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 2348 Wentworth Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Abbügler und Vorbügler an Röcken; stetige Arbeit. 27 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Ein junger Butcher, der Store tenden kann. 1408 35. Str.

Verlangt: Ein selbstständiger tüchtiger Bauschlosser, der alle Arbeit versteht. 568 Wells Straße.

Verlangt: Barbier. Vorzusprechen um 10 Uhr Vormittags bei Melchior, 227 Randolph Str.

Verlangt: 2 gute, starke, ledige Männer, um Eis-Cars zu laden; ferner ein guter Teamster. 523 S. Wood Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker, deutscher Konditor. — 535 N. California Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. A. Krauß, 166 E. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Junge, 16 Jahre alt, am Milchwagen. 3246 Emerald Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Lust hat, in der Küche zu arbeiten, und einer, am Tisch zu helfen. 187 W. Lake Str.

Verlangt: Agenten: können bei uns über $30 die Woche verdienen. Zimmer 38 — 142 Dearborn Str. dimi

Verlangt: Zwei erfahrene Rockpresser und Hefter. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Trimmer an Shopröcken. 811 N. Wood Str., nahe North Ave., bei der Alley.

Verlangt: Ein Cakebäcker und Junge, an Cakes zu helfen. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken. 305 Wabansia Ave.

Verlangt: 3 gute Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann, Treiber für Bäckerwagen; einer mit Erfahrung vorgezogen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 717 Sheffield Ave.

Verlangt: Mann, im Hause herum zu arbeiten, und auf ein Pferd aufzupassen. Adr.: B 854 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, der schon an Brot gearbeitet hat. 389 Wells Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger unverheiratheter Mann für ein Grocery-Geschäft, welcher mit Pferden umgehen kann. 231 Ost Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon. Muß englisch sprechen. $4 die Woche. 41 S. Water Str.

Verlangt: Mechaniker für leichte Arbeit. Adr.: B 846 Abendpost.

Verlangt: Ein Brotbäcker als zweite Hand, und ein Junge an Cakes. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Ingenieur, Köche, Bartenders, Waiters, Porters, Tischwäscher, Treiber, Gärtner, Feuermann. 86 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Ein junger Mann, an Brot zu arbeiten. 104—106 S. Desplaines Str.

Verlangt: Tüchtige Männer als Agenten für Versicherungsgesellschaft. Gehalt und Kommission. — Zimmer 302 — 84 LaSalle Str. dmidfr

Verlangt: Ein erster Klasse Rockmacher, unverheirathet, für Dixon, Ill. Nachzufragen bei Skinner Bros., Adams und Market Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute dritte Hand Brod-Bäcker. — 169 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Mann in mittleren Jahren für Milchwagen. 5697 Ashland Ave.

Verlangt: Barbier. 25 E. Chicago Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 549 Sedgwick Str.

Verlangt: 2 Männer, einer als Porter, der andere für Pferde und Janitor. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 984 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. 2746 Cottage Grove Ave. dmi

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 766 W. North Ave.

Verlangt: Examiner, Bügler an Knabenröcken. — 483 N. Wood Str.

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen. Bäckerei. — 396 W. Division Str.

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Hausarbeit. 3047 Prairie Ave. dimdo

Verlangt: Junge, ungefähr 16 oder 18 Jahre alt, der schon früher an Cakes gearbeitet hat. Keine Board. 635 Blue Island Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 488 14. Str.

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit. 108 E. Randolph Str. dmi

Verlangt: Selbstständiger Brotbäcker. Nur Storetrade und Tagarbeit. Lediger Mann. $8 und Board. California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, bei gutem Gehalt, ein tüchtiger Gärtner, der Farm- und Palmenkultur gründlich versteht, verheirathet oder ledig. 2059 N. Halsted Str., Albert Fuchs.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls, einer, der auch etwas von Cakes versteht. 1832 Kimball Av., nahe Belmont.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. Saloon, 54 W. Jackson Blvd.

Verlangt: 10 erfahrene Männer, um Eis in Cars zu laden auf dem Lande. Nachzufragen: Knickerbocker Ice Co., 22. Str. und Stewart Ave. sadi

Verlangt: 200 Schuhmacher für handgenähte Arbeit. J. E. Tilt Shoe Co., 3—17 Huron Str. 2jllw

Verlangt: Junger Mann in Butcher Shop. — 234 Washburn Ave. sfmo

Verlangt: Lediger Mann. Muß Steine und Sand fahren können. Stetige Arbeit. 6211 Center Ave. 28jnlw

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Illinois und Iowa. Freie Fahrt. 20 Farmarbeiter, $20 und Kost. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 28jnlw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verkäufer und Verkäuferinnen für einen gangbaren Artikel. Großer Verdienst. 96 Le Moyne Str.

Verlangt: Guter, erfahrener Koch, Mann oder Frau. 53 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Koch sucht Arbeit. John Mondik, 11 Rose Str. dmdo

Gesucht: Guter Bäcker, selbstständig an Brot und Cakes, sucht Stelle. 277 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Ein Grocery-Clerk mit besten Zeugnissen sucht Stelle. Offerten erbeten unter O 127 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Mitte 20, erfahren in Buchführung, Wein-, Delikatessen, Hotel-Branche u. s. w., sucht Stelle. Adr.: Ad. Keller, 277 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Bartender sucht Stellung mit besten Zeugnissen. Offerten erbeten unter O 131 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, willig zu jeder Arbeit, sucht Stellung. Beste Referenzen. Adr.: B 857 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Geht auch aufs Land, unter bescheidenen Bedingungen. Adr. O. 126 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Mädchen in Dampf-Laundry, an Hemdebügelmaschinen. Lion Laundry, 93 Wells Str. 5jllw

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 731 Clybourn Ave., Mrs. Madsack.

Verlangt: Ein Mädchen, um im Bäckerladen aufzuwarten. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Bügler für Damen-Kleider, Shirt Finisher und kleine Mädchen für Folding. White Laundry, 310 N. Robey Str.

Verlangt: Geübte Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 423 W. Division Str. dimido

Verlangt: Gute Handmädchen, auch welche zum Lernen. Stetige Arbeit. 532 W. 14. Str.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,sodli

Verlangt: Frauen, um Damen-Wrappers zu Hause zu nähen. Beste Preise werden bezahlt. — B. Schram & Co., 122 & 124 Market Str. frdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. — 790 N. Wood Str., C. Monash. 29jnlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Zuschneiden in 10 Tagen nach neuestem Taylor-System frei zu erlernen. Abendklassen für Fabrik- und Shopmädchen. Schüler dürfen sich eigene Kleider machen und erhalten nach vollendeter Lehrzeit ein prachtvolles Diplom. Madame Thomas, französische Kleidermacher-Schule, 1199 Milwaukee Ave. 1jn,msmo,1m

Verlangt: Ein Maschinen-Mädchen an Röcken. — 116 Sheffield Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei und Icecream Parlor, nur solche brauchen sich zu melden. 189 Webster Ave.

Verlangt: Kleidermacherin und Familiennäherin. 190 Eugenie Str.

Verlangt: Sofort, Maschinenmädchen an Hosen und zum Nähte bestecken. 1001 W. 19. Str. didsa

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— Bäckerei, 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4518 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Keine Kinder. Lohn $4. 49 Haddon Ave., Ecke N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 407 N. State Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 26 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 69 Grant Place.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3395 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie; muß Erfahrung haben. 632 46. Place, 2. Flat.

Verlangt: Sauberes Mädchen im Restaurant. — 105 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Sehr guter Lohn. 211 Fremont Str.

Verlangt: 15 Jahre altes deutsches sauberes Mädchen zur Stütze der Hausfrau; nahe Chicago. Vorzusprechen zwischen 12 und 1 Uhr am Donnerstag. 5011 S. Ashland Ave. Dr. Glowatzky.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 13 oder 14 Jahre alt, für leichte Hausarbeit in Familie von vier. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. John Krumm, 135 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 256 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 78 Fowler Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 486 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1041 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes, starkes deutsches Mädchen, das die Hausarbeit versteht. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Stubenmädchen für ein kleines Hotel. 199 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1048 55. Str., nahe Morgan Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeiten. 3540 Emerald Ave.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für kleine Familie. Vorzusprechen Mittwoch Vormittag oder Abends nach 6 Uhr. 643 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 455 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Hause mitzuhelfen. 571 E. Division Str.

Verlangt: Ein Geschirrwaschmädchen und ein Waitermädchen, sofort. 325 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 575 Cleveland Ave., 1. Flat

Verlangt: Gute Köchin; muß auch „Short Orders" machen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Loeser, 112 S. Centre Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, für gewöhnliche Hausarbeit bei zwei alten Leuten. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. 385 33. Str., nahe State Str.

Verlangt: Eine Frau, die gut kochen kann, für einen kleinen Haushalt. Adr.: B 847 Abendpost.

Verlangt: Erste und zweite Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen- und Pantryarbeit. 5 Waitresses, Haushälterin, Ehepaar für Country. 80 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 18 Jahren; auch ein zuverlässiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4547 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen; kleine Familie; guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit im Boardinghaus. 271 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen verlangt. 268 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Haushaltung. 623 Sedgwick Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 358 E. North Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 304 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren. — 472 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 327 Centre Str., Ellan.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 265 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren. Muß gut zu den Kindern sein. 152 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 782 N. Washtenaw Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 231 N. May Str., 2. Floor, nahe W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen. Privatfamilie. — 6049 Monroe Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 229 Fremont Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 704 Belmont Ave., über'm Dry Goods Store.

Verlangt: Gute Kellnerinnen. 108 E. Randolph Str., Henrici.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 95 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Viele Mädchen. Frau Scholl, 147 S. Peoria Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie, frisch eingewandertes vorgezogen. Milwaukee und California Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Saloon, die etwas vom Kochen versteht und mit am Tisch aufwarten kann. 121 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei Kindern. 540 Blue Island Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Lohn $3.50. — F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. sadimi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 58 N. Peoria Str., im Saloon. sadi

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. $3 bis $6. 479 N. Clark Str. 2jlmmsalm

Verlangt: Ein Zimmermädchen, sowie ein Mädchen für Küchenarbeit. 12 South Water Str. sadi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 14. Place. sdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4236 Wabash Ave. — 28jnlw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 6jnlm

Verlangt: Mrs. Whipple, 3705 Cottage Grove Ave., verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit, jeden Tag. 15jnlm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kapitalist für ein großes Lebensmittelgeschäft, ohne Konkurrenz, habe Fabrik und Dampfmaschinen. Kein Risiko, gewinnbringende Anlage für kleines Kapital. Adr.: B 851 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen oder zur Aushilfe der Hausfrau.— 61 Fremont Str., 2. Flat.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Frau sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit bei deutschen Leuten. 47 Grand Ave.

Gesucht: Stellung als Verkäuferin in Grocery-Store. Miß H., 639 School Str. dimi

Gesucht: Tüchtige Waschfrau sucht Plätze an oder außer dem Hause; auch Plätze für Hausreinigung angenommen. Heinrichs, 859 N. Halsted Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht Stelle als Zimmermädchen im Hotel. 353 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht einen Platz für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte persönlich vorzusprechen. 300 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 611 Larrabee Str., unten.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Confectionery, Zigarren- u. Tabak Store, große Soda-Fountain. Gute Laundry-Office. 1016 W. Lake Str.

Zu verkaufen: $275 oder beste Offerte kauft gute Grocery mit Pferd und Wagen. 1716 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Guter Grocery Store wegen Krankheit. 977 N. Robey Str. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Hübsch eingerichteter Candy- und Zigarren-Store, billig. 673 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Adr.: O 142 Abendpost. dimi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gutgehender Barbershop. 291 N. Carpenter Str., Ecke Milwaukee Ave.

Grocery, aufgepaßt! Muß sofort verkauft werden: Feiner Grocery- und Delivery Store; großer Waarenvorrath; elegante Einrichtung; beste Lage auf der Nordseite; billige Miethe, mit schöner Wohnung und Stall. Alles für nur $250. Billig für's Doppelte. — Verkaufe auch auf Abzahlung, wenn gewünscht. — 914 Noble Ave., nahe Lincoln Ave. dimi

$105, werth das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, meinen eleganten Zigarren-, Tabak-, Candy-, Notions- und Zeitungsstore, dichtbevölkerte deutsche Nachbarschaft; billige Miethe; kommt sofort für diese seltene Gelegenheit, 1138 N. Halsted Str. dimi

$180 — Hinze, 88 Washington Str. — gutzahlender Grocery-, Bakery-, Confectionery-, Tobacco-Store; Hamilton Ave.; Miethe $10; vier große, helle Wohnzimmer, Bad, Stallung. 1jllw

Zu verkaufen: Saloon, gutgehender Platz. Adr.: B 837. 1llw

John Klein & Co. — Kauft und verkauft Geschäfte irgend welcher Art. Grundeigenthum in Tausch. John Klein, 148 La Salle Str., Notary Public. 29jnlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Moderne helle 4 Zimmer Wohnung, $5. 363 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. 2jllw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Große und kleine Zimmer, mit oder ohne Board, gut für Office. 445 Lincoln Ave., Ecke Dunning Str.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer für älteren Herrn bei alter Dame. 15 Mohawk Straße.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 112 S. Center Ave. Loeser.

Zu vermiethen: Billig, 2möblirte Frontzimmer mit allen Einrichtungen. 347 E. North Ave., 2. Floor.

Zu vermiethen: Helles gesundes Bettzimmer bei Privatleuten, Badezimmer, $1 die Woche. 52—54 Lincoln Ave., Hinterhaus, nahe Lincoln Park.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Mann wünscht möblirtes Zimmer, wenn möglich ziemlich weit ab vom Zentrum der Stadt. Bitte die nächste Car anzugeben. Adr.: O 149 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $60, $5 die Woche, kauft ein gesundes Pony, gutes Geschirr und Top-Buggy, $30 für guten breitspurigen Farm-Wagen, Box und Hay Rack. 3226 Indiana Ave.

Kaufe Pferde zum Schlachten. Bezahle $2.50 bis $20. 3316 S. Western Ave. dmi

Zu verkaufen: Feines Buggy, billig. 312 E. North Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store Fixtures jeder Art, für Grocery, Delikatessen u. s. w., große Auswahl. Billigster Platz in Chicago. Hahnesand, 634 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Postmarkensammlung. F. Boehnke, 792 39. Str.

Fixtures. Fixtures.
Alle Sorten Grocery-, Zigarren-, Delikatessen- u. Confectionery-Einrichtungen, billig zu verkaufen. — Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave. 5jllw

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, Möbel von 4 Zimmern. 416 E. North Ave., Flat 6.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Billiges Piano für Verein, auf Abzahlung. Jungknecht, 406 N. Robey Str.

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jlbw

Ihr könnte alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alkam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 La Salle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 14jnlm

Löhne, Noten, Miethe-, Grocery-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Alte Spiegel versilbert, neue verfertigt; sendet Postkarte. — Neuhauser, 226 Washington Str. 18jnlm

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Rechtsanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: 9 Monate alter großer „Dane" (Hund) Tigerfarbe, lange Ohren, schwarze Nase, von 1068 Milwaukee Ave. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Verloren: Silberne Damentaschenuhr mit Goldverzierung, an kurzer Goldkette, im Lincoln Park oder in der Nähe. Zurückzugeben gegen Belohnung bei H. Cohn, 791 N. Halsted Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!

40,000 Acker fruchtbares Hartholzland!

Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.
Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.
Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen um es anzusehen, denn jetzt kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spricht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jun,ddsa*

Seht Euch zeitig vor; hier ist Eure Gelegenheit!

Kein Rheumatismus, kein Asthma, kein Katarrh, keine Bronchitis im nordwestlichen Theil von Florida. Das Paradies der Erde, das gesündeste Klima der Welt. Zwei neue deutsche Settlements werden von der Eisenbahn-Gesellschaft angelegt: „New Bavaria" und „Fürst Bismarck". Das Land wird beinahe verschenkt an Leute, die sich niederlassen wollen. 10 Acker ernähren Euch und Eure Familie reichlich. Kein ganzes Lebensalter nothwendig, bevor Ihr eine Farm bekommt, wie in den Wisconsiner Urwäldern; Obst- und Gemüsegärtnerei kann schwungvoll betrieben werden. Fisch- und jagdreiche Gegend. Die Heimath für Hirsche und Rehe. Alles Obst und Gemüse, was hier gezogen, ist viel geschmackhafter, als das im südlichen Theile von Florida. Es wird dreimal im Jahr geerntet. Das Thermometer steigt auf höchstens 101 bis 102 Grad und fällt nicht unter 18 über Null. Ausgezeichneter Markt in der Nähe. — 2 Exkursionen jeden Monat.
Versäumt nicht, dieses genauer auszufinden, bevor Ihr irgendwo ankauft.
Auskunft wird Euch bereitwilligst schriftlich oder mündlich ertheilt.
A. Gray, 77 S. Clark Str., gegenüber dem Courthouse, Room 10—3. Floor.

P. Weihofen, Mgr. für das deutsche Departement. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Office offen jeden Sonntag von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags. jn7didosa3mo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Zu verkaufen: 2 Häuser, Lotten 50½×100, 5 Block vom Lincoln Park, 34 Zimmer, 16 Closets und Pantry, Gas, Watercloset, $72 Miethe monatlich, halb geschenkt. Zu erfragen 449 Larrabee Str., Basement. 11jn,sdidolm

Zu verkaufen: $1800, $10 monatlich, kaufen ein feines 8 Zimmer zweistöckiges Haus und den Gebrauch von 10 Acker feinen Landes in Vorstädten (Suburbs). Faedner, 159 LaSalle Str.

Zu verkaufen: $1500, $10 monatlich, kaufen ein feines 6 Zimmer Haus und Lot und Benutzung einer 60 Fuß Eck-Lot, in Edgewater Park. Feine Bäume. Faedner, 159 LaSalle Str.

Zu verkaufen: 465 West Belden Ave., $800, $10 monatlich. Feines 5 Zimmer Haus und Südfront-Lot. Fadner, 159 La Salle Str.

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadidodw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 9 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute in besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, auf monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 28fe*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11jnlj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18janddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sdd*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum in beliebigen Beträgen und unter günstigen Bedingungen. Aug. Torpe, 160 North Ave. 29jn2w

Gesucht: 500 oder 1000 Dollars als 1. Hypothek auf Grundeigenthum. Adr. O 147, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $700 auf erste Hypothek, zu 6 Prozent. Adr. B. 853 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben u. Mädchen. vom 5. Juli bis 1. Sept.; alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt; auch Deutsch. Anmeldungen jetzt erbeten. — Englische Sprache, Buchhalten etc. für Herren und Damen wie gewöhnlich. — College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 10jnddf*

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Schier 30 Jahre bin ich alt und suche doch noch einen Mann, und zwar einen braven, strebsamen, christlichen. Bin selbst nicht häßlich, von guter Bildung, und mein Bankbuch lautet auf $1200 Baar. Bin zu sprechen bei Mrs. Goetzendorff, 876 E. Division Str., Chicago, Ill.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers. — Shenandoah.
Columbia. — Chattanooga.
Great Northern. — Law of the Land.
Hopkins. — Davy Crockett.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Kaiser-Garten. — Jeden Abend Konzert der Hauskapelle.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Rick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Fanny Schneider, 187 W. 17. Str., 59 J.
Martha Funk, 27 Bissell Str., 32 J.
Walter Fiske, 224 24. Place, 15 M.
Paulina May, 53 Center Str., 47 J.
John L. Hoerber, 900 S. Ashland Ave., 76 J.
Wilhelmine Schumacher, 83 Orchard Str., 52 J.
Anna Korschel, geb. Stift, 1643 N. Halsted Str., 38 J.
Martin Spicker, 699½ N. Clark Str., 23 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Emma gegen Frank H. Babcock, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Lewis W. gegen Josephine Dickerson, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

M. Pawelkiewicz, W. Szamarski, 29, 19.
Charles F. Schaaf, H. C. Unfeld, 26, 22.
Richard Williams, Leonora Bude, 23, 18.
John Kuhn, Katie Lusk, 22, 20.
H. Berg, Augusta Johnson, 35, 31.
Mathias Nelson, Jeanie Plowman, 26, 25.
Lars Reinertsen, Anna Petterson, 26, 23.
Otto Garber, Mary White, 24, 24.
Otto W. Riesterer, Ida J. Leonard, 28, 22.
Josef Kral, Mary Kas, 27, 20.
Johann G. Schmied, J. S. Biehler, 30, 20.
A. J. Brown, Beatrice South, 21, 19.
Thomas E. May, D. Hutchinson, 30, 23.
Bernhard Anderson, D. L. Williams, 28, 24.
Charles Ehlers, Maud Furneß, 35, 22.
Olaf Hansen, Emily Jacobson, 22, 29.
Fred. B. Heß, Cecilia Amen, 23, 20.
Wm. Roll, Elena Lunser, 23, 20.
John Engelsmann, M. Rienbuis, 34, 31.
Joseph Pondelik, Rose Kristufskova, 29, 32.
K. Rutowe, Eva Fawakowska, 29, 25.
Josef Bokral, Marie Ledinova, 22, 22.
Axel Larson, Mary Mortensen, 27, 21.
Andrew G. Schubert, Anna Wienert, 23, 22.
J. S. McDade, Mamie Aldworth, 24, 22.
John Tennessey, M. McCormick, 22, 19.
Hugh O'Brien, Julia O'Neil, 21, 18.
Carl M. Berg, Emma S. Felin, 26, 26.
Arthur J. Liberman, Mae Sickle, 26, 22.
Andro Kavalcz, Katalin Csaka, 35, 22.
August Plzak, Rosie Kral, 25, 22.
Lewis McCarthy, Sarah Callahan, 30, 23.
Alexander Fraser, Mary Ester, 28, 27.
John Mortensen, Hilda Surdey, 32, 22.
J. Backovish, Fannie Nimorowski, 24, 24.
Michael Capek, Rose Vondracek, 25, 18.
John P. Wachter, Hilda Haglend, 30, 25.
W. C. Blumenthal, Annie Ball, 29, 29.
Johan W. Olson, Olga Anderson, 28, 21.
J. Hromadka, Mary Vondracek, 21, 19.

— Man findet eher einen, der der Schmied seines Glücks, als der Meister seines Unglücks ist.

Preis der einfachen Fahrt für die Rundfahrt

nach Buffalo, N. Y. und zurück zur Versammlung der Jugend-Vereine der Baptisten am 14. bis 17. Juli. Fahrpreis billiger als auf anderen Bahnen. Wegen genauer Information schreibt oder wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389. dd—14jl.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge in Cake-Bäckerei zu arbeiten. 74 Centre Str.

Verlangt: Junge für Grocery und Meatmarket. Muß deutsch und englisch sprechen. 6458 Laflin Ave. dimi

Verlangt: Ein deutscher oder polnischer Grocery-Clerk. 3201 Wall Str., nahe 31. Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 2504 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 2348 Wentworth Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Abbügler und Vorbügler an Röcken; stetige Arbeit. 27 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Ein junger Butcher, der Store tenden kann. 1408 35. Str.

Verlangt: Ein selbstständiger tüchtiger Bauschlosser, der alle Arbeit versteht. 568 Wells Straße.

Verlangt: Barbier. Vorzusprechen um 10 Uhr Vormittags bei Melchior, 227 Randolph Str.

Verlangt: 2 gute, starke, ledige Männer, um Eis-Cars zu laden; ferner ein guter Teamster. 523 S. Wood Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker, deutscher Konditor. — 535 N. California Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. A. Krauß, 166 E. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Junge, 16 Jahre alt, am Milchwagen. 3246 Emerald Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Lust hat, in der Küche zu arbeiten, und einer, am Tisch zu helfen. 187 W. Lake Str.

Verlangt: Agenten; können bei uns über $30 die Woche verdienen. Zimmer 38 — 142 Dearborn Str. dimi

Verlangt: Zwei erfahrene Rockpresser und Hefter. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Trimmer an Shopröcken. 811 N. Wood Str., nahe North Ave., bei der Alley.

Verlangt: Ein Cakebäcker und Junge, an Cakes zu helfen. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: 3 gute Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann, Treiber für Bäckerwagen; einer mit Erfahrung vorgezogen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 717 Sheffield Ave.

Verlangt: Mann, im Hause herum zu arbeiten, und auf ein Pferd aufzupassen. Adr.: B 854 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, der schon an Brot gearbeitet hat. 389 Wells Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger unverheiratheter Mann für ein Grocery-Geschäft, welcher mit Pferden umgehen kann. 234 Ost Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon. Muß englisch sprechen. $4 die Woche. 41 S. Water Str.

Verlangt: Mechaniker für leichte Arbeit. Adr.: B 846 Abendpost.

Verlangt: Ein Brotbäcker als zweite Hand, und ein Junge an Cakes. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Ingenieur, Köche, Bartenders, Waiters, Porters, Tischwäscher, Treiber, Gärtner, Feuermann. 80 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Ein junger Mann, an Brot zu arbeiten. 104—106 S. Desplaines Str.

Verlangt: Tüchtige Männer als Agenten für Versicherungsgesellschaft. Gehalt und Kommission. — Zimmer 302 — 84 LaSalle Str. dmidfr

Verlangt: Ein erster Klasse Rockmacher, unverheirathet, für Tiron, Ill. Nachzufragen bei Skiner Bros., Adams und Market Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 509 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute dritte Hand Brod-Bäcker. — 169 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Mann in mittleren Jahren für Milchwagen. 5607 Ashland Ave.

Verlangt: Barbier. 25 E. Chicago Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 549 Sedgwick Str.

Verlangt: 2 Männer, einer als Porter, der andere für Pferde und Janitor. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 984 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. 2746 Cottage Grove Ave. dmi

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 766 W. North Ave.

Verlangt: Examiner, Bügler an Knabenröcken. — 483 N. Wood Str.

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen. Bäckerei. — 396 W. Division Str.

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Hausarbeit 3947 Prairie Ave. dimdo

Verlangt: Junge, ungefähr 16 oder 18 Jahre alt, der schon früher an Cakes gearbeitet hat. Keine Board. 635 Blue Island Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 488 14. Str.

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit. 108 E. Randolph Str. dmi

Verlangt: Selbstständiger Brotbäcker. Nur Storetrade und Tagarbeit. Lediger Mann. $8 und Board. California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, bei gutem Gehalt, ein tüchtiger Gärtner, der Farm- und Palmenkultur gründlich versteht, verheirathet oder ledig. 2059 N. Halsted Str., Albert Fuchs.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls, einer, der auch etwas von Cakes versteht. 1832 Kimball Av., nahe Belmont.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. Saloon, 54 W. Jackson Blvd.

Verlangt: 10 erfahrene Männer, um Eis in Cars zu laden auf dem Lande. Nachzufragen: Knickerbocker Ice Co., 22. Str. und Stewart Ave. sadi

Verlangt: 200 Schuhmacher für handgenähte Arbeit. J. E. Tilt Shoe Co., 3—17 Huron Str. 2jllw

Verlangt: Junger Mann in Butcher Shop. — 234 Washburn Ave. ssmo

Verlangt: Lediger Mann. Muß Steine und Sand fahren können. Stetige Arbeit. 6211 Center Ave. 28jnlw

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Illinois und Iowa. Freie Fahrt. 20 Farmarbeiter. $20 und Kost. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 28jnlw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verkäufer und Verkäuferinnen für einen gangbaren Artikel. Großer Verdienst. 96 Le Moyne Str.

Verlangt: Guter, erfahrener Koch, Mann oder Frau. 53 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Koch sucht Arbeit. John Mondik, 11 Rose Str. dmdo

Gesucht: Guter Bäcker, selbstständig an Brot und Cakes, sucht Stelle. 277 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Ein Grocery-Clerk mit besten Zeugnissen sucht Stelle. Offerten erbeten unter O 127 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Mitte 20, erfahren in Buchführung, Wein-, Delikatessen, Hotel-Branche u. s. w., sucht Stelle. Adr.: Ad. Keller, 277 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Bartender sucht Stellung mit besten Zeugnissen. Offerten erbeten unter O 131 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, willig zu jeder Arbeit, sucht Stellung. Beste Referenzen. Adr.: B 857 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Geht auch aufs Land, unter bescheidenen Bedingungen. Adr. O. 126 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Mädchen in Dampf-Laundry, an Hemdebügelmaschinen. Lion Laundry, 93 Wells Str. 5jllw

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 731 Clybourn Ave., Mrs. Madsack.

Verlangt: Ein Mädchen, um im Bäckerladen aufzuwarten. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Bügler für Damen-Kleider, Shirt Finisher und kleine Mädchen für Folding. White Laundry, 310 N. Robey Str.

Verlangt: Geübte Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 423 W. Division Str. dimido

Verlangt: Gute Handmädchen, auch welche zum Lernen. Stetige Arbeit. 532 W. 14. Str.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,sddli

Verlangt: Frauen, um Damen-Wrappers zu Hause zu nähen. Beste Preise werden bezahlt. — B. Schram & Co., 122 & 124 Market Str. frdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. — 790 N. Wood Str., C. Monash. 29jnlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Zuschneiden in 10 Tagen nach neuestem Taylor-System frei zu erlernen. Abendklassen für Fabrik- und Shopmädchen. Schüler dürfen sich eigene Kleider machen und erhalten nach vollendeter Lehrzeit ein prachtvolles Diplom. Madame Thomas, französische Kleidermacher-Schule, 1199 Milwaukee Ave. 1jn,msmo,1m

Verlangt: Ein Maschinen-Mädchen an Röcken. — 116 Sheffield Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei und Icecream Parlor, nur solche brauchen sich zu melden. 189 Webster Ave.

Verlangt: Kleidermacherin und Familiennäherin. 190 Eugenie Str.

Verlangt: Sofort, Maschinenmädchen an Hosen und zum Nähte bestecken. 1001 W. 19. Str. didsa

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— Bäckerei, 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4518 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Keine Kinder. Lohn $4. 49 Haddon Ave., Ecke N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 407 N. State Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 26 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 69 Grant Place.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3305 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie; muß Erfahrung haben. 632 46. Place, 2. Flat.

Verlangt: Sauberes Mädchen im Restaurant. — 105 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Sehr guter Lohn. 211 Fremont Str.

Verlangt: 15 Jahre altes deutsches sauberes Mädchen zur Stütze der Hausfrau; nahe Chicago. Vorzusprechen zwischen 12 und 1 Uhr am Donnerstag. 5011 S. Ashland Ave. Dr. Glowatzky.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 13 oder 14 Jahre alt, für leichte Hausarbeit in Familie von vier. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. John Krumm, 135 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 256 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 78 Fowler Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 486 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1041 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes, starkes deutsches Mädchen, das die Hausarbeit versteht. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Stubenmädchen für ein kleines Hotel. 199 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1918 55. Str., nahe Morgan Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeiten. 3540 Emerald Ave.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für kleine Familie. Vorzusprechen Mittwoch Vormittag oder Abends nach 6 Uhr. 643 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 455 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Hause mitzuhelfen. 571 E. Division Str.

Verlangt: Ein Geschirrwaschmädchen und ein Waitermädchen, sofort. 325 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 575 Cleveland Ave., 1. Flat

Verlangt: Gute Köchin; muß auch „Short Orders" machen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Loeser, 112 S. Centre Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, für gewöhnliche Hausarbeit bei zwei alten Leuten. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. 385 33. Str., nahe State Str.

Verlangt: Eine Frau, die gut kochen kann, für einen kleinen Haushalt. Adr.: B 847 Abendpost.

Verlangt: Erste und zweite Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen- und Pantryarbeit. 5 Waitresses, Haushälterin, Ehepaar für Country. 80 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 18 Jahren; auch ein zuverlässiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4547 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen; kleine Familie; guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit im Boardinghaus. 271 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen verlangt. 268 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Haushaltung. 623 Sedgwick Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 358 E. North Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 304 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren. — 472 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 327 Centre Str., Ellau.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 265 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren. Muß gut zu den Kindern sein. 152 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 782 N. Washtenaw Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 231 N. May Str., 2. Floor, nahe W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen. Privatfamilie. — 6049 Monroe Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 229 Freemont Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 704 Belmont Ave., über'm Dry Goods Store.

Verlangt: Gute Kellnerinnen. 108 E. Randolph Str., Henrici.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 95 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Viele Mädchen. Frau Scholl, 147 S. Peoria Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie, frisch eingewandertes vorgezogen. Milwaukee und California Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Saloon, die etwas vom Kochen versteht und mit am Tisch aufwarten kann. 121 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei Kindern. 540 Blue Island Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Lohn $3.50. — F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. sadimi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 58 N. Peoria Str., im Saloon. sadi

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. $3 bis $6. 479 N. Clark Str. 2jlmmsalm

Verlangt: Ein Zimmermädchen, sowie ein Mädchen für Küchenarbeit. 12 South Water Str. sadi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 14. Place. sdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4236 Wabash Ave. — 28jnlw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 6jnlm

Verlangt: Mrs. Whipple, 3705 Cottage Grove Ave., verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit, jeden Tag. 15jnlm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kapitalist für ein großes Lebensmittelgeschäft, ohne Konkurrenz, habe Fabrik und Dampfmaschinen. Kein Risiko, gewinnbringende Anlage für kleines Kapital. Adr.: B 851 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen oder zur Aushilfe der Hausfrau.— 61 Fremont Str., 2. Flat.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Frau sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit bei deutschen Leuten. 47 Grand Ave.

Gesucht: Stellung als Verkäuferin in Grocery-Store. Miß H., 609 School Str. dimi

Gesucht: Tüchtige Waschfrau sucht Plätze an oder außer dem Hause; auch Plätze für Hausreinigung angenommen. Heinrichs, 859 N. Halsted Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht Stelle als Zimmermädchen im Hotel. 353 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht einen Platz für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte persönlich vorzusprechen. 300 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 611 Larrabee Str., unten.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Confectionery, Zigarren- u. Tabak-Store, große Soda-Fountain. Gute Laundry-Office. 1016 W. Lake Str.

Zu verkaufen: $275 oder beste Offerte kauft gute Grocery mit Pferd und Wagen. 1716 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Guter Grocery Store wegen Krankheit 977 N. Robey Str. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Hübsch eingerichteter Candy- und Zigarren-Store, billig. 673 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Adr.: O 142 Abendpost. dimi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gutgehender Barbershop. 291 N. Carpenter Str., Ecke Milwaukee Ave.

Grocers, aufgepaßt! Muß sofort verkauft werden: Feiner Grocery- und Delivery Store; großer Waarenvorrath; elegante Einrichtung; beste Lage auf der Nordseite; billige Miethe, mit schöner Wohnung und Stall. Alles für nur $250. Billig für's Doppelte. — Verkaufe auch auf Abzahlung, wenn gewünscht. — 914 Noble Ave., nahe Lincoln Ave. dimi

$105, werth das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, meinen eleganten Zigarren-, Tabak-, Candy-, Notions- und Zeitungsstore, dichtbevölkerte deutsche Nachbarschaft; billige Miethe; kommt sofort für diese seltene Gelegenheit, 1138 N. Halsted Str. dimi

$180 — Hinze, 88 Washington Str. — gutzahlender Grocery-, Bakery-, Confectionery-, Tobacco-Store; Hamilton Ave.; Miethe $10; vier große, helle Wohnzimmer, Bad, Stallung. 1jllw

Zu verkaufen: Saloon, gutgehender Platz. Adr.: B 837. 1llw

John Klein & Co. — Kauft und verkauft Geschäfte irgend welcher Art. Grundeigenthum in Tausch. John Klein, 148 La Salle Str., Notary Public. 29jnlw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Moderne helle 4 Zimmer Wohnung, $5. 363 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. 2jllw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Große und kleine Zimmer, mit oder ohne Board, gut für Office. 415 Lincoln Ave., Ecke Dunning Str.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer für älteren Herrn bei alter Dame. 15 Mohawk Straße.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 112 S. Center Ave. Loeser.

Zu vermiethen: Billig, 2möblirte Frontzimmer mit allen Einrichtungen. 347 E. North Ave., 2. Floor.

Zu vermiethen: Helles gesundes Bettzimmer bei Privatleuten, Badezimmer, $1 die Woche. 52—54 Lincoln Ave., Hinterhaus, nahe Lincoln Park.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Mann wünscht möblirtes Zimmer, wenn möglich ziemlich weit ab vom Zentrum der Stadt. Bitte die nächste Car anzugeben. Adr.: O 149 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $60, $5 die Woche, kauft ein gesundes Pony, gutes Geschirr und Top-Buggy, $30 für guten breitspurigen Farm-Wagen, Box und Hay Rack. 3226 Indiana Ave.

Kaufe Pferde zum Schlachten. Bezahle $2.50 bis $20. 3316 S. Western Ave. dmi

Zu verkaufen: Feines Buggy, billig. 312 E. North Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store Fixtures jeder Art, für Grocery, Delikatessen u. s. w., große Auswahl. Billigster Platz in Chicago. Hahnesand, 634 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Postmarkensammlung. F. Boehnke, 792 39. Str.

Fixtures. Fixtures.
Alle Sorten Grocery-, Zigarren-, Delikatessen- u. Confectionery-Einrichtungen, billig zu verkaufen. — Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave. 5jllw

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, Möbel von 4 Zimmern. 416 E. North Ave., Flat 6.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Billiges Piano für Verein, auf Abzahlung. Jungknecht, 406 N. Robey Str.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jlbw

Ihr könnte alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Dameschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21sp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 La Salle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 14jnlm

Löhne, Noten, Mieths-, Grocery-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Alte Spiegel versilbert, neue verfertigt; sendet Postkarte. — Neuhauser, 226 Washington Str. 18jnlm

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Rechtsanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: 9 Monate alter großer „Dane" (Hund) Tigerfarbe, lange Ohren, schwarze Nase, von 1068 Milwaukee Ave. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Verloren: Silberne Damentaschenuhr mit Goldverzierung, an kurzer Goldkette, im Lincoln Park oder in der Nähe. Zurückzugeben gegen Belohnung bei H. Cohn, 791 N. Halsted Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!

40,000 Acker fruchtbares Hartholzland!

Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.
Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.
Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen um es anzusehen, denn jetzt kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jun,ddsa*

Seht Euch zeitig vor; hier ist Eure Gelegenheit!

Kein Rheumatismus, kein Asthma, kein Katarrh, keine Bronchitis im nordwestlichen Theil von Florida. Das Paradies der Erde, das gesündeste Klima der Welt. Zwei neue deutsche Settlements werden von der Eisenbahn-Gesellschaft angelegt: „New Bavaria" und „Fürst Bismarck". Das Land wird beinahe verschenkt an Leute, die sich niederlassen wollen. 10 Acker ernähren Euch und Eure Familie reichlich. Kein ganzes Lebensalter nothwendig, bevor Ihr eine Farm bekommt, wie in den Wisconsiner Urwäldern; Obst- und Gemüsegärtnerei kann schwungvoll betrieben werden. Fisch- und jagdreiche Gegend. Die Heimath für Hirsche und Rehe. Alles Obst und Gemüse, was hier gezogen, ist viel geschmackhafter, als das im südlichen Theile von Florida. Es wird dreimal im Jahr geerntet. Das Thermometer steigt auf höchstens 101 bis 102 Grad und fällt nicht unter 18 über Null. Ausgezeichneter Markt in der Nähe. — 2 Exkursionen jeden Monat.
Versäumt nicht, dieses genauer auszufinden, bevor Ihr irgendwo ankauft.
Auskunft wird Euch bereitwilligst schriftlich oder mündlich ertheilt.
A. Gray, 77 S. Clark Str., gegenüber dem Courthouse, Room 10—3. Floor.

P. Weihofen, Mgr. für das deutsche Departement. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Office offen jeden Sonntag von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags. jn7didosa3mo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Zu verkaufen: 2 Häuser, Lotten 50½×100, 5 Block vom Lincoln Park, 34 Zimmer, 16 Closets und Pantry, Gas, Watercloset, $72 Miethe monatlich, halb geschenkt. Zu erfragen 449 Larrabee Str., Basement. 11jn,sdidolm

Zu verkaufen: $1800, $10 monatlich, kaufen ein feines 8 Zimmer zweistöckiges Haus und den Gebrauch von 10 Acker feinen Landes in Vorstädten (Suburbs). Faedner, 159 LaSalle Str.

Zu verkaufen: $1500, $10 monatlich, kaufen ein feines 6 Zimmer Haus und Lot und Benutzung einer 60 Fuß Eck-Lot, in Edgewater Park. Feine Bäume. Faedner, 159 LaSalle Str.

Zu verkaufen: 465 West Belden Ave., $800, $10 monatlich. Feines 5 Zimmer Haus und Südfront-Lot. Fadner, 159 La Salle Str.

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadidobw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 5, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 9 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, auf monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 28fe*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11jnlj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18jandd ja*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sdd*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum in beliebigen Beträgen und unter günstigen Bedingungen. Aug. Torpe, 160 North Ave. 29jn2w

Gesucht: 500 oder 1000 Dollars als 1. Hypothek auf Grundeigenthum. Adr. O 147, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $700 auf erste Hypothek, zu 6 Prozent. Adr. B. 853 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben u. Mädchen. vom 5. Juli bis 1. Sept.; alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt; auch Deutsch. Anmeldungen jetzt erbeten. — Englische Sprache, Buchhalten etc. für Herren und Damen wie gewöhnlich. — College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 10jnddj*

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Schier 30 Jahre bin ich alt und suche doch noch einen Mann, und zwar einen braven, strebsamen, christlichen. Bin selbst nicht häßlich, von guter Bildung, und mein Bankbuch lautet auf $1200 Baar. Bin zu sprechen bei Mrs. [illegible], 876 E. Division Str., Chicago, Ill.



Der Bischof in Noth.

Roman aus dem Englischen von **David Christie Murray.**

(Fortsetzung.)

Der Bischof setzte sich und schloß die Thür. Einige Minuten lang versperrte ihm eine Reihe aufeinanderfolgender Wagen die Aussicht, und der als Leitstern dienende weiße Hut war für ihn verschwunden. Dann bog seine Droschke um eine Ecke, und der weiße Hut kam wieder in Sicht, aber schon in weiter Entfernung. Unsres Freundes James' Droschke war viel besser bespannt als die seines Verfolgers, aber die Zufälligkeiten der Straßen von London sind in dieser Hinsicht ebenso unberechenbar als in jeder andern. Das führende Fuhrwerk stieß hie und da auf Hindernisse, und der Wagen des Bischofs kam langsam näher. Hoffnung und Furcht ersetzten diesen in eine fieberhafte Aufregung, und obgleich er an Dutzenden von Schutzleuten vorbeikam, wagte er doch nicht, seine Droschke anhalten zu lassen, um einen von ihnen anzurufen. Jetzt war der weiße Hut nur wenige Schritte entfernt, dann wieder ganz außer Sicht des Bischofs, obgleich ihn sein Kutscher von seinem hohen Sitze aus von Anfang an fast nie aus den Augen verlor.

Jetzt waren sie am überfüllten östlichen Ende von Piccadilly angelangt und der „Zirkus" bildete ein vollständiges Wirrsal von Fuhrwerken aller Art. Nun kam Leicestersquare, und der weiße Hut war ganz verschwunden; bei Charing Croß war er wieder sichtbar, allein dem Bischof wollte es scheinen, als habe dieser Hut nicht ganz dieselbe Form, wie der ursprüngliche, bis ihn eine plötzliche Bewegung, wodurch ein orangefarbiger Handschuh sichtbar wurde, wieder beruhigte. Nun fuhren sie auf kurze Zeit über den „Strand," wo sie mit dem Hute, der als Führer diente, Verstecken spielten. In der Wellington Street gewann das besser bespannte Fuhrwerk mit jeder Umdrehung der Räder einen größeren Vorsprung, und als sie über die Waterloobrücke fuhren, hatte der weiße Hut schon zwei Drittel ihrer Länge zurückgelegt, als der verfolgende Wagen erst ihren Anfang erreichte. Nun fuhr die erste Droschke um eine Ecke nach rechts und ging in der York Street verloren; doch die Verfolger erreichten die Ecke gerade zur rechten Zeit, um den weißen Hut wieder um eine Ecke biegen zu sehen. Als sie an dieser anlangten, kam ihnen eine leere Droschke entgegen, und sie sahen die Gestalt unsres Freundes James gerade noch in einer Hausthür verschwinden.

Der Kutscher des Bischofs fuhr vor der Hausthür vor, und dieser sprang aus dem Wagen. Das Haus sah ganz anständig aus, ein Geschäftshaus mit Laden und Comptoir im Erdgeschoß und einer nach oben führenden Treppe. James war an dem Comptoir vorbeigegangen und die Treppe emporgestiegen, und der Bischof lächelte wie ein Krieger, der die Gewißheit hat, daß ihm sein Feind in die Hände gegeben ist. Nachdem er seinen Kutscher freigebig bezahlt hatte, stieg er ebenfalls die Treppe hinan. In einem so anständigen Hause war er der Hilfe, deren er etwa bedürfen konnte, sicher.

Am ersten Treppenabsatz blieb er stehen, und siehe da, die Treppe führte nicht weiter. Dadurch wurden seine Nachforschungen sehr vereinfacht, denn es war nur eine Thür vorhanden, woran er klopfen konnte. Sie klaffte, und auf der matten Glasscheibe, die die obere Hälfte bildete, las er: „Alexander Roß & Co., Exporthandlung und Generalagentur." Mit einiger Verwunderung über die Uebereinstimmung des Namens mit dem des Herrn, den er vor Kurzem verlassen hatte, trat er ein. Der Herr mit der Orchidee im Knopfloch, Niemand anders als unser Freund James, stand hinter einem Ladentisch und zog gerade seinen rechten Handschuh aus. Der Bischof schloß die Thür, und Mr. Mortimer wandte sich um und starrte ihn an. Wie Millionen andre Leute hatte Doktor Durgan noch nie Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, ob er muthig sei oder nicht, wenn er auch schon manchmal über diese Frage nachgedacht hatte, wie das aufrichtige und zur Selbstprüfung geneigte Menschen wohl thun. Das an dem Orte herrschende tiefe Schweigen sagte ihm, daß er mit Mr. Decimus Bailey allein sei, und er wußte, daß der vor ihm stehende Mann ein Verbrecher und wahrscheinlich zur Verzweiflung getrieben war, aber sein Herz klopfte nicht um einen Pulsschlag schneller, ja er fühlte ein gewisses Frohlocken, das er noch nie empfunden hatte, das ihn aber angenehm berührte. Er verlieh ihm sogar einen ihm sonst fremden Humor.

„Mr. Decimus Bailey, wenn ich nicht irre," begann der Bischof in beinahe schelmischem Tone. James sah erst ihn, dann die Thüre an, und der Bischof stemmte seinen Regenschirm, den er dabei immer mit beiden Händen fest umklammert hielt, auf den Ladentisch. „Mr. Decimus Bailey, wenn ich nicht irre," wiederholte er.

„Eure Lordschaft hier zu sehen, ist ein so unerwartetes Vergnügen, daß ich zunächst an eine optische Täuschung glaubte," sprach James. „Ich wollte hier den Auftrag eines Freundes ausrichten, da ich gerade in der Nähe war."

„Ich habe Ihre Droschke von Park Lane aus verfolgt," entgegnete der Bischof, „denn ich habe schon seit einem Monat das dringende Verlangen, Sie zu treffen. Es wird mir ein ganz besonderes Vergnügen machen, Sie der Polizei zu übergeben."

„Der — Polizei?" fragte James, als ob er die Bemerkung für einen Scherz halte und nur auf nähere Aufklärung warte, um darüber zu lachen.

„Ja, der Polizei, Mr. Bailey," wiederholte der Bischof. „Erstens wegen des Diebstahls meiner Kleider im Hotel Continental in Paris, und zweitens, und das ist die wichtigere Anklage, wegen Betheiligung an dem riesenhaften Betruge gegen die Bank von England."

Einen Augenblick starrte James vor sich hin.

„O, ja, natürlich," sagte er darauf. „Betrug gegen die Bank von England? Sehr richtig! Also Sie wollen mich verhaften lassen? Ganz recht, ganz recht. Dann wollen wir uns doch gleich auf den Weg machen. — Ich muß auf seine Wahnvorstellung eingehen," fügte er wie für sich hinzu. „Der arme alte Herr! Wie traurig!"

„Wissen Sie wohl, Mr. Bailey," sagte der Bischof, „daß Sie ein ganz unverfrorener Spitzbube sind?"

„Da haben Sie ganz recht," erwiderte James. „(Ich darf seinen Wahnvorstellungen nicht widersprechen.) Wir wollen einen Schutzmann suchen, Mylord, und dann können wir zusammen nach Eurer Herrlichkeit Wohnung fahren, wo Sie sagen können, was Sie wollen. Aber jetzt, bitte, bitte, regen Sie sich nicht auf; ich werde ganz ruhig mitgehen. Daß Sie hinter meine Schliche gekommen sind, ist wirklich ganz erstaunlich. (Ich muß auf seine Wahnvorstellungen eingehen)."

James' leise Bemerkungen waren natürlich vollkommen hörbar, wie das auch in seiner Absicht lag, und wenn der Bischof seiner Sache weniger sicher gewesen wäre, würde Mortimers Benehmen nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben sein.

„Ich will Sie nicht bemühen, erst nach meiner Wohnung zu fahren, Mr. Bailey," versetzte Doktor Durgan. Diese Begegnung lag ganz außerhalb des Kreises seiner Erfahrungen und enthüllte ihm Charakterzüge, die ihm bisher fremd gewesen waren. Die nutzlose List des gewandten Schurken bereitete ihm sogar einen gewissen humoristischen Genuß. „Ich muß Sie ersuchen, mit mir zu gehen, bis wir einem Schutzmann begegnen. Ihr Vorgeben, mich als geisteskrank zu betrachten, ist in der That von Ihrem Standpunkt aus außerordentlich geschickt, obgleich ich nicht daran zweifle, daß Sie in Ihren Mußestunden Zeit genug finden, sich in derartigen Listen zu üben und auszubilden. Und darf ich Sie bitten, Mr. Bailey, mir zu gestatten, daß ich Sie leicht am Kragen nehme, während wir durch die Straßen gehen?"

„Hm," entgegnete James, „das ist zwar scheußlich unbequem, aber wir wollen kein Aufhebens deswegen machen."

Auf einen Kampf brauchte sich also der Bischof nicht vorzubereiten. James wehrte sich niemals. Selbst seine Fähigkeit, sich zu winden und zu krümmen, war nur geistiger Art, und wenn er sah, daß sein Fall hoffnungslos lag, rief er die Philosophie zu Hilfe und suchte Allem die beste Seite abzugewinnen, und so hatte er seine zahlreichen Verhaftungen alle mit derselben heiteren Demuth und Entsagung hingenommen.

„Nur aus Neugier, Mylord," sagte er, „möchte ich mir die Frage erlauben, welcher Art eigentlich Ihr Verdacht ist."

„Ihre Neugier soll befriedigt werden," versetzte der Bischof, indem er James mit der rechten Hand fest am Kragen faßte. „Ich habe Sie gesehen, als Sie in Monte Carlo in meinen Kleidern umhergingen, und habe fünf falsche Banknoten, jede zu zehn Pfund, in der Tasche der Weste, die zurückzulassen Sie so gütig waren, gefunden. Außerdem habe ich Gründe zu der Annahme, daß Sie in Verbindung mit einem Menschen stehen, der sich Oberst Barndyke nennt und der aus dem Gefängniß von Portland entsprungen ist. Und nun, wenn es Ihnen gefällig ist, Mr. Bailey?"

In diesem Augenblick wurde das Geräusch eiliger Schritte auf der Treppe hörbar, die Thür wurde aufgerissen, ein großer, glatt rasirter, aber dem Bischof unbekannter Mensch stürzte herein, dem zum unbegrenzten Erstaunen des Bischofs Mr. Roß auf dem Fuße folgte. Als dieser ihn erblickte, schloß er die Thür und lehnte sich mit dem Rücken dagegen. In seinen Augen erschien ein wüthender und verwunderter Blick, und der Bischof erkannte in dem zuerst Eingetretenen bei näherer Betrachtung den Oberst Barndyke.

„Aha," sprach er zu Mr. Roß, „Sie haben Ihren Mann gefunden, und ich den meinen."

Mr. Roß zitterte so, daß er sich kaum auf den Beinen halten konnte, aber er zog einen Schlüssel aus der Tasche und verschloß die Thür von innen. Sodann lehnte er sich, schwer und geräuschvoll athmend, wieder dagegen, und seine Augen wurden fast unsichtbar hinter der Deckung seiner buschigen Augenbrauen, die finster zusammengezogen waren, so daß sein Gesicht einen so drohenden Ausdruck annahm, wie der Bischof nie im Leben einen gesehen hatte.

„Ich bedaure," begann Roß mit unsicherer Stimme, „ich bedaure sehr, aber Sie sind in diesem Augenblick der größte Pechvogel von ganz London."

„Das ist eine seltsame Sprache, Mr. Roß," erwiderte der Bischof.

„Ja, ja," antwortete Mr. Roß, der seine Fassung etwas wiedergefunden hatte, „das mag Ihnen wohl seltsam klingen, wie ich sehr gut begreife. Herr, ich hatte eine Art von Achtung und Zuneigung zu Ihnen, aber, wie gesagt, Sie sind in diesem Augenblick der größte Pechvogel von ganz London."

Bei diesen Worten legte er seinen Hut auf den Ladentisch und wischte sich seine schweißbedeckte Stirn mit dem rothseidenen Taschentuche.

(Fortsetzung folgt.)

„Jerusalem und Galiläa, einst und jetzt."

In Berlin hielt jüngst der vor Kurzem von einer Reise nach Palästina zurückgekehrte Pastor an der Jerusalemer Kirche, Professor D. Freiherr v. Soden, einen Vortrag über jene Stätten, die im Oktober dieses Jahres das deutsche Kaiserpaar besuchen will, und die deshalb das Reiseziel vieler Deutscher sein werden. Der lebensvolle Vortrag des berühmten Kanzelredners führte etwa Folgendes aus:

Wer der Stadt Jerusalem naht, der Stätte der Jugendträume, der Stätte von religiöser und historischer Bedeutung, wie keine andere, den ergreift zunächst das Gefühl herbster Enttäuschung. Vom Bahnhof in die Stadt zu Wagen zu gelangen, ist unmöglich; man muß vor den Thoren aussteigen; denn in Jerusalem kann kein Wagen fahren, kein Pferd gehen, Alles muß zu Fuß wandern. Die Straßen sind enge Löcher, dumpfe unheimliche Tunnels, in die auf weite Strecken nie ein Sonnenstrahl dringt. Auf diesen Gassen lungern unheimlich schleichende faule Hunde herum, ziehen unzählige Blinde umher; jeder dritte Eingeborene ist wenigstens auf einem Auge blind. — Aussätzige strecken dem Fremden die abgefressenen Glieder entgegen und wimmern ihn mit heiserer Stimme an, Epileptische liegen in den Winkeln, und in dieses Gewimmer mischt sich das prosaischste, schmutzigste, pfennigfeilschende Handeln, wie nur irgend in der Welt; kein Baum, kein Garten; man schiebt sich an einander vorbei; bei Sonnenuntergang liegt Grabesstille über den Straßen, unheimliches Dunkel herrscht, und hier und da verbreitet eine verlorene dumpfe Laterne ein düsteres Licht: Das ist Jerusalem! Das Jerusalem, wie man es sich träumt, ist nicht mehr da, es liegt unter dem Haufen von Leichensteinen, den die heutige Stadt bildet. Niemand weiß, wo die Burg David's, wo der Palast des hohen Priesters, wo die Residenz des Pilatus ist; dabei verwirrt und verärgert den Besucher der fromme Schwindel, der auf dieser Trümmerstätte in unglaublicher Weise grassirt. Die Landschaft hat ebenso wenig Reize wie die dünn gesäte Bevölkerung des Landes. Von dem alten Volk Israel ist nichts mehr vorhanden, die Juden sind Einwanderer, spanische und deutsche, die Christen sind Einwanderer und das Gros bilden die Araber. Die ansprechendsten Gestalten sind die Beduinen, die großen ewigen Kinder der Wüste, wunderschöne, apolloähnliche Gestalten mit prächtig fein gezogenen Gesichtslinien, feurigen Augen, kindlicher Unschuld, unverdorbene Menschen, aber wenn man sie genauer kennen lernt, erfährt man, daß sie absolut faul sind und einen unüberwindlichen Hang zum Stehlen und Rauben haben. Zum Vergnügen darf Niemand nach Jerusalem fahren, er wird fortwährend enttäuscht!

Und doch macht nichts auf der Welt, auch nicht das ewige Rom, einen so überwältigenden unauslöschlichen Eindruck wie die heilige Stadt. Der Blick vom Oelberg hinunter in die Steinstadt, aus der sich der Thurm der deutschen Erlöserkirche, vielleicht bald das „Wahrzeichen" von Jerusalem, abhebt, ist überwältigend schön. In der Ferne sieht man den Silberlauf des Jordans und nach Süden die weite blaugrüne Fläche des Todten Meeres, ernst, unheimlich ernst und schweigsam, anscheinend nur zwei Stunden, in Wirklichkeit 4½ Meilen entfernt. Zu Füßen des Oelbergs liegt Bethanien.

In der Stadt interessiren am meisten der Tempelplatz und die Grabeskirche. Der Tempelplatz ist für Juden und Christen absolut verboten, nur durch eine eindringliche Empfehlung des Konsuls erlangt man vom Gouverneur die Erlaubniß, darüber hinwegzugehen. Er ist 500 Meter lang und durchschnittlich 300 Meter breit, ganz bedeckt mit Marmorfliesen. Was darauf steht, ist alles mohammedanisches Bauwerk. Am interessantesten darunter ist die fälschlich so genannte Omarmoschee, das Vollendetste, was mohamedanische Architektur geschaffen hat, ein Bauwerk, das mit seinen Bogenkonstruktionen den abendländischen Architekten einmal zum Vorbilde dienen sollte, und in dem die eigenartige Anordnung der bunten durchbrochenen Glasfenster eine Farbensymphonie hineinzaubert, wie sie nie in einer gothischen Kirche zu finden ist.

Das Heiligthum der Christenheit ist die Grabeskirche. Man kann es verstehen, daß schon viel darüber geklagt und gelästert worden ist. Sie liegt in einem Mauerwinkel und tritt man hinein, so kommt man erst recht in einen Winkel und ist überaus unangenehm berührt von der frommen Schwindelindustrie, die dort getrieben wird. Zuweilen dringen die davor stehenden türkischen Schildwachen herein, um einen abgefaßten Taschendieb zu verhaften und mit Stößen und Schlägen abzuführen. Da hat man nicht den Eindruck, daß man am Zentralheiligthum der Christenheit steht, und dazu kommt noch der Zweifel, ob diese Grabeskirche überhaupt am rechten Platze steht. Daß sie hier errichtet wurde, beruht auf der durch ein „Wunder" bewirkten Auffindung der Stätte durch die erste christliche Kaiserin Helena, die auch daneben Reste vom Kreuze Christi fand. Aber für den Protestanten ist diese mit Gold und Diamanten bedeckte Stätte nicht Golgatha, für ihn ist dies ein Hügel im Norden der Stadt, von dem man Abends einen herrlichen Blick über die Steinstadt genießt. Mit Gethsemane ist es ebenso wie mit allem anderen: es ist nicht echt; was man heute als Gethsemane zeigt, ist es ganz gewiß nicht.

Redner führte dann seine Zuhörer nach den lachenden Gefilden von Galiläa, nach Nazareth mit seinen Lilienfeldern, nach dem See Genezareth und dem leider von den Reisenden so vernachlässigten El Tabira, der Stätte von Kapernaum, dem wirklichen Sanktuarium, wo noch keine Heiligthümer sind und noch kein frommer Schwindel herrscht. Jedenfalls ist der Besuch Palästinas ein ungemein lohnender, von dem Jeder reiche Schätze für Geist, Herz und Gemüth mit nach Hause bringen wird.

Hielt seinen Schwur bis zum Ende.

Unter dieser Ueberschrift erzählt die Buffaloer „Arbeiterzeitung":

Fünfzehn Jahre zurück that Hermann Schrader den Schwur, sich für seine übrigen Lebenstage vom County ernähren zu lassen. Er wurde damals wegen angeblicher Trunkenheit verhaftet und zu 11 Tagen Arbeitshaus verurtheilt. Vergebens machte Schrader den betreffenden Polizeirichter darauf aufmerksam, daß er kein Trunkenbold sei und nur zur Feier des Geburtstages eines Freundes etwas tief in's Glas geguckt habe. Man möge ihn freisprechen, denn seine Familie würde seine Verurtheilung als große Schande betrachten. Der Richter aber unterbrach seine Ausführungen mit den brutalen Worten: „Sie sind nicht besser, wie andere Bummler, marsch in's Zuchthaus!" Darauf rief Schrader aus: „Sie sind ein Schandfleck des Richterstuhls, und man sollte Sie in's Irrenhaus stecken. Sie haben mich ungerecht behandelt und mir und meiner Familie großes Leid angethan. So lange ich lebe, werde ich das County zwingen, für meinen Lebensunterhalt zu sorgen und nie wieder einen Streich Arbeit verrichten."

Und der Mann hielt sein Gelöbniß. Nachdem er seinen ersten Termin abgesessen hatte, ließ er sich auf's Neue verhaften und verurtheilen und wiederholte dies so lange, bis sich schließlich die Stationsvorsteher weigerten, ihn einzusperren. Darauf schlug Schrader die Fensterscheiben eines Stores ein und mußte man ihn daraufhin einlochen und anklagen.

Er kam vor denselben Richter, der ihn das erste Mal verurtheilt hatte. Der Richter wollte ihn laufen lassen. Da ergriff Schrader das schwere Tintengefäß und warf es mit den Worten: Du richterlicher Hallunke, ich werde Dich zwingen, mich zu verurtheilen, nach dem Kopfe desselben, traf ihn aber nicht. Dafür bekam er 6 Monate. Und so führte der Mann 15 Jahre lang das Leben eines freiwilligen Sträflings, nur unterbrochen von den kurzen Pausen, die zwischen seiner Freilassung und seiner erneuten Festsetzung, welche gewöhnlich an dem Tage seiner Freilassung erfolgte, eintraten. Die Polizisten sowohl wie die Aufseher des Arbeitshauses hatten sich an ihn gewöhnt und alle Hoffnung aufgegeben, ihn anderen Sinnes zu machen. Vor drei Wochen wurde er abermals nach dem Arbeitshause geschickt, für einen 30tägigen Termin, welchen er jedoch nicht mehr absaß. Letzte Woche wurde er krank und in ein paar Tagen hatte ihn die galoppirende Schwindsucht hinweggerafft. Für Schrader war der Tod ein Befreier. Sein Weib starb vor Jahren zurück und seine Kinder verließen Buffalo, als sie erwachsen waren.

— Was nützt der eigene Herd, wenn die Frau nicht kochen kann.

— Schmeichelei ist das Niedrigste, wodurch man hoch kommen kann.

— Mancher spricht verächtlich über Schranzenthum, und es fehlt ihm doch nur die Gelegenheit, das seinige zu bethätigen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, den 21. Juni 1898.

Die große Schlacht ist geschlagen, wenn auch die den deutschen Wahlen ganz besonders eigenthümlichen Stichwahlen, die dieses Mal so ungefähr 50 Prozent der genannten 397 Sitze ausmachen werden, am Endergebniß noch erklecklich ändern mögen. Immerhin ist schon jetzt ein einigermaßen richtiger Ueberblick möglich. So ungefähr ist die Sache abgelaufen, wie ich Ihnen das in mehreren meiner letzten Briefe vorherverkündigt hatte. Die sogen. Freisinnigen sind, weil sie sich als Partei ziemlich überlebt haben, am schlimmsten dabei weggekommen, denn ihr schon vorher geringfügiges Kontingent ist noch mehr zusammengeschmolzen, und sogar die Fürer alle, die übrigens bei dem Häuflein der Liberalen besonders stark vertreten sind, sind nur in die Stichwahlen gekommen, inclusive den großen Eugen, den noch größeren ("in his mind") Theodor Barth, Rickert, Beckh etc. Die Nationalliberalen sind eigentlich noch mehr „zugedeckt" worden, denn von ihrem einstmals großen Heere ist so viel wie nichts übrig geblieben. Der Reichspartei, jener Abart der Konservativen, ging es nicht viel besser, und selbst der edle Freiherr von Stumm, der den „Schleifstein" seit Jahr und Tag dreht und der sich noch königlicher als der König geberdet hat, ist in seinem eigenen Gebiete nur bis zur Stichwahl gelangt. Ueberhaupt war dieser Wahlkampf reich an solchen Intermezzi, denn auch Krupp ist in Essen selbst, das doch eigentlich ganz und gar ihm nur seinen Aufschwung dankt, und wo er ungefähr seine Arbeiter so gut behandelt wie dies einem Menschen möglich ist, elend geschlagen worden, allerdings nur in Folge des religiösen Fanatismus des Haufens, denn sein Gegner, der Zentrumsmann Stöltzel, ist sonst ein ganz farbloser Mensch, und wurde eben nur erwählt, weil er Katholik und Herr Krupp Protestant ist. Das Zentrum thut's nun einmal nicht anders, was nicht katholisch ist, das darf auch nicht erwählt werden, gleichviel wie sonst die Dinge liegen mögen. Auch Herbert Bismarck, der mittelmäßige Sohn eines großen Vaters, ist nur in die Stichwahl gekommen, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß sein Gegner, der bis dahin ganz unbekannte Sozialist Glocke, obsiegt bei dem letzten Treffen am kommenden Freitag. Auch Eugen Richter hat einen Sozialisten zum Gegner, und überhaupt sind diesmal merkwürdig viele Freisinnige den Sozialisten gegenüber gestellt bei den Stichwahlen, eine ganz ungewöhnliche Erscheinung. Allerdings kann bei den Stichwahlen das Endresultat doch noch ein für die Sozialisten weniger gutes und für die übrigen Parteien günstigeres werden — möglich ist das. Aber schon das bloße Faktum, daß die Sozialisten beim ersten Anlauf 36 der ihrigen erwählt haben und mit einigen 90 in die Stichwahl kommen, zeigt ein ungeheures Anschwellen der sozialistischen Partei, und ein entsprechendes Zurückgehen der anderen, und soviel ist sicher, daß bei dieser Wahl zirka ein Drittel aller abgegebenen Stimmen auf die Sozialisten gefallen ist. Nun mag es ja sein, wie das Tageblatt sagt, daß viele dieser Stimmen von Nichtsozialisten, von Leuten abgegeben worden sind, die mit den heutigen politischen Zuständen einfach unzufrieden sind, und diesem Gefühl den kräftigsten Ausdruck geben wollten, weil sie sich sagen mußten, daß ihre Stimme, wenn dem Freisinn gegeben, einfach weggeworfen sei, was ja auch in den meisten Fällen zutreffen mochte. Und unverkennbar machte sich, wie es das Tageblatt nannte, „der Zug nach Links" bemerkbar. Nur schade, daß dieses Links soviel weiter nach Links geht, als da, wo das Tageblatt und seine Gesinnungsgenossen steht, so daß gerade durch den „Zug nach Links" der Freisinn, die süddeutschen Demokraten, die Nationalliberalen u. s. w. viel Einbuße erlitten haben. Also was nützte ihnen das? Die Einzigen, die so gut wie gar nicht bei dieser Wahl verloren haben — immer ausgenommen natürlich die Sozialisten, von denen ich ja schon sprach — sind die Konservativen, aber auch nur, weil sie mit den Agrariern eine Art von Kompromiß abgeschlossen haben, daß sie sich gegenwärtig nichts zu Leide thun wollten, denn sonst wäre es auch ihnen schlecht ergangen. Aber durch ihr geschicktes Wahlmanöver haben sie ihren vorherigen Besitzstand, wenn man die Agrarier zu den Ihrigen rechnet, was man füglich auch kann, so ungefähr erhalten, wenn allerdings auch die Möglichkeit vorliegt, daß bei den Stichwahlen noch mancher von ihnen um die „Kante gehen" mag. Wie es der heutige „Kladderadatsch", der sich übrigens wieder einmal durch seine ungewöhnliche Gehässigkeit gegen alles Amerikanische auszeichnet, ausdrückt in folgendem Vers:

> Glücklich, wem Glückwünsche schallen,
> Weil er durchkam irgendwo;
> Aber auch, wer durchgefallen,
> Wird des Lebens wieder froh.
> Nur auf wen die Stichwahl wartet,
> Ist noch nicht von Zweifeln frei;
> Ach, wer weiß, was abgekartet
> Wird von feindlicher Partei.
>
> Er fühlt sich noch nicht vor Enttäuschung geborgen,
> Er denkt noch mit Furcht an den kommenden Morgen,
> Doch bald ist zum Glück ja auch dieses vorbei.

Ueberhaupt diese Stichwahlen! Nichts zeigt deutlicher die immer fortschreitende politische Zerklüftung in Deutschland als die Thatsache, daß in den weitaus meisten Wahldistrikten von drei bis sechs Kandidaten gegen einander standen, sodaß dem Wähler die Wahl wirklich so sauer gemacht wurde, daß man ihm seine Lauheit am Tage der Wahl nicht verdenken kann. Denn das war auch noch eine der Eigenthümlichkeiten dieser Wahl, daß die Betheiligung eine so schwache war, ungefähr um relativ 20 Prozent schwächer als 1893, wenn man die seitdem angewachsene Bevölkerungziffer Deutschlands in Betracht zieht. Und wenn man zwei Dinge in Betracht zieht, nämlich den Umstand, daß die Hälfte aller Wahlen in Form einer Stichwahl nochamls ausgefochten werden muß, und daß dann bei den Stichwahlen man nur die Wahl zwischen den zwei Kandidaten hat, die bei der ersten Wahl die höchste Stimmenzahl erhielten, sodaß in vielen Fällen der Wähler einfach zwischen zweien zu wählen hat, von denen keiner seine Ideen ausdrückt noch vertritt, so sieht man, daß das ganze deutsche Wahlsystem sehr ernste Mängel aufweist, und daß das Endergebniß der ganzen Wahlen durchaus nicht das wirkliche Verhältniß der Parteien zeigt, noch den wirklichen Willen der Nation [illegible]. Dann ist mir auch bei die[illegible] aufgefallen, wie ungeheuer un[illegible] an Bevölkerungszahl die [illegible] Wahldistrikte in Deutsch[illegible] sind. Ich führe beispielsweise die sechs Wahldistrikte in Berlin an: Der erste hat 18,836 Wahlberechtigte, der zweite 76,737, der dritte 30,852, der vierte 96,942, der fünfte 31,649, und der sechste 142,226. Man sieht, daß der vierte und der sechste mehr Stimmen abgeben, als die anderen vier zusammen. Merkwürdigerweise sind diese zwei „starkstimmigen" Distrikte auch gerade die, in denen die Sozialisten so ungeheuer stark sind, daß die übrigen Parteien zusammen nicht "the ghost of a show" haben, es sind die zwei, in denen Singer und Liebknecht erwählt wurden. Wenn das nicht "gerrymandering with a vengeance" ist, dann laß ich mich fressen. Der eine dieser Bezirke, der sechste, hat beinahe zehnmal so viel Einwohner als der erste. Kann man da den Sozialisten Unrecht geben, wenn sie behaupten, daß die Regierung Alles thut, um ihnen den einzigen gesetzlichen Weg, den sie haben, um ihren Ideen Geltung zu verschaffen, nämlich die Reichstagswahl, zu verlegen? Und trotz aller dieser Kniffe gelingt es, wie gesagt, doch nicht, den Triumph der Sozialisten in Deutschland zu verhindern, denn sie haben eben, was die anderen Parteien nicht haben, die Stimmen. Und alle ihre bedeutenderen Führer haben sie schon bei der ersten Wahl durchgebracht, und auch in einigen anderen Distrikten als ihren bisher stärksten haben sie gleich bei der ersten Wahl gesiegt, so in Stuttgart z. B., wo sie früher nie Erfolge hatten und in einigen ländlichen Bezirken, wie Teltow-Beeskow und Nieder-Barnim. Freilich haben sie auch verschiedene Verluste erlitten, aber nur, weil sie die Chancen ihrer Gegner unterschätzt hatten und deshalb es an den gehörigen Anstrengungen fehlen ließen. So sind sie in Freiberg, Sachsen, dem agrarischen Kandidaten unterlegen, und auch noch anderwärts.

Die Agrarier verdienen eigentlich ein Kapitel für sich. Sie sind trotz ihre großen Mäuler im Ganzen eigentlich unterlegen, denn daß sie nur einen ihrer Kandidaten bei der ersten Wahl durchgebracht haben, und mit cirka 10 in die Stichwahl kommen, wovon sie vielleicht noch die Hälfte erwählen werden, das bedeutet doch keinen großen Sieg, selbst nicht für eine junge Partei. Aber Thatsache bleibt, daß diese sechs bis acht Agrarier doch im kommenden Reichstag bei mancher Gelegenheit den Ausschlag geben werden, denn sie werden im Allgemeinen mit den Konservativen stimmen, und bei denen so eine Art Sauerteig im agrarischen Sinne abgeben, während sie als anerkannte Wortführer eines Bevölkerungselementes von Wichtigkeit, dem die Regierung äußerst sympathisch gegenübersteht, bei allen Debatten über landwirthschaftliche Fragen oder Anträge ihr Wort in die Wagschaale werfen werden. Und da sie von Anfang an die natürlichen Bundesgenossen der Konservativen sein werden, und da letztere wie gesagt ziemlich stark geblieben sind, so werden sie durch diese auch die numerische Stärke haben, die bei den kommenden Verhandlungen betreffs der neuen Handelsverträge von großer Bedeutung sein wird.

Die Wahlpoesie, die diesmal zum Vorschein kam, war nichts weniger als schön, nicht einmal treffend oder populär. Thatsächlich war das folgende, das ich dem „Vorwärts" entnehme, noch das beste:

> An die Urne sollst Du treten,
> Mann der Arbeit! Sei bereit,
> Der Du unter Qual und Nöthen
> Ringst um Freiheit Deiner Zeit! —
> Der Du mit den harten Händen
> Deines Volkes Zukunft baust,
> Laß' Dein Recht Dir nicht entwenden,
> Schirme es mit starker Faust! —
>
> Nur ein einz'ger Tag der Rechte
> Nach fünf Jahren schwerer Pflicht; —
> Streng drum geh' mit dem Geschlechte
> Deiner Dränger in's Gericht!
> Diese Rechte sollst Du wahren,
> Mann der Arbeit! — Weißt Du nicht,
> Wie's von Ränken und Gefahren
> Um Dich lagert schwarz und dicht? —
>
> Deine Freiheit will man knechten,
> Brechen Deinen stolzen Geist,
> Will Dich knebeln und entrechten,
> Und Dein Glück Dir rauben dreist!
> Will die Nahrung Dir vertheuern!
> Jedes kleinste Stückchen Brot
> Sollst Du zwanzigfach besteuern,
> Ungeachtet Deiner Noth! —
>
> Deine Zukunft sollst Du bauen! —
> Mann der Arbeit, auf zur That! —
> Willst Du einst die Ernte schauen,
> Dann bestelle heut' die Saat! —
> An Dein Weib, an Deine Kinder
> Denke, daß an ihrem Glück
> Du als Förderer und Begründer
> Weiterbauen mußt ein Stück! —
>
> Mann der Arbeit, in die Schranken
> Ruft Dich Ehre heut' und Pflicht! —
> Hilf zum Sieg denn dem Gedanken,
> Der die Ketten all' zerbricht! —
> Hilf zum Sieg dem großen Glauben,
> Der Dich reißt aus Zwang und Frohn! —
> Niemand darf Dein Recht Dir rauben!
> Nieder mit der Reaktion! —
>
> Nieder mit den Finsterlingen,
> Die das Licht der Sonne scheu'n! —
> Unsere Sache muß gelingen!
> Und der Sieg muß unser sein!
> Laßt die Kriecher knien! — Wir streiten
> Hoch das Haupt! — Und Mann für Mann
> Sollt Ihr an die Urne schreiten!
> Und der Sieg wird unser dann! —
>
> Ludwig Lessen.

Wohl deßwegen das beste, weil das am wenigsten schwülstige, und weil in dem Gedicht ein guter Theil Wahrheit steckt. Denn für Jemand, der drüben in Amerika etwas von freieren Instituten gesehen und geschmeckt hat, steht es fest, daß dem Arbeiter wirklich heute noch viel und bitteres Unrecht geschieht in Deutschland, und daß sein Loos auch heute nach Erlaß der Bismarckischen Gesetze zur Altersversorgung u. s. w., noch lange kein menschenwürdiges genannt werden kann. Daher auch das stetige, unaufhaltsame Anwachsen der Sozialistenpartei hier, weniger wegen der Marx'schen Luftgespinnste, die die Alten wie Liebknecht und Singer noch vertreten, als wegen der vernünftigen Reformen im sozialen Leben, für die die Sozialisten zum guten Theil verantwortlich sind hier.

Ignotus.

Die Vernunft siegte nicht.

Aus Eisenach wird uns vom 14. Juni geschrieben: Die deutschevangelische Kirchenkonferenz hat in der heutigen Sitzung wieder Stellung zu Feuerbestattung genommen. Voigts-Hannover, der erste Referent in dieser Sache, führte in einem historischen Ueberblick aus, daß die heilige Schrift nur das Begräbniß kenne, und daß die christliche Kirche gegenüber anderen von ihr etwa vorgefundenen Bestattungsarten überall die Sitte des Begräbnisses durchgesetzt und bis auf unsere Zeit festgehalten habe. Sie habe keinen Grund, an dieser an die heilige Schrift sich anschließenden uralten Sitte etwas zu ändern, wenn es sich auch hierbei nicht um einen Artikel des Glaubens und Bekenntnisses handle. Es sei deshalb den Geistlichen die amtliche Betheiligung bei der Feuerbestattung und an allen damit zusammenhängenden Feierlichkeiten nicht gestattet, wie es denn auch, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, an der hierfür erforderlichen liturgischen Ordnung fehle. Auch die Benützung der kirchlichen Begräbnißstätten sei nicht zuzugestehen. Der Koreferent Gen.-Sup. Bahnsen-Koburg hob hervor, daß die Bestrebungen für Feuerbestattung auf sittlicher Basis ruhten und hygenische, ökonomische, rechtliche und ästhetische Voraussetzungen hätten. Die Kirche, der über diese Frage kein maßgebendes Urtheil zukomme, dürfe jene sittliche Basis nicht verkennen. Dogmatik und Bibel ständen ihr nicht entgegen, sondern nur ein weit verbreitetes Vorurtheil, welches die Kirche nicht zu fördern, sondern zu bekämpfen habe. Die Erdbestattung sei auch ferner nicht zu beeinträchtigen, aber auch der Feuerbestattung keine unberechtigten Schwierigkeiten zu bereiten. Agendarische Vorschriften seien zu beschaffen, wenn man nicht vorziehe, im Interesse der Ungebundenheit der Gewissen den Geistlichen freien Spielraum zu lassen. Nach umfangreicher, fünfstündiger Debatte nahm die Konferenz mit 28 gegen 4 Stimmen die vom Präsidenten Voigts aufgestellten Thesen in folgender modifizirten Fassung an: 1. Die Feuerbestattung ist, obschon sie keinem Gebote Gottes und keinem Artikel des christlichen Glaubens an sich widerspricht und auch in den Bekenntnissen der evangelischen Kirchen nirgend verworfen wird, doch der an die heilige Schrift sich anschließenden, in der christlichen Kirche allgemein bestehenden uralten Sitte und den dieser entsprechenden Ordnungen zuwider. 2. Die evangelische Kirche hat gegenüber der auf Einführung der Feuerbestattung gerichteten als Einzelbestrebung zu charakterisirenden Bewegung für die Bewahrung der im christlichen Volks- und Gemeindebewußtsein fest begründeten Sitte des Begräbnisses einzutreten. 3) Dementsprechend ist dem Geistlichen die amtliche Betheiligung bei einer Feuerbestattung und allen mit dieser zusammenhängenden Feierlichkeiten nicht zu gestatten. Hierbei bleibt die Pflicht der Geistlichen bestehen, im engeren Kreise der Leidtragenden den Trost des göttlichen Wortes und des Gebetes darzubieten. 4) Feierliche Beisetzung von Urnen mit den Ueberresten der durch Feuer bestatteten Leichen sind auf kirchlichen Begräbnißstätten, als deren Bestimmung widersprechend, nicht zulässig."

— Abhilfe. — Mutter die Tochter mit ihrem Liebhaber überraschend, der keine Miene macht fortzugehen): Aber Mina — hier sind zwei Augen zu viel im Zimmer! — Tochter: Ach Mütterchen, dann will ich und mein Karl ein Auge zudrücken!